

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 11. Mai.

Die Lage, in welche die Regierungen in beiden Staaten der Monarchie in Folge der Quotendifferenzen gerathen sind, gestaltet sich immer schwieriger und kritischer. Es hatte den Anschein, als sollte es gelingen, bei den jüngst in Wien stattgefundenen Verhandlungen entweder zu einer Vereinbarung oder zu einer anderweitigen Entscheidung zu gelangen. Es geschah weder das Eine noch das Andere. Die Regierungen stellten einander starre Ziffern entgegen, und dabei blieb es. Man kann es kaum als Entgegenkommen ansehen, wenn das Kabinet Badeni die Forderung der österreichischen Quotendeputation von 42 Prozent auf ungefähr 36 Prozent reduzierte. Kein Mensch hat die 42prozentige Quote ernst genommen, so wenig wie die Basis, auf der die Forderung beruhte. Die eine Forderung ist für Ungarn ebenso unannehmbar als die andere, und selbst wenn Baron Bányffy den Willen hätte, eine solche Quotenerhöhung zu konzessiren, woran er gar nicht denkt, wäre es einfach unmöglich, sie im ungarischen Reichstage durchzuführen. Bányffy hat sich entschlossen, den Boden der Negation zu verlassen und sich auf jenen der Transaktion zu stellen. Angefichts der herrschenden Stimmung war dies gewiß nicht leicht und es mußten zweifellos Gründe der höchsten Staatsraison ins Feld geführt worden sein, um einen solchen Entschluß zu fassen und zu motiviren. Dieses Opfer hat aber bisher nicht die gewünschten Früchte getragen. Die Situation hat sich, anstatt geklärt zu werden, noch trüber gestaltet, und es ist kaum abzusehen, wie die drohenden Krisen vermieden werden könnten. Die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Hauptstadt wird wohl dazu benützt werden, um noch einen Versuch zu machen, ferneren Komplikationen aus dem Wege zu gehen. Mißlingt auch dieser Versuch, so werden wir mitten in der Krise sein, und zwar wahrscheinlich in beiden Staaten der Monarchie.

Wir verdienen den Vorwurf gewiß nicht, daß wir den volkswirtschaftlichen und finanziellen Interessen Ungarns kein genügendes Gewicht in dem Komplex politischer Fragen beimessen. Die

ganze europäische Politik dreht sich seit Jahrzehnten vornehmlich um wirtschaftliche Fragen. Die hervorragendsten Mächte benützen ihre Weltstellung dazu, nicht die Herrschaft ihrer Waffen, sondern jene ihrer Märkte auszudehnen. Wenn es anginge, den intimen Schriftenwechsel der englischen, deutschen und französischen Diplomatie zu durchforschen, so würde man mehr Aktenstücke finden, welche die Interessen der Industrie und des Kapitals jener Staaten behandeln, als rein politische Angelegenheiten. Eine der Quellen der Macht der englischen und deutschen Arbeit ist es, daß in den entlegensten Welttheilen die Staatsmacht und das Staatsansehen den Wettbewerb der eigenen Industrie und des eigenen Kapitals siegreich fördert. Wenn die reichsten und mächtigsten Staaten der Welt so für materielle Interessen eintreten, so dürfen wir weniger reichen und weniger entwickelten Ungarn uns gewiß nicht erlauben, wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten mit vornehmer Gleichgültigkeit zu behandeln.

Es ist für uns höchwichtig, zu den im wirtschaftlichen Sinne inproduktiven gemeinsamen Ausgaben nicht mehr beizutragen, als wir nach Billigkeit, nach Kraft und laut Gesetz verpflichtet sind. Ein jedes Gehalt der Quote ist uns theuer und darf nicht leichtsinnig bewilligt werden. Die Entwicklung unseres Staatswesens stellt zahlreiche Forderungen an unsere Steuerkraft. Unsere Administration muß reformirt werden, und das wird Millionen kosten. Unsere Kulturanstalten weisen zahllose Lücken auf. Unsere Beamten sind schlecht bezahlt und überbürdet. Wir müssen uns darauf vorbereiten, unter diesen Titeln erhebliche Opfer zu bringen. Um diese Opfer bringen zu können, muß mit den verfügbaren Mitteln hausälterlich umgegangen werden. Wir wissen, was wir materiell gelten und ertragen können, und wir können uns nicht einen Reichthum, eine Zahlungsfähigkeit und einen Aufschwung erlauben, der faktisch nicht vorhanden ist. Andererseits aber müssen wir uns vor Augen halten, daß die Nation noch kostbarere Güter hat als Geld oder Geldeswerth. Nicht nur dafür müssen wir sorgen, daß der Ausgleich und die Quote unseren Staatshaushalt nicht gefährden,

sondern auch dafür, daß unsere politische Integrität, unsere Stellung in der Monarchie, die Grundlagen unseres nationalen Staatswesens und die freiherrliche Richtung unseres öffentlichen Lebens aus dem Ausgleiche gekräftigt hervorgehen.

Wir erwarten daher von der Regierung, daß sie neben und mit den wirtschaftlichen Fragen auch die Erigenzien der politischen Lage in erste Erwägung ziehe. Von unschätzbarem Werthe für Ungarn ist das vertrauensvolle Einvernehmen mit der Krone. Es kann von uns nicht verlangt werden, daß wir unsere Bedürfnisse jenen des anderen Staates der Monarchie unterordnen. Wir können nicht darunter leiden, daß wir ein geordnetes und diszipliniertes parlamentarisches Parteiwesen haben, während in Oesterreich Klassen, Rassen und Parteien in ewigem Haber leben. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Sündenbock für den Fehler Badeni's und seiner Vorgänger abzugeben. Ganz aber können wir uns auch nicht jenen Interessen verschließen, die unser König in Oesterreich als Kaiser zu wahren hat. Es soll vermieden werden, daß die Krone richte und urtheile zwischen beiden ihrem milden Szepter unterstehenden Staaten. Wenn die ungarische Regierung in dieser Richtung vor einem mächtigen Opfer nicht zurückschreckt, so wird die Zukunft ihr Recht geben, weil sie dadurch den Dualismus gekräftigt und vor perfiden Gegnern gesichert haben wird.

Wir erwarten aber auch, daß sie jene Grenzen einhalte, welche der Dualismus selbst vorschreibt und welche jene Partei wahr, die seit Jahrzehnten den Dualismus geschützt und erhalten hat. Ein Schritt zu weit in der Quotenfrage kann die liberale Partei gefährden. Diese Partei ist nicht Selbstzweck. Trotz ihrer Verdienste und ihrer ruhmvollen Vergangenheit könnte ihre Selbstaufopferung verlangt werden, ja sie könnte wider ihren Willen geopfert werden, wenn es eine andere Stütze im Lande gäbe, der die Zukunft des Landes anvertraut werden könnte. Es gibt aber keinen politischen Faktor von ernster und praktischer Schaffensfähigkeit, der sie ablösen könnte. Die extremen Parteien sind zerklüftet

Es kommt!

(Original-Textleton des „Neuen Pester Journal“.)

Erna wartete auf das Glück. Sie wartete erst lächelnd, mit der noch intakten Zuversicht des ganz jungen Mädchens, das für die Ehe überhaupt noch nicht reif ist; dann, von zwanzig Jahren ab, mit der Gewißheit, es müsse täglich kommen, nachher, als das Glück noch immer nicht kommen wollte, wartete sie ungeduldig, ja bitter, fast zornig, denn sie vermeinte, berechnete Ansprüche zu haben auf ein glänzendes Lebenslos. War sie doch schön, gebildet, aus guter Familie, tabelloser Rufes, keine reiche, doch eine recht ansehnliche Partie. Alles brachte sie mit, um begehrenswerth in jedem Sinne zu sein. Und doch, der Rechte wollte nicht kommen. Ihr Vater nahm als hochgestellter Staatsbeamter eine angenehme gesellschaftliche Stellung ein. Es fehlte nicht an Bewerbern um die Hand der schönen Erna. Doch einmal sprach ihr Herz nicht, ein andermal stimmten die Verhältnisse nicht recht. Wieder einmal wurde ein eben angepompener Faden durch einen bösen Zufall zerstört.

Schon war sie vierundzwanzig Jahre alt geworden, und ihre schlechten, verbitterten Launen wollten die Oberhand gewinnen. Denn sie wollte sich nicht nur verheirathen, sondern sehr, sehr glücklich werden. Davon träumte sie Tag und Nacht, dazu fühlte sie sich berufen. Königin wollte sie sein, Königin über das Herz, das Leben eines geliebten Mannes; er sollte athmen nur in ihrer Liebe, selig sein durch einen Blick von ihr, und in seinem, ihrem Hause sollte sie die stahlende Sonne sein für ihn und seine Freunde, seinen Kreis. Zu alledem fühlte sie sich berufen. Schönheit und Geist, Witz und Lebensflugsheit besaß sie dazu; aber in der wenn auch recht stattlichen Provinzial-Hauptstadt fand sich keiner, der sie zu würdigen wußte.

Sie sang mit schöner Mezzosopranstimme. Bisweilen hatte man ihr gerathen, zur Bühne zu gehen. Doch war sie zu verständig, um sich solchen Ideen hinzugeben. Aber um in einer auch anspruchsvollen Gesellschaft mit ihrem Gesang Eindruck zu machen, dazu genügte ihr Können. Das wußte sie. Und eines Abends erfüllte sich das erträumte Schicksal. Es war zu einem „wohlthätigen Zwecke“, zum Besten Abgebrannter aus einer benachbarten Orttschaft. Die „Loge“ hatte das veranstaltet. Erna sang die Schumann'schen Lieder „Frauenliebe und Leben“, was prachtvoll aus in ihrer meergrünen Toilette und war vorzüglich bei Stimme. Als nach Beendigung der Vorträge die intimere Gesellschaft zu Tische ging, erhielt Erna einen ganz fremden Nachbar, einen schönen, ersten, blonden Mann, den sie nie vorher gesehen. Es war ein Dozent aus Berlin, Philologe, der hieher gekommen war, um in dem altherühmten Archiv des Rathhauses irgendwelche Studien zu machen. Dingerissen von ihrem Gesang, hatte er sich den Platz neben ihr erobert. Und bis zu Ende des Festes schon hatten sie sich beinahe gefunden. Der Philologe mit dem schönen blonden Bart hatte Feuer gefangen wie ein Wagner'scher Held. Und sie glaubte ihren Traum erfüllt zu sehen. Das war es, das große, märchenhafte Glück! Außerlich stimmte Alles. Er hatte Einkommen und Vermögen, Anwartschaft, wirklicher Professor zu werden, schon heute einen guten Namen in der Gelehrtenwelt. Dabei schwärmte er für Musik. Sie fanden sich in ihren Neigungen, und kaum eine Woche später waren sie ein erklärtes Brautpaar. Selten fügt sich Alles so wunderbar, so ganz wie in einem Märchen. Nur fast zu schnell war es gekommen. Denn Erna hatte viel Verstand. Zwar meinte sie, durch ihre Persönlichkeit alles Anrecht zu haben auf ein ganz ungewöhnliches Glück — es hätte auch ein Prinz sein können —, aber dieses Glück durfte nicht

nur ein Traum, es mußte sozusagen greifbar sein, nicht ausschließlich materiell, aber auch nach vernünftiger Schätzung gesichert. Und darüber war sie sich nicht ganz klar. Der schöne blonde Mann hatte eine Leidenschaft für sie gefaßt, während sie Chamisso's Lieder sang: „Er, der Herrlichste von Allen“ und „Ich kann es nicht glauben, nicht fassen“. Er hielt sie für ein Weib dieses Schlages. Das war sie im Grunde auch, aber zugleich wollte sie auch Göttin und Königin sein. Am liebsten sang sie „Wie bist Du, meine Königin, so wonnenvoll“ von Brahms. Doch nimmt sich das im Munde eines Mädchens nicht gut aus und darum verzichtete sie darauf, dieses Lied öffentlich zu singen.

Es war eine seltsame Lage. Sie fühlte sich sehr glücklich und doch nicht ohne Zweifel. Doktor Siegfried Warte erfüllte freilich äußerlich alle ihre Ansprüche. Aber er glaubte in ihr das selbstlose, hingebende Weib zu finden, welches Chamisso schildert. Immer, er hatte das nie direkt gesagt, aber die Empfindung hatte er! Kein Zweifel! Dies Mädchen von vierundzwanzig Jahren, das noch keinen passenden Gatten gefunden, war für ihn die Richtige. Ihr mußte er als Reiter, als Erlöser erscheinen. Sie würde und mußte sich seiner männlichen Eigenart fügen. Dies Alles begriff Erna. Sie aber wollte herrschen, wenn auch nur als Weib. Ihr mußte sich der Mann und das Haus fügen. Denn zu einer Herrscherin hatte die Natur selbst sie bestimmt. Würde Siegfried dies begreifen? Natürlich! Im Laufe der Zeit, wenn sie verheirathet waren. So tröstete sie sich, denn schon nach der überreilten Verlobung fühlte sie, daß es nicht ganz so war wie sie träumte. Er war — ach Gott, wie war er? Trotz seiner Leidenschaft war das Weib nicht die Gottheit seines Lebens! Er besaß eine gewisse Herrschaft über sich selbst — trotz alledem! Und das fühlte sie. Aber sie würde ihn völlig besiegen, auch wenn er nicht recht wollte.

und stehen in offenem Kampfe mit der Grundlage des modernen Ungarn. Die Nationalpartei steht that- und rathlos da, während das Land von den ernststen Krisen des Ausgleichs geschüttelt wird. Die liberale Partei muß daher erhalten werden, denn würde auch diese dem Zerfall geweiht, so stünde Ungarn wehrlos den Angriffen der Feinde seiner Verfassung und seiner Selbstständigkeit gegenüber. Eine solche Quotenerhöhung darf ihr daher von gar keiner Regierung zugemuthet werden, welche sie politisch ruiniren würde. Auch die Krone hat ein Interesse ersten Ranges an der normalen Fortentwicklung Ungarns auf seiner dualistischen, verfassungsmäßigen, freiheitlichen Grundlage. Was wäre damit gewonnen, wenn auch Ungarn in solche Krisen gestürzt werden würde, an denen Oesterreich so sehr zu leiden hat? Es würde darum drüben nicht besser, wenn es hüben ärger wird.

Der Erfolg hängt daher von der Erhaltung der konsolidirten liberalen Partei ab, wozu aber allerdings auch die Solidarität des Kabinetts unentbehrlich ist. Das Kabinet als Ganzes hat die Ausgleichsaktion geführt bis an den Punkt, an dem sie nunmehr angelangt ist. Das Kabinet ist verantwortlich, und zwar solidarisch verantwortlich für den Mißerfolg, wie der Erfolg sein Verdienst wäre. Würde die Solidarität des Kabinetts im letzten Augenblicke erschüttert, so könnte man füglich besorgen, daß auch die Solidarität der Partei in die Brüche gehen könnte. Jedenfalls bedeutete es eine Schwächung. Es wäre gewiß höchst unpolitisch, die Partei in dem Momente zu schwächen, in dem sie die größte Belastungsprobe auszuhalten haben wird.

Der Krieg.

Griechenland hat sich heute den von den Mächten aufgestellten Vorbedingungen für die ungarische Vermittlung zwischen den Kriegführenden gefügt, hat die baldige Herausziehung aller seiner Truppen aus Kreta und die Anerkennung der Autonomie dieser Insel unter der Souveränität des Sultans zugesagt, also auf die Annexion verzichtet. Die Vertreter der Mächte haben darauf die Bereitwilligkeit der letzteren zur schleunigsten Mediation zugesagt, die voraussichtlich bald gelingen wird, da der Sultan seine Uebereinstimmung mit dem Friedensprogramm der Mächte stets kundgegeben hat und den Griechen das Wasser bis an den Hals gestiegen ist. Schwierigkeiten könnten höchstens ob der Höhe der dem Königreiche der Hellenen aufzulegenden Kriegsschuldung entstehen; aber da letztere doch von Griechenland nicht gezahlt, sondern schuldig geblieben wird, und die Pforte sich über diese Aussicht nicht täuscht, so wird auch diesbezüglich eine Einigung erzielt werden. Der Friedensschluß ist nahe.

Freilich dürften durch die Beschleunigung desselben neue Katastrophen für die griechische Armee kaum verhütet werden. Kronprinz Konstantin rechtfertigt wieder einmal das

Wort seines Vaters: er, der Prinz, sei durch und durch Grieche; gestern telegraphirte er nach Athen aus Domokos, was er vorige Woche aus Tharjalos telegraphirt hatte: er werde seine Position unbedingt halten und auch zur Offensive übergehen. Glücklicherweise hat seine Kavallerie auch einen großen Jang gemacht, zwar keinen türkischen Soldaten, aber zwei Kriegskorrespondenten. Der klägliche Rest seiner Armee, von denen schon 2000 Mann nach dem Nezerossee im Rücken von Domokos gesandt sind, um eine neue Ueberflüchtung durch die Türken zu hindern, wird sich vielleicht bald verlaufen. Es herrscht Regenwetter, und die Soldaten, welche bei den Rückzügen ihre Zelte verloren haben, kampiren auf dem durchweichten Boden. Dabei herrscht Hunger, weil die Eisenbahn nach Volo längst abgebrochen und die Verpflegung über den Golf von Zeitun, über Lamia und den Furkapas erst vorgestern etabliert wurde. Freilich steht es auch um die türkischen Nachschübe nicht zum besten, weil dieselben von der Eisenbahnstation Karakera nach Larissa durch rauhes Gebirgsland acht und bis zur Front weitere drei bis vier Tage erfordern. Jede an der Front verschossene Patrone oder Granate, jede handvoll Reis und jeder Bissen Fleisch müssen auf Pferderrücken beinahe zwei Wochen lang unterwegs sein, ehe sie die kämpfenden Truppen erreichen. Die Munitions- und Proviantzüge gehen durch ein von einer nicht türkenfreundlichen Bevölkerung bewohntes Gebiet, in den Bergen zeigen sich noch verprengte griechische Soldaten und Freischärler. Mit jedem Schritte vorwärts wächst das unter militärischer Gewalt zu haltende Gebiet quadratisch. So erwachsen in Folge des Vorkommens der früher so tüchtigen türkischen Kriegsflothe dem türkischen Heere Schwierigkeiten, welche sich in der Ferne nicht abmessen, kaum ahnen lassen. Militärisch war darum das türkische Vorgehen über die thessalische Ebene hinaus nicht zu rechtfertigen; aber politisch war es geboten, weil anders die Griechen nicht zur Selbstdemüthigung zu zwingen waren. Der vielleicht heute schon erfolgte Angriff auf Domokos, wie in Epirus auf Arta, wo gleichfalls entsehlige Zustände herrschen sollen, wird den Rückfall aus der jetzigen hellenischen Friedensbereitschaft in den früheren Hochmuth verhindern.

Die Friedensvermittlung.

Nach einer Athener Depesche der „Agence Havas“ ist die Intervention der Mächte bereits im Zuge, nachdem die griechische Regierung endlich in die Vorbedingungen der Räumung Kretas und Zustimmung zur Autonomie der Insel unter türkischer Oberhoheit eingewilligt hat. Die Depesche lautet: Nachdem Deutschland auf seinen Bedingungen einer Vermittlung bestand, nämlich der Abberufung der griechischen Truppen von Kreta und der Erklärung Griechenlands, daß es in formeller Weise der Autonomie der Insel Kreta zustimme, hat die griechische Regierung diese Bedingungen angenommen. Die

Note wurde der griechischen Regierung noch nicht überreicht, da der deutsche Gesandte endgiltige Instruktionen abwartet. Nach authentischen Mittheilungen wird in der Note Folgendes ausgeführt: In Folge der Erklärungen Griechenlands, daß es die Truppen von Kreta abberufen werde und in formeller Weise der Autonomie der Insel zustimme, sowie daß es ohne Vorbehalte die Rathschläge der Mächte annehme, interveniren die Mächte im Interesse des Friedens in dem zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden Konflikte. Die Note wird morgen überreicht werden, nachdem Freiherr v. Plessen seine Instruktionen erhalten haben wird. Die griechische Regierung wird die Note mit der Erklärung beantworten, daß sie die Interessen Griechenlands vertrauensvoll in die Hände der Mächte lege.

Aus Athen, 11. Mai, 1 Uhr 30 Minuten Früh, wird bereits gemeldet: Der deutsche Gesandte Freiherr v. Plessen hat Mitternachts von seiner Regierung Instruktionen erhalten, welche, wie man hofft, zu stimmen d lauten. In diesem Falle wird die Ueberreichung der Note für heute Vormittags erwartet.

Die englische Regierung war gestern noch nicht über das offizielle griechische Ansuchen um Intervention unterrichtet, denn über die gestrige Sitzung des englischen Oberhauses wird telegraphisch berichtet:

Im Oberhause erklärte Ministerpräsident Lord Salisbury auf eine Anfrage Kimberleys, die griechische Regierung habe nicht in amtlicher Weise eine Vermittlung der Mächte nachgesucht. Er glaube, daß sie dies zu thun auch nicht beabsichtige, aber Mitglieder der griechischen Regierung haben dem Wunsche nach einer Vermittlung Ausdruck gegeben. Eine eben solche Unbestimmtheit herrsche bezüglich Kreta. Griechenland sage nicht die sofortige oder definitive Zurückziehung seiner Truppen zu, doch höre er, obgleich er eine amtliche Bestätigung absolut nicht besäße, daß sich Griechenland bereit erkläre, die Truppen auf Kreta in den nächsten, und zwar nicht entfernten Tagen zurückzuziehen. Diese Versicherung sei leider für alle Mächte nicht ganz befriedigend. Der Vertreter Englands sei angewiesen, sich jedem Vermittlungsvorgehen anzuschließen, das den übrigen Mächten annehmbar erscheine. Die Regierung betrachte als Hauptpunkt ihrer Vermittlung die Beendigung des Blutvergießens. Sie bedauere, daß Griechenland mehr Eigenliebe in Betreff der Formen zeige, als berechtigt sei.

Ueber die deseparate Lage der Griechen wird aus Athen vom Gestrigen gemeldet:

Die öffentliche Meinung nimmt die Abberufung der griechischen Truppen von Kreta mit Resignation auf. Die meisten Journale registriren die Thatfache, ohne Kommentare an sie zu knüpfen. Das „Journal Ephimeris“, welches als Organ der Hofkreise, aber nicht des Königs gilt, bedauert die Abberufung, welche es als überflüssig und verfrüht betrachtet. Das „Journal Nisi“ sagt, die Abberufung bilde den ersten Schritt zur Veröhnung mit Europa und spreche die Hoffnung aus, daß sie selbst Deutschland befriedigen werde. Die delphianischen Journale greifen die Regierung an, welche einerseits Alles von der Vermittlung der Mächte erwarte, dabei aber andererseits in thätigster Weise die Vertheidigung organisiere. Die meisten Blätter greifen in heftigster Weise die „Ethniketaia“ an und verlangen Rechenschaft über ihr Gebahren. Die Lage der in Thessalien entlang der Küsten von Euböa und Halmyros, sowie in anderen Gegenden des griechischen Kontinents angehäuften Flücht-

Schon hatte sie ein sicheres Mittel in der Hand. Ein gewisser Blick, ein Augenaufschlag, ein weicher Ton in der Mittellage, ein bißchen herablassender Jactlichkeit. Und da machte sie mit ihm, was sie wollte. Dann sank er ihr — wirklich physisch zu Füßen. Wie oft hatte sie das geträumt in ihrem einsamen Mädchenzimmer, in stiller Abendstunde, wenn sie ihr junonisches Gesicht, ihre herrliche Blüte im Spiegel sah; dazu das Vollgefühl feeltischer Potenz, künstlerischen Vermögens, reizender Eigenart.

Und an jenem Abend, nach Schluß des Konzerts und des Banketts, da hatte er ihr zu Füßen gelegen, er, ein großer Gelehrter, ein schöner, blonder Mann, ganz in der Art des Kaiser Friedrich II. Ach! und wie stolz, wie glücklich war sie. Ja, sie liebte ihn! Wonnestrahlend sah sie während des Verlobungsfestes an seiner Seite. Von allen Seiten beglückwünscht, gefeiert und beneidet, neben einem Manne wie Siegfried. Ja, wirklich, war sie nicht die glücklichste Braut, die man sich denken konnte? Und glücklich war sie. Nur irgend ein dunkler Bodensatz blieb zurück, ein leichter, dunkler Zweifel, den zu erklären sie selbst gänzlich außer Stande war. Ob er auch der Mann war, der einer Königin in seinem Liebesleben bedurfte? Jedoch, sie hatte ihren Augenaufschlag, sie war seiner so sicher. Sie machte mit ihm, was sie wollte.

Am Tage nach der Verlobung mußte er abreisen, um seine Vorlesungen aufzunehmen. Das war traurig und doch nicht ohne Reiz. Sie hielt ihn ja so fest mit ihrer schönen Seele, mit ihrer entzückenden Photographie, mit dem ganzen Zauber ihres Wesens. Alle drei bis vier Wochen kam er wieder. Und da beherrschte sie ihn immer mit ihrem Augenaufschlag, mit einem bestimmten Ton und mit den Schumann'schen Liedern aus „Frauenliebe und Leben“.

Ganz sicher war sie ihrer Sache. Denn Erna dachte immer: diesen bedeutenden, interessanten

Mann halte sie in ihrer Gewalt. Das war ihr Glück! Auch sie liebte ihn, wirklich, ehrlich, aufrichtig, jedoch immer mit dem vernünftigen Hintergedanken: Wie wird es werden? Doch war sie unfähig glücklich, wenn er kam und ihr buchstäblich zu Füßen lag. Das war ja ihr Traum gewesen! Und wenn sie erst verheiratet wären, er ganz ihr eigen, dann, dann! Es kommt, das Glück! Was sie jetzt erlebte, war ja nur eine schwache Vorahnung, sozusagen das Stimmen zu der großen Symphonie ihres Glückes. Jedoch auch jetzt war es sehr schön. Er betete sie an und sie fühlte sich als Göttin. Auch besah sie eine ganze Reihe schöner Gedichte von ihm. Und Arm in Arm mit ihm erschien sie auf der Promenade, begleitet von zahllosen Blicken ungelobter Freundinnen. Auch das kann man mitnehmen! Es ist ein ganz schönes Gefühl!

Und so kam der „schönste Tag“ heran, der Hochzeitstag. Nun sollte das fabelhafte Glück beginnen, das einer jungen Ehe. Erna brachte ja Alles mit sich, um dem Gatten die Erde zum Himmel zu machen. Ihr Brautstand war sehr poetisch verlaufen und die kurze Hochzeitsreise auch. Sie dauerte nur zwölf Tage. Länger hatte Siegfried keinen Urlaub, es waren gerade nur die Pfingstferien. Die Hochzeitsreise entsprach nicht ganz ihren Träumen. Siegfried war ein bißchen pedantisch. Er erklärte und belehrte gar zu viel, war der Herr der Situation. Und sie verstand zu wenig, nicht immer konnte sie ihm folgen, wenn er ihr die altdeutschen Bauwerke erklärte, es war ihr sogar langweilig. Nicht im mindesten konnte sie begreifen, was ihn an der Sebalduskirche in Nürnberg so sehr interessirte. Doch that sie so; aber sie konnte ihn nicht recht täuschen. Er wußte, daß sie nur so that und daß ihre hübsche Meisetoilette, an das sie zapfte, ihr das Wichtigste war. Und ebenso war es auf dem Straßburger Dom, wo sie so ungeheuer anästlich war, sich zu erklären. Und mit ihrem

klaren Verstande sagte sie sich: „Ich denke zumeist an mich selbst, und er will nicht recht begreifen, daß dies doch ganz in der Ordnung ist.“

Von diesem Gesichtspunkt aus erklärte es sich, daß sie auf ihrer kurzen Hochzeitsreise immer einig schienen, aber innerlich ganz himmelweit auseinander waren; denn er war ein gelehrter, etwas pedantischer Mann, und sie eine elegante junge Frau, die in erster Reihe hoffte und auf ihr eigenes persönliches Interesse hin eingeschätzt werden wollte. Jedoch — sie fühlten das Beide — zuhause würde das Alles anders werden. Zuhause! Das ist etwas Anderes. Er meinte im Stillen: Dort wird sie sich fügen, sich allmählig in meinen Gedankenkreis fügen und ihre wenn auch noch so berechtigzte Gefallsucht verzeihen. Uebrigens hätte ich gar nicht gedacht, daß dieses ernsthaft, künstlerisch veranlagte Weib so sehr mit ihrem Pug und ihrer Schönheit beschäftigt ist.

Sie aber dachte ihrerseits: „Wenn wir nur erst zuhause sind im eigenen Heim, dann werde ich die Herrin, die Königin sein, wie ich es träumte, und wozu ich geboren und berufen bin.“ So dachten sie Beide, und bis zu einem gewissen Grade las auch Jedes in der Seele des Anderen. Doch meinte auch Jedes, von ihnen, der Stärkere zu sein.

So kamen sie in ihr junges Heim, äußerlich das glücklichste Paar der Welt und doch mit leichten Zweifeln behaftet, gerüstet zu einem Kampfe um die beiderseitige Individualität! Sehr bald platzten die beiden Persönlichkeiten aufeinander: der ruhige, etwas pedantische Gelehrte, stark von sich und seiner Bedeutung eingenommen, den Kopf voll ehrgeiziger Ziele, welche sie kaum verstand; die eitle, junge, lebenslustige, herrschsüchtige Frau, die sich selbst zur Geltung bringen wollte. Sie wünschte gesellig zu leben, er einzogegen. Sie verlangte, daß er sich ihren Launen und Einfällen füge — er reizte sich dafür unzugänglich bis zur

linge scheint eine sehr prekäre zu sein. Die Regierung läßt überall hin Mehl in genügenden Mengen zufließen.

Ein inspirierter Artikel der Berliner „Nationalzeitung“ betont nochmals entschieden den deutschen Standpunkt in der griechischen Frage. Griechenland müsse den Verzicht auf Kreta verweigern, sonst werde die Vermittlung nur Penelopearbeit sein.

Die „Kölnische Zeitung“ erfährt, daß die Auslieferung der griechischen Flotte als Pfand für die Kriegsschädigung von Rußland nicht werde zugehen werden. Vielmehr werde Rußland nebst England kräftig auf die Milderung der türkischen Forderungen einwirken.

Budapest, 11. Mai.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi erhielt, wie „N-g“ zu melden weiß, von dem hauptstädtischen Beamten Stephan Kornai einen Brief, in welchem er die von ihm gemachte Anzeige über die Inkompatibilität Albert Verzeviczky's zurückzieht, jedoch mehrere neue Inkompatibilitätsfälle anmeldet und zwar gegen Armin Neumann als Rechtskonsulenten, und Graf Theodor Battyány und Gabriel Daniél als Direktionsmitglieder der Jordan'schen Lederfabrik, welche 1895 mit dem Staate einen dreijährigen Vertrag geschlossen haben.

Der Beschluß der österreichischen deutschen Volkspartei bezüglich der Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause lautet im Wesentlichen:

So lange die Sprachverordnungen nicht beseitigt sind, wird der Kampf gegen die Regierung mit den schärfsten und äußersten Mitteln bis zum Stillstande der parlamentarischen Thätigkeit fortgesetzt werden. Die Rekruten- und die Steuerbewilligung, der Ausgleich mit Ungarn, sowie jede andere politische Vorlage werden bekämpft und soweit als möglich verhindert werden.

Kälte und Härte. Beide waren sie klug genug, bald einzusehen, daß sie sich ineinander getäuscht hatten. Sie war nicht das liebende hingebende Weib, als welches sie ihm damals erschien als sie sang: „Ich kann es nicht glauben, nicht fassen.“ Er hatte nichts von dem Heiden ihrer Träume. Er knurrte, wenn die Temperatur seines Zimmers über oder unter 15 Gr. N. betrug. Wozu hatte er geheiratet? Ein einziges Mal versuchte sie es, ihn zu unterjochen. Ihr Wunsch war, einen Eliteball zu besuchen, was er verweigerte.

„Eigentlich thust Du mir leid, Erna, aber Du kriegst mich nicht herum. So wie Du's jetzt versuchst, schon gar nicht! Das paßt nur für die Brautzeit, nicht für die Ehe. Ich habe Dich gerne, aber Du mußt Dich meinem Willen fügen.“

Und wirklich, er hatte den stärkeren Willen, und ihr blieb nichts, als die gute Hausfrau zu sein. Und eines Tages bemerkte sie, daß sie nicht im mindesten glücklich war und auch gar keine Aussicht hatte, es zu werden. Ihre Brautzeit, wo sie auf ein fabelhaftes Glück wartete, die war die einzig glückliche Zeit ihres Lebens gewesen. Das goldene Glück war bei ihr gewesen und sie hatte es gar nicht recht bemerkt, sondern nur immer gewartet. Aber es kam nichts mehr nach. Das Glück war eilig vorbeigezogen, bevor sie dessen noch gewahr geworden. Der Gedanke aber, daß jedes Glück gesucht und erworben werden muß, vom Weibe durch Demuth und Liebe, und daß der Mensch, von dem sie träumte, gar nicht das echte Glück bedeutet, dieser Gedanke kam ihr nie. Sie wohnte im Paradiese, aber der Schleier der Hoffahrt ließ sie Glanz und Glück nicht erkennen. Und so glaubte sie denn endlich, daß auch das Glück nur eine Erfindung der Dichter sei, das im wirklichen Leben nie, niemals komme.

F. v. Kapff-Effenther.

treten, damit bei allen Vorlagen ein gleichmäßiges Vorgehen festgesetzt werde.

Zur Quotenfrage.

Die meisten hiesigen Blätter konstataren die in der Quotenfrage eingetretene kritische Situation. Die Wiener Blätter nehmen Akt von diesen Darstellungen, betrachten aber die Meldungen von Demissionsabsichten der ungarischen Regierung als ein nicht ernst zu nehmendes Manöver. Der „N. Fr. Pr.“ wird überdies gemeldet, die Angabe, derzufolge Baron Báffy schon am Samstag seine Stellung und die Position des Gesamtministeriums der Krone zur Verfügung gestellt hätte, ohne daß hierüber eine Entscheidung erlosse wäre, dürfe in dieser Form bezweifelt werden; sie sei darauf zurückzuführen, daß der Ministerpräsident im Laufe der in Gegenwart des Monarchen gepflogenen Verhandlungen vielleicht Veranlassung hatte, darauf zu verweisen, daß es ihm und seinen Kollegen unter gewissen Voraussetzungen nicht möglich sei, die Verantwortung für den Ausgleich zu übernehmen, und daß sie daher gerne bereit wären, diese Verantwortung einer anderen Regierung zu überlassen.

Nach Meldungen einiger ungarischer Blätter wird Se. Majestät anlässlich seines Budapest Aufenthaltes im Laufe der nächsten Woche einige hervorragende ungarische Parlamentarier, darunter angeblich auch mehrere Oppositionelle, in Audienz empfangen, um ihre Ansichten über die Quotenfrage anzuhören.

„B. C.“ bringt heute aus angeblich kompetenter Quelle folgende Mittheilung:

Die offiziöse „Bud. Kor.“ veröffentlichte den Beschluß der ungarischen Quoten-Deputation anlässlich der Entsendung des Siebener-Subkomitès, ohne jedoch die Modalitäten der Beschlußfassung mitzutheilen, so daß es den Glauben erweckt, daß jener Beschluß einstimmig gefaßt worden wäre. Nun haben aber mehrere Mitglieder der Quoten-Deputation jenen Beschluß nicht angenommen und Graf Albert Apponyi sogar demselben gegenüber ein Separatvotum unterbreitet, welches folgendermaßen lautet:

„Die zur Bestimmung der Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben entsendete Landesdeputation klammert sich in Allem an den Standpunkt der Deputation des früheren Reichstages. Nachdem aber die österreichische Deputation den mündlichen Verkehr wünscht und zu diesem Zwecke ein Siebener-Subkomitè entsendet hat, entsendet auch die ungarische Deputation ein Siebener-Subkomitè, dessen Aufgabe es sein wird, den oben bezeichneten Standpunkt in den mündlichen Verhandlungen mit dem österreichischen Subkomitè zur Geltung zu bringen.“

Das „Fremdenblatt“ erklärt, die Version, Graf Badeni habe der ungarischen Regierung vorgeschlagen, daß der Status quo des gegenwärtigen Ausgleiches unverändert weitere zehn Jahre hindurch beibehalten werde, für vollkommen unrichtig.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Mai 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienrechnungen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 11. Mai. Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Aus dem Abgeordneten-hause, Verbesserung der Lage der Diurnisten, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Köln“, die Kurstabelle, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr und Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (König und Volk in Griechenland, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gilberta“), Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Der erste der drei Eiswäner hat hier wohl etwas kühleres Wetter gebracht, die Temperatur ist aber gegen gestern nicht stark gesunken. Der Barometer ist jedoch um 15 Mm. bis auf 753 Mm. zurückgewichen. Das Wetter war hier heute trocken und die Luftströmung ziemlich stark. Auf dem Kontinent herrscht zumeist regnerisches und kühles Wetter. In

Ungarn hat es gestern in den östlichen Komitaten stark geregnet, ansonst fiel nur vereinzelt schwacher Regen. Die Temperatur ist tiefer als das Normale und in den Gebirgsgegenden sank das Thermometer am Morgen bis unter Null, in manchen Gegenden stellte sich Morgens Frost ein. Es ist kühles, regnerisches Wetter zu erwarten.

Hoftrauer. Auf allerhöchste Anordnung ist für weiland Se. Kön. Hoheit Heinrich Eugen Philipp Ludwig, Herzog von Orleans, Herzog von Nemours, 12. d., angefangen durch 16 Tage zu tragen, und zwar zugleich mit der für weiland Ihre Kön. Hoheit Sophie, Herzogin von Orleans, Herzogin von Alençon, geb. Herzogin in Baiern.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizegespan des Weihenburger Komitats August Sufár, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Eisenhändler und Mitgliede des Municipalausschusses der Hauptstadt Budapest Paul Freyberger, als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Wiener Kammerjäger Friedrich Schrödter das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Juristische Ernennungen. Se. Majestät hat den Karanibefehlerrichters Joseph Stein zum Staatsanwalt in Lugos; den Neu-Udrer Unterrichts-Uros Szandics in Temesvár, den Neuhäusler Unterrichts-Radislav Tivadár in Privigye und der Balassa-Gyarmater Vizestaatsanwalt Dr. Joltán Petróczy in Halmi zu Bezirksrichtern; den Notar an der Temesvárer kön. Tafel Dr. Géza Adler an der Temesvárer Gerichtshofe, den Notar an der Debrecziner kön. Tafel Dr. Desider Udvarhelyi in Derecke, den Zomborger Gerichtshofnotar Georg Korlát, den Groß-Rikindar Gerichtshofnotar Joltán Békeý in Nagyat, den Deßer Vizenotár Eugen Harmath in Dunavecse und den Kis-Ujhällöser Vizenotár Julius Ruzs in Kun-Szent-Marton zu Unternehmern ernannt.

Ueber die Eröffnung der Brüßler Ausstellung.

„Bud. Kor.“ noch gemeldet: Nachdem König Leopold die belgische Abtheilung durchschritten hatte, begab er sich zur österreichischen und sodann in die ungarische Abtheilung, wo er mit begeisterten Ehrenrufen empfangen wurde. Regierungskommissär Dr. Madár v. Áváy richtete eine Ansprache an den König, auf welche dieser erwiderte: „Nicht nur heilige Bande führen mich in die ungarische Ausstellung, denn ich wäre ungerade und undankbar, wenn ich den riesigen Fortschritt der ungarischen Industrie nicht nach Gebühr würdigen würde. Ich gratulire Ihnen zu Ihrer herrlichen Ausstellung. Meine Frau, die Königin, hat mir besonders aufgetragen, ihr Fernbleiben wegen der Trauer, die uns betroffen, zu entschuldigen. Doch wird sie bei der nächsten Gelegenheit diese Ausstellung besuchen.“ Se. Majestät ließ sich hierauf die Herren vorstellen. Unter Führung Karl Átás besichtigte Se. Majestät zunächst die Abtheilung für Hausindustrie. Besonders Interesse hatte er für die berühmte „Barottas“ und die tulpenbemalten Möbel. In der Weinstockhalle bat Direktor Béla Munkácsy Se. Majestät, seinen Namen in das Gedenkbuch einzutragen. Se. Majestät dankte für die Aufmerksamkeit, daß das erste Blatt für ihn leer gelassen worden war, und veriprach, demnächst mit der Königin zu kommen, um vom Kaiser zu kosten. Bei den Bildern Munkácsy's gedachte der König der schweren Erkrankung des Meisters und erkundigte sich bei Dr. Áváy über dessen Zustand. „Er hat viel Schönes geschaffen — jagte der König —, kein Wunder, daß er nun müde ist.“ Wiederholt drückte er die Hoffnung aus, daß der Meister wieder genesen werde. In der Ausstellung der Maschinenfabrik der kön. ungarischen Staatsbahnen diente Samarjan, bei der Holzhausstellung Minderlein als Cicerone. Se. Majestät verweilte mit seiner Suite über eine Stunde lang in der ungarischen Ausstellung.

Obergespannsjubiläum. Joseph Potts, Obergespan des Haromsfeler Komitats, feiert am 26. Juni die zwanzigste Jahreswende seiner Obergespannschaft. Das Komitat bereitet aus diesem Anlasse große Gratifikationen vor.

Magistratsrath Julius Csendics. Die Hauptstadt hat einen mächtigen Beamten verloren, der ihren Interessen volle dreißig Jahre hindurch mit großer Gewissenhaftigkeit und Hingebung diente. Magistratsrath Csendics, von dessen schwerer Erkrankung wir jüngst berichtet, ist heute Morgens im 59. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Der Verbliebene, als Sohn eines Arztes in Zenta geboren, erwarb nach Absolvierung juridischer Studien das Advokaten-Diplom und trat im Jahre 1867 als Aktuar in die Dienste der Stadt Pest, wurde sodann zum Notar und nach der Vereinigung der Hauptstadt zum Magistratsrath gewählt, in welcher Eigenschaft er die Steuer-, die Sanitäts- und seit dem Amtsantritt des Bürgermeisters Markus die Militärsektion leitete. Csendics war eine gute Arbeitskraft, ein liebenswürdiger Chef, freundlich und sympathisch im Umgange, trat aber während seiner dreißigjährigen Dienstzeit niemals, weder als Organisator, noch als Redner, in den Vordergrund. Um verschiedenen Reformen auf sanitären Gebiete hat sich indessen Csendics unermüdet Verdienste erworben. Der Verbliebene hinterläßt eine kinderlose Witwe. Der Magistrat hat eine besondere Parte ausgegeben. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, Nachmittags halb 4 Uhr vom Trauerhause, Csömörstraße Nr. 14, statt. — Wie verlautet, soll die Stelle Csendics' erst anlässlich der

allgemeinen Beamtenrestauration im Herbst d. J. besetzt und die V. Sektion bis dahin durch einen Stellvertreter geleitet werden.

Ein neuer Rennplatz in Ungarn. Man schreibt uns aus Wien: Der Offiziers-Rennverein, welcher bisher die von dem größeren alten Verein aufgelassene Ledeburger Rennbahn noch erhielt, hat nach Schluß der vorgestrigen Rennen den Beschluß gefaßt, seine Konkurrenz in Zukunft in Raab abzuhalten. Eine Einigung über die Pacht des Ledeburger Platzes mit der dortigen Stadtvertretung wurde nicht erzielt, während auf vertrauliche Anfragen die Stadt Raab sich bereit erklärte, nicht nur einen Platz umsonst herzugeben, sondern auch noch einen Baufonds zu spenden. Unter solchen Umständen muß natürlich die neue Pflanzstätte des Offiziers-Reitersports glänzender reussieren. Bei der außerordentlich glücklichen Lage Raabs an der Staatsbahn, beinahe in der Mitte zwischen Wien und Budapest und in einer guten Stunde von der Trainingszentrale Totis zu erreichen, ist dem neuen Rennplatz zweifellos eine glänzende Zukunft zu prophezeien. Derselbe dürfte in nicht allzu ferner Zeit wohl auch Nachrennen auf seiner Bahn sehen, zunächst aber wird die Offiziers- und Herrenreiterei durch den Raaber Rennplatz eine neue erfreuliche Förderung erhalten.

Stadthauptmann Stephan Egged, der vor einigen Tagen vom Disziplinarausschuß von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Bestechung freigesprochen und nur zu einer Klüge verurtheilt wurde, ist vom Oberstadthauptmann, der gegen das Erkenntniß nicht appellirte, wieder in seine frühere Stelle eingesetzt worden.

Budapester Universität. Der Unterrichtsminister bestätigte den Inspektor des Budapester theologischen und Professoren-Bildungsinstituts des Piaristen-Ordens Dr. Anton Acsay als Privatdozenten an der Budapester Universität.

Eine Hilfsaktion. Sämmtliche hier weilende, gewesene Mitglieder des deutschen Theaters in der Wollgasse werden ersucht, wegen eines zu arrangirenden Konzertes zu Gunsten des arbeitsunfähigen gewordenen Sekretärs Morländer sich Montag, 17. d., Abends 7 Uhr, in der Kornel Kochschen Restauration, Promenadegasse Nr. 7 einzufinden.

Silberne Hochzeit. Der Volksschullehrer Philipp Grünberger in Nagyvitze feierte am 2. d. mit seiner Gattin Emma geb. Dohány das Fest der silbernen Hochzeit.

Selbstmord einer Wienerin. In einem hiesigen Hotel hat in der letzten Nacht eine junge, elegant gekleidet und augenscheinlich den besseren Ständen angehörende, etwa 30jährige wunderschöne Dame ihrem Leben durch einen Revolvererschuss in die linke Schläfe ein Ende gemacht. Die Lebensmüde ist gestern Abends mittelst Fiakers bei dem erwähnten Hotel vorgefahren und hat dort ein Zimmer im dritten Stock gemiethet, das sie nicht mehr verließ. In den Anmeldebogen des Hotels trug sich die Fremde, die erst Abends mit dem Wiener Zug hier angekommen zu sein scheint und nur ein kleines Handgepäck bei sich hatte, als Anna Vieber aus Wien ein. Da heute Früh die Thüre des Hotelzimmers trotz wiederholten Klopfens nicht geöffnet wurde, wurde dieselbe von einem Schlosser aufgesperrt. In der Mitte des Zimmers sah die Dame völlig angekleidet auf einem Fauteuil. An der linken Schläfe hatte dieselbe eine kleine Wunde, während vor ihr auf dem mit Blut vollbespritzten Teppich ein kleiner Revolver lag, aus welchem ein Schuß fehlte. Im Zimmer brannte das Gaslicht, so daß es bestimmt ist, daß die Unglückliche noch im Laufe der Nacht die verzweifelte That verübte. Auf dem Tische lagen mehrere Briefe, davon einer an die in Wien wohnhaften Eltern der Lebensmüden und zwei offene, welche jedoch über das Motiv der That keine Aufklärung geben. In dem Einen heißt es: „Um des Himmelswillen bitte ich Euch, mich nicht scheinbar zu begraben“, der Andere lautet: „Für die eventuellen Kosten ist in meiner Börse Geld genug. Anna Vieber, Wien.“ Aus den bei der Leiche vorgefundenen Schriften wurde die Identität festgestellt und die Leiche sodann in das gerichtliche Institut transportirt. — Nachträglich wird bekannt, daß noch zwei geschlossene, an Frau Marie Sukal, Wien, Dietrichsteingasse 6 und an Frau Emma Zrana, Lackirergasse 4, adressirte Briefe vorgefunden wurden. Auf den offenen Briefen waren deutlich Thränen Spuren wahrnehmbar. Unter den Habseligkeiten der Selbstmörderin fand man 47 fl. Baargeld, ein Zuständigkeitscertifikat, laut welchem dieselbe am 16. Juli 1867 in Wien geboren wurde, eine goldene Damenuhr sammt goldener Kette, ein Paar Ohrgehänge, ein Zornion, eine Flasche Champagner, eine Keispuderchatouille, eine Haarbrennmachine und das Programm eines Wiener Vergnügungsetablissemments. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Anna Vieber erbte nach ihrer Mutter, einer Wiener Kaffeehausbesitzerin, ein ziemlich bedeutendes Vermögen. Die Lebensmüde war vor einigen Jahren mit einem Thierarzt verlobt, doch löste sie diese Verbindung, als sie sich in einen Handlungsvreisenden Namens Arnold Rosenballe verliebte. Fräulein Vieber privatisirte seit etwa zwei Jahren, während welcher Zeit sie einen großen Theil ihres Vermögens verbrauchte. Eine Geirath mit Rosenballe, der sie außerordentlich liebte, erklärte sie für inzulange als ausgeschloffen,

bis nicht Beide über ein bedeutendes Vermögen verfügen. Vor kurzer Zeit verlangte Rosenballe von Fräulein Vieber ein Giro auf zehntausend Gulden, welche Bitte das Mädchen abschlug. Die Selbstmörderin war stets sehr eigentümlich und setzte ihre letzte Hoffnung auf einen Haupttreffer. Als sich diese Hoffnung auch bei einer in den letzten Tagen stattgehabten Ziehung nicht erfüllte, kaufte sie in Wien einen Revolver und verabschiedete sich von ihrer Quartiergeberin, worauf sie nach Budapest reiste, wo sie nun ihrem Leben ein Ende machte.

Die Zebelher Giftmorde. Wie man uns aus Temesvár telegraphisch berichtet, sind in Zebelher auf Verfügung des Staatsanwalts Franz Hschinger bereits alle vierzehn verdächtigen Leichen exhumirt worden. Obwohl die Daten der Untersuchung streng geheim gehalten werden, kann dennoch mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß die Affaire sich zu einem Monstre-Giftmordprozeß entwickeln wird. Es scheint nämlich schon jetzt ganz entschieden festgestellt worden zu sein, daß thatsächlich Massenvergiftungen stattgefunden haben. Die Verbrechen wurden fast ausnahmslos durch Frauen begangen, und zwar ließen sich die Giftmischerinnen theils aus Genuß, theils aus Habguth zu der entsetzlichen That verleiten. Heute sind die Leichen der Bauern Josim Balan, Juon Bocskan, Pavel Stoja, Juon Duminefku und Danila Belu exhumirt worden. In den Magen- und Eingeweidetheilen der Leichen Balan's, Bocskan's und Belu's wurde bei der Obduktion Arsenik vorgefunden. In den Gerichtsschemikar wurde eine ganze Kiste mit verdächtigen Leichentheilen abgehändelt. Der Untersuchungsrichter nahm die Witwen ins Verhör und es stellte sich heraus, daß faktisch eine ganze Reihe von Giftmorden begangen wurde. Die Witwen selbst befinden sich vorläufig noch auf freiem Fuße, hingegen wurden die geistigen Urheber der Mordthaten, Juon Gaga, Marie Esorán und Christine Arjika, verhaftet. Die Hauptverbrecherin, die in dieser Affaire eine ähnliche entsetzliche Rolle spielt, wie die Marie Jäger des Hómezy-Bárfalveller Prozesses, Frau Georg Korim, ist sammt ihrem Gatten in der verflochtenen Nacht aus Zebelher verschwand. Das Ehepaar wird von der Untersuchungsbehörde nach allen Richtungen hin telegraphisch kurrentirt. Die Genbarinnen halten beiläufig zwölf Personen unter strenger Bewachung, darunter die Witwe Josim Balan's, welche unter dem Verdachte steht, ihre vier Gatten und fünf Zuhälter der Reihe nach vergiftet zu haben; scharf bewacht wird ferner Frau Veriaria Jszurzs und ihr Geliebter Georg Borkán wegen des Verdachtes, den Gatten der Jszurzs vergiftet zu haben. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde im Besitze Juon Gaga's ein beträchtliches Quantum arsenikhaltigen Fliegensteines vorgefunden. Gaga scheint der Giftlieferant der Mörderbande gewesen zu sein.

Leichenbegängniß. Unter ungewöhnlich großer Theilnahme fand gestern das Leichenbegängniß des Beamten Béla Schranz statt. Im Trauerhause, Franz Deáplaz Nr. 4, erschienen seitens der Pester deutschen evang. Kirchengemeinde H. Inspektor Theodor Fufel, Kurator August Sottelmann, viele Presbyterial- und Gemeindeglieder, ferner der Lehrkörper des evangelischen Obergymnasiums und der Bürger- und Volksschule, seitens der ersten ungarischen Gewerbebank Generaldirektor J. Glaz, Buchhalter Otto Lampl und viele Antzugenossen des Verbliebenen. Nach der Trauerfeierlichkeit, wobei Hilfsgeistlicher G. A. Broschko fungirte, wurden die sterblichen Ueberreste des Frühverbliebenen auf den Kerepeser Friedhof gebracht und dort beigesetzt.

Selbstmordversuch eines Einjährig-Freiwilligen. Heute um die Mitternachtsstunde jagte sich in dem in der Königsgasse Nr. 52 befindlichen vormalig Pränzipal'schen Kaffeehause der Einjährig-Freiwillige Stephan Benedek aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Die sofort herbeigeleiteten Aerzte der Rettungsgesellschaft erklärten die Wunde für tödlich und überführten den Lebensmüden in bewußtlosem Zustande ins Garnisonsspital. Bei Benedek fand man zwei geschlossene Briefe, deren einer an seinen Hauptmann in der Karlskaserne, der andere an seinen Vater, den Propeller-Inspektor Stephan Benedek, gerichtet war. Dies Alles läßt darauf schließen, daß Benedek sich nicht momentan zu der Verzweiflungsthat entschloß. Der Fall erregte unter den Gästen des genannten Kaffeehauses große Aufregung und trotz der späten Nachtstunde versammelten sich vor demselben ein zahlreiches Publikum. Die Briefe, welche den Adressaten übergeben wurden, dürften über das Motiv der That nähere Aufklärung enthalten.

Sicherheitsvorkehrungen in „Os Budavára“. Oberstadthauptmann Rudnay hat in Ergänzung der bereits im Vorjahre bestandenen Maßnahmen für die Sicherheit der Besucher von „Os Budavára“ neue Verfügungen getroffen. Es werden außer den bisherigen Nothausgängen noch zwei weitere Nothausgänge, welche durch Trepfen und brennende Lampen ersichtlich gemacht sind, errichtet. Sämmtliche Ausgänge — auch die Nothausgänge — müssen den ganzen Tag und die Nacht über bis 3 Uhr Morgens offen sein. Ferner tritt hinsichtlich

aller geschlossenen Räume (Konzert-, Produktionsäle und Chambres separées) das Rauchverbot in Wirksamkeit. Auch werden Vorkehrungen getroffen, daß bei Volksfesten eine Ueberfüllung des Territoriums in entsprechender Weise hintangehalten werde.

Grabmalentheilung. Dem im Vorjahre verstorbenen Klaviervirtuosen Willy Deutsch wurde gestern im Kerepeser Friedhofe ein Grabmal errichtet, aus welchem Anlasse sich im Friedhofe zahlreiche Vertreter der Kunstwelt und Freunde des Verstorbenen versammelten, so David Popper, Bürger, Blau, Frau Wilma Adler-Goldstein, Béla Groß, Anton Deutsch, Leopold Friedmann u. A. An dem Grabe sprachen David Popper und Dr. Madár Salzer kurze Nachrufe auf den Verbliebenen, womit die pietätvolle Feier zu Ende war.

Brände in der Provinz. In Hanusfalva (Komitat Száros) kam, wie man uns meldet, ein großes Feuer zum Ausbruch, dem acht Wohnhäuser, sämmtliche dazu gehörenden Wirtschaftsgebäude, viel Aus- und Kleinvieh und ein großer Vorrath an Stroh und Futter zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Winde ist es noch ein Glück zu nennen, daß nicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden dürfte sich beläufig auf 6000—8000 fl. beziffern, welcher Schlag die Abbrändler umso härter trifft, da kein einziger unter ihnen versichert war.

Todesfälle. In Lugos ist gestern der Honorär-Komitats-Physikus Dr. Alois Fekete, ein in weiten Kreisen beliebter und hochgeschätzter Arzt gestorben. Dr. Alois Fekete war Sanitätsrath und wurde im vorigen Jahre von Sr. Majestät mit dem Titel eines kön. Rathes ausgezeichnet. Er war der einzige Provinzarzt, des der Justizminister zum Mitgliede der Prüfungskommission für Gerichtsärzte ernannte. Obergespan Emerich v. Jakabffy richtete ein Kondolenztelegramm an die Hinterbliebenen. Das Krassó-Szörényer Komitat läßt sich durch eine Deputation bei der Leichenfeier vertreten. Der Advokat und Journalist Dr. Ignaz Fekete betrauert in dem Dahingeshiedenen seinen Oheim. — In Karánsebes ist vor einigen Tagen der Kaufmann Markus Wechsler im 32. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist hier Frau Ludwiga Nemeth v. Nefel, geb. Elisabeth v. Dlgay, im 51. Lebensjahre gestorben.

Sonntagsruhe. Folgende Leinenwaarenfirmen haben beschlossen, ihre Geschäfte die Sommermonate hindurch an Sonn- und Feiertagen geschlossen zu halten: 15. Mai bis 15. September Paris, Zeilinger und Komp., Adolf Joel u. Söhne, Stephan Steinhauf; 1. Juni bis 15. September v. Joseph Egmund; 23. Mai bis 20. August Wilhelm Preijach; 1. Juni bis 20. August Franz Rantz u. Komp.

Neue Briefmarken. In Folge der am 1. Januar 1898 ins Leben tretenden obligatorischen Kronenwährung werden auch neue Postmarken in Verkehr gebracht werden, die der Form nach den bisherigen gleichen und bloß eine andere Zeichnung aufweisen werden. In der Staatsdruckerei wird jetzt an diesen neuen Postmarken gearbeitet. Wie verlautet, werden diese Marken mit symbolischen Zeichnungen versehen.

Aus dem Nationalkafino. Unter vorstehendem Titel bringt die heutige Nummer des „Magyarország“ folgende Mittheilung: Unter den Mitgliedern des Nationalkafinos wird gegenwärtig die Angelegenheit einer abgelehnten Mitglieders-Empfehlung lebhaft besprochen. Vor einigen Tagen wurde durch den Vizepräsidenten des Magnatenhauses Baron Béla Bay der Reichstagsabgeordnete des Borosjenyer Wahlbezirks Baron Ludwig Solymosy, ein Sohn des vor Kurzem in den Freiherrnstand erhobenen Großgrundbesizers Ladislaus Solymosy, zur Aufnahme als Mitglied empfohlen. Die Aufnahme des jungen Barons wurde vom Ausschusse des Nationalkafinos mit 7 gegen 6 Stimmen refusirt. Zur Aufnahme ist eine Zweidrittel-Majorität erforderlich.

Unterhaltung. Die Zöglinge der Steinbrucher Mädchen-Bürgerchule veranstalten am 16. d. Nachmittags 5 Uhr, im Turnsaale der Elementarschule unter der Leitung des Gesangslehrers Gustav Kraus ein Konzert, bei welchem Leopold Berureiter und Felix Popper mitwirken.

Zündhölzchensteuer. In unserem heutigen Blatte reproduzirt wir eine Nachricht des „Magyarország“, daß im Finanzministerium die Einführung des Vandalrolstempels für Zündhölzchen vorbereitet werde und daß ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Parlamente schon im Herbst zugehen werde. Wie nun die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet, ist in den maßgebenden Kreisen von den Vorbereitungsarbeiten für eine solche Reform nichts bekannt.

Charlotte Wolfer. Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Befinden der Künstlerin ist neuerdings eine Besserung eingetreten.

Die Trompete. Der Tagelöhner Joseph Nagy bemerkte gestern in dem Waldchen hinter dem Stephanspital an einem Baumaste eine Militärtrumpete hängen. Nagy nahm die Trompete an sich, war aber nur wenige hundert Schritte gegangen, als der Trompeter der 2. Batterie des 4. Artillerie-Regiments Johann Gancsi — der Eigentümer der Trompete — dem Nagy im Lauffschritt nachgeht und die Trompete zurückverlangte. Da Nagy dies zu thun sich weigerte, zog Gancsi seine Seitenwaffe und führte einen solchen wichtigen Dieb nach Nagy, daß dieser am Kopfe getroffen, zusammenstürzte. Dem Schwermundeten wurde

duktionsfälle und bot in Wirklichkeit, daß bei...

im Vorjahre Deutscher im Grabmal im Friedhofe...

ist gestern der Fekete, hochgeschätzter...

warenfirmen Sommermonate...

olge der am obligatorischen...

Unter vor- Nummer des...

der Steine veranstalten...

erem heutigen des „Magyarie“...

en wird unzerrin ist neuer- eingetreten.

im Stephanspital ein Verband angelegt, worauf er nach seiner Wohnung, Ranoldberggasse Nr. 25, befördert wurde.

aus Győrgebürtige und bei dem Bankbeamten Rafael Wagner in der Akademiegasse 10 bedienstete, von ihrem Gatten getrennt lebende Dienstmagd Julie Koppendorfer...

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Lebensmüde. Heute Nachmittags um 2 Uhr sprang der 17-jährige Tischlerlehrling Joseph Gapp von der Kettenbrücke in die Donau, doch wurde er von dem Steuermann Emerich Kugli und dem Matrosen Stephan Györi noch lebend aus dem Wasser gezogen.

Ans dem Vereinsleben. In der ungarischen geographischen Gesellschaft wird Dr. Bela Gröbi Donnerstag, den 13. d., Nachmittags 5 Uhr einen Vortrag über seinen „Studienausflug in Dalmatien“ halten.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Die ungarische Flak- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Budapest-Bisegrád und Nagy-Maros am 12. d. bis Dömös ausgedehnt werden, so daß die Station Dömös mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

Rheuma, Gicht, Nieren-, Galle- und Blasensteine leiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftlicher Grundlage basierende Döbly'sche Nisso-Citronensaftkur. Prof. verj. gratis Döbly Nisso, Apoth., Budapest, Damjanich-uteza.

Budapester Frühjahrsrennen.

Budapest, 11. Mai. Ohne eine große Nummer im Programm zu haben, bot der sechste Tag des Frühjahrs-Meetings mit einer Reihe stattlicher Nebenpreise den auch heute zahlreichen Zurschauenden viel Interesse und lieferte anregende Rennen, die das Publikum umso mehr animierten, als auch heute die Favoriten einen bösen Tag hatten und die mühsam ausgeklügelte Papierform oft über den Haufen geritten wurde.

Die einzelnen Items verließen in nachstehender Weise: 1. Verkaufsfrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) An diesem Rennen nahmen teil: „Entré“, „Jealousy“, „Baraki“, „Springinsfeld“, „Solbos“, „Mentó“, „Anatka“, „Sehr möglich“.

2. „Graf Béla Wendheim-Memorial-Stake“. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Es liefen: „Margot“, „Brumaw“, „Driver“, „Defillateur“, „Drbur“.

3. „Staatspreis“. (10,000 Kronen) in den Staub. Der schöne Hengst, ebenfalls ein Kandidat auf das blaue Band, mußte sich vor dem letzten Außenreiter des Feldes, dem sonst trefflichen „Vátor“, beugen, und selbst „Solgabitó“, dieses abgeheute Handicapferd, erwies sich auf der Derbydistanz leistungsfähiger als der Stolz des Dreher'schen Stalles.

4. „St. Gellért-Handicap“. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Den Kampf nahmen auf: „Almos“, „Janác“, „Margot“, „Gyöngyös“, „Aequator“, „Eremit“, „Vigintás“, „Nonacher“, „Weite nicht“, „Ternidor“, „Trefa“.

5. „Tatterfall-Preis“. (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Match zwischen „Mia Teresina“ und „Bigé“.

6. Verkaufsfrennen erster Klasse. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Csengő“, „Honfi“, „Morning“, „Szebeli II“, „Rege“.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

8. „Maidenrennen der Dreijährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

9. „Maidenrennen der Vierjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

10. „Maidenrennen der Fünfjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

11. „Maidenrennen der Sechsjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

12. „Maidenrennen der Siebenjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

13. „Maidenrennen der Achtenjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

14. „Maidenrennen der Neunjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

15. „Maidenrennen der Zehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

weiteren Länge das Dritte. Favorit war „Szebeli II“. Totalisateur 5: 28, Platzwetten I. 25: 55, II. 25: 64.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

8. „Maidenrennen der Dreijährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

9. „Maidenrennen der Vierjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

10. „Maidenrennen der Fünfjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

11. „Maidenrennen der Sechsjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

12. „Maidenrennen der Siebenjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

13. „Maidenrennen der Achtenjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

14. „Maidenrennen der Neunjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

15. „Maidenrennen der Zehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

16. „Maidenrennen der Elfjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

17. „Maidenrennen der Zwölfjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

18. „Maidenrennen der Dreizehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

19. „Maidenrennen der Vierzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

20. „Maidenrennen der Fünfzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

21. „Maidenrennen der Sechzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

22. „Maidenrennen der Siebzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

23. „Maidenrennen der Achtzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

24. „Maidenrennen der Neunzehnjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

25. „Maidenrennen der Zwanzigjährigen“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Virgoncz“, „Crampou“, „Kisajony“, „Delight“, „Defed“, „Driflame“, „Göher“, „Turi-Turi“.

Theater, Kunst und Literatur.

Mit der heutigen Reprise des „Heimchen am Herd“ nahmen in der kön. Oper die Vorstellungen im Abonnement ihr Ende. Die weiteren Vorstellungen finden bei aufgehobenem Abonnement und durchwegs ermäßigten Preisen statt.

Das Künstlerensemble des Burgtheaters eröffnet morgen den Gklus seiner Vorstellungen im Lustspieltheater mit Adolf Wilbrandt's vieraktigen Lustspiel „Der Unterstaatssekretär“.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet Samstag, 15. d., die Eröffnungsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt eine neue dreifaktige Posse unter dem Titel „A kapitós férjek“ von Dr. Karl Adó.

Unter vor- Nummer des... Unter den gegenwärtig in Mitgleds- inigen Tagen Magnaten- tagsabgeord- aron Ludwig urzem in den bsteigens Le- als Mitglied Barons wurde mit 7 gegen ahme ist eine

der Steine veranstalten... der Ele- Gefangenslehrers lchem Leopold itwirken.

erem heutigen des „Magyarie“... den vorbereitete entwurf dem t werde. Wie et, ist in den itungsarbeiten

en wird unzerrin ist neuer- eingetreten. Joseph Nagy dem Stephans- mpete hängen. der nur wenige mperter der 2. Johann Ga- ompete — dem die Trompete sich weiterte, in einen solch en Kopfe ge- urdeten wurde

Unter vor- Nummer des... Unter den gegenwärtig in Mitgleds- inigen Tagen Magnaten- tagsabgeord- aron Ludwig urzem in den bsteigens Le- als Mitglied Barons wurde mit 7 gegen ahme ist eine

der Steine veranstalten... der Ele- Gefangenslehrers lchem Leopold itwirken.

erem heutigen des „Magyarie“... den vorbereitete entwurf dem t werde. Wie et, ist in den itungsarbeiten

en wird unzerrin ist neuer- eingetreten. Joseph Nagy dem Stephans- mpete hängen. der nur wenige mperter der 2. Johann Ga- ompete — dem die Trompete sich weiterte, in einen solch en Kopfe ge- urdeten wurde

Unter vor- Nummer des... Unter den gegenwärtig in Mitgleds- inigen Tagen Magnaten- tagsabgeord- aron Ludwig urzem in den bsteigens Le- als Mitglied Barons wurde mit 7 gegen ahme ist eine

der Steine veranstalten... der Ele- Gefangenslehrers lchem Leopold itwirken.

erem heutigen des „Magyarie“... den vorbereitete entwurf dem t werde. Wie et, ist in den itungsarbeiten

en wird unzerrin ist neuer- eingetreten. Joseph Nagy dem Stephans- mpete hängen. der nur wenige mperter der 2. Johann Ga- ompete — dem die Trompete sich weiterte, in einen solch en Kopfe ge- urdeten wurde

Unter vor- Nummer des... Unter den gegenwärtig in Mitgleds- inigen Tagen Magnaten- tagsabgeord- aron Ludwig urzem in den bsteigens Le- als Mitglied Barons wurde mit 7 gegen ahme ist eine

Engelbert Sumpert hat in dieses Drama musikalische Goldfäden eingewoben, die an der Feinheit des Gespinnstes den Meister erkennen lassen. Mit einigen Motiven und Motiven, die er im Zauberpiel einer unübertrefflich phantasiereichen und diskreten Instrumentation, Harmonisation und Kontrapunktik von hundert Seiten beleuchtet und erglänzen läßt, erzielt er die reizvollsten Wirkungen. Von den ausgeführten Musikstücken ist die Einleitung zum dritten Akt das weitaus bedeutendste. Unerjährtlich und ergreifend in ihren ergreifenden Trauertönen, trägt sie den Stempel eines kunstreichen, groß angelegten musikalischen Gebildes. — Die Aufführung im Theater an der Wien war eine durchaus gelungene. In erster Linie stand natürlich der vornehme Gast, Frau Stella Hohenfels, welche mit der Gänsemagd eine ihrer glänzendsten Leistungen bot. Für den Geist, die bewegenden Herzenslaute, die Grazie und den echten Märchentönen, den sie für ihre Rolle einsetzte, ist kein Lob zu viel. Ihre Gänsemagd zeigte, was das Burgtheater Gerhart Hauptmann die falsche Besetzung der Hautendelein schuldig geblieben ist. Herr Christians vom Deutschen Volkstheater war ein geborener Königssohn, der durch Glanz der Erscheinung und des Organs ebenso wie durch sein mitreißendes Temperament jede Wirkung der dankbaren Rolle zu münzen verstand.

In dem eben ausgegebenen Maihefte des vom Generalsekretär Koloman v. Szily vortrefflich redigierten „Akadémiai értesítő“ finden wir die neuen Preisansetzungen der ungar. Akademie der Wissenschaften. Es befinden sich darunter der Teleki-Preis (Trauerspiel), der Karátsorny-Preis (Drama), der Madassy-Preis (erzählendes Gedicht), der Lévaýsche 1000 Gulden-Preis auf eine Biographie Alexander Kisfaludy's, der Péczelysche Romanpreis für einen in den Jahren 1895/96 erschienenen Roman mit historischem Hintergrund, der Bulnovsky-Preis für eine patriotische Ode, der Farkas-Raskó-Preis für ein patriotisches Gedicht, der große Preis und der Marczián-Nebenpreis für die besten in den Jahren 1891-7 erschienenen philosophischen Werke, der Kanizsáy, Vignázó, Vitész und Bükf. Preis für historische Arbeiten u. s. w. Hierzu kommen noch die im vorigen Jahr ausgeschriebenen Konkurrenzwerke, deren Termin heuer abläuft. Die erwähnte Zeitschrift der Akademie enthält die genauen Bestimmungen über die einzelnen Konkurrenzwerke. Das betreffende Heft kann durch das Generalsekretariat bezogen werden. — Der Kóczián-Preis für ein historisches Drama aus der Zeit der Könige Emerich, Andreas II. oder Béla IV. läuft am 31. d. M. ab.

Die Jury des Landesvereins... hat bezüglich der Preise der... entschieden. Der Vorschlag in Betreff der Gold-Medaille wird morgen dem Unterrichtsminister unterbreitet, welchem die definitive Entscheidung zusteht. Der gesellschaftliche 2000-Gulden-Preis wurde Béla Pálfi für sein Bild „Widder im Schaffalle“ zugesprochen. Der von Julius Forster gestiftete „Vahary-Preis“ wurde nicht ausgeteilt, weil ein den Bedingungen entsprechendes Werk diesmal nicht ausgestellt war. Den Baron Rudics'schen Stipendiumspreis erhielt unter vier Konkurrenten Adolf Fényes für sein „Ozivódás“ (Zant) betiteltes Bild.

Aus München wird gemeldet: Die Hochzeit des Direktors Pollini mit Fräulein Bianchi findet hier am 15. d. statt.

Unter dem Titel „Baron Rebus und andere Novellen“ von Franz Herczeg ist kürzlich in der Reclam'schen Universalbibliothek (Nr. 3657) ein sieben Bogen starker Band erschienen, enthaltend vierzehn Erzählungen des genannten ungarischen Schriftstellers in der Uebersetzung Emil Kumlik's. Es ist dies der zweite Band Herczeg's, der bei Reclam zur Ausgabe gelangte. Zu Weihnachten 1895 brachte die Universalbibliothek die „Sumpflume“, eine größere novellistische Arbeit. Kumlik hat sowohl diese als auch die zuletzt erschienenen, sorgfältig ausgewählten Herczeg'schen Novellen in formvollendeter und, ohne der deutschen Sprache Gewalt anzuthun, in getreuer Weise übertragen, so daß die Lektüre der im Ungarischen so gern gelesenen Novellen auch für das deutsche Publikum hohen Reiz gewinnt.

Offener Sprechsaal.*)

Danksagung.
Allen I. Freunden und Bekannten, die mir, anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Sohnes
BÉLA
in meinen schweren Stunden persönlich oder schriftlich ihr herzlichstes Beileid zukommen ließen, sage ich im eigenen, sowie im Namen meiner Familie hiemit meinen innigsten Dank.
Budapest, 11. Mai 1897.
Johannes Schranz,
ev. Pfarrer.

Die Gschwindt'sche Badeanstalt
VIII., Üllöerstrasse Nr. 42,
empfiehlt ihre mit größter Bequemlichkeit eingerichteten warmen u. kalten Bäder.
Berüchtetenartige Douchen, kalte Abreibungen, Güsse etc.
Kommunikation zur Badeanstalt:
v. Josephsring mit der Elektrischen,
v. der Üllöerstrasse „ „ Pferdeshahn.
* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

AUFRUF!

Assekuranz-Organ
und alle jene, welche sich der Acquisition von
Versicherungen gegen Einbruch
widmen wollen, mögen sich bei der
Vaterländischen Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Ges. V., Dorotheagasse 7
melden, allwo auch den Parteien bereitwilligst Auskünfte erteilt werden.

Manicure **M^{me} JEANNE IV.**, Bécsi-utca 3.
empfiehlt sich für Haut-, Nagel- und Gesichtspflege.

Die „Hermes“

Ungarische Allgemeine Wechselstuben-Actiengesellschaft Budapest, Dorottya-utca 3.
S. kauft und verkauft genau zum Tagescourse
Bezugsrechte
auf die neu zur Emission gelangenden Aktien der
Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.
Kauf und Verkauf erfolgt zum selben Course aller Spezen.

Telegramme.
Der griechisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung der Mächte.
Berlin, 11. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Nachdem von griechischer Seite die Bedingungen erfüllt wurden, von denen die deutsche Regierung ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der kaiserliche Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an den Mediationsverhandlungen zu betheiligen. Die betreffende Weisung ist noch gestern Abends nach Athen abgegangen.

Rom, 11. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen vom Heutigen: Aus verlässlicher Quelle wird bestätigt, das Griechenland kategorische Erklärungen bezüglich der Rückberufung der Truppen vor Kreta und der Autonomie der Insel abgab, worauf die Mächte gestern Abends in formeller Weise die Mediation anboten, die von Griechenland unverweilt angenommen wurde.

Athen, 11. Mai. („Agence Havas.“) Der ganze Vormittag war durch Bourparlers in Anspruch genommen, die zu einem definitiven Ergebnisse führten. Griechenland erklärte seine Zustimmung zu den von den Mächten festzustellenden Friedenspräliminarien in formeller Weise. Die Chefs der Gesandtschaften sind gegenwärtig im Besitze positiver Zusicherungen, die es ihnen gestatten, mit voller Autorität die Verhandlungen mit dem anderen kriegführenden Theile zu verfolgen, von welchen hier angenommen wird, daß sie nahezu beendet seien.

Athen, 11. Mai, Mittags. („Agence Havas.“) Der russische Gesandte Onu überreichte dem Minister des Aeußern Skuludis die Note der Mächte in Betreff der Intervention.

Athen, 11. Mai, 5 Uhr Nachmittags. Die Note der Mächte betreffend die Vermittlung wurde heute um halb 5 Uhr Morgens überreicht. Die Gesandten Deutschlands und Rußlands, sowie der Minister

des Aeußern Skuludis hatten die Nacht bis zu dieser Stunde wachen zugebracht. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut:

„Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Rußlands Onu, als den Doyen des diplomatischen Korps in Athen, im Namen ihrer Regierungen zu erklären, daß die Mächte bereit seien, ihre Vermittlung in der Absicht anzubieten, einen Waffenstillstand zu erlangen und die gegenwärtig zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden Schwierigkeiten zu ebnen, unter der Bedingung, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung der griechischen Truppen von Kreta schreiten wird, und daß sie in formeller Weise der Autonomie Kretas zustimmt, sowie daß sie ohne Vorbehalt die Rathschläge, welche ihr die Mächte im Interesse des Friedens erteilen werden, annimmt.“

Die griechische Regierung antwortete sofort mit folgender Erklärung:

„Die königliche Regierung, welche von der Erklärung des im Namen der Gesandten der Mächte handelnden Vertreters Rußlands Kenntniß nimmt, erklärt, daß sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen königlichen Truppen schreitet, daß sie in formeller Weise der Autonomie der Insel Kreta zustimmt und die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Athen, 11. Mai, 6 Uhr Abends. („Agence Havas.“) Die Regierung notifizirte der Armee die von den Mächten angebotene Vermittlung.

Konstantinopel, 11. Mai. In der heutigen Versammlung der Botschafter wurde in einen Ideenaustausch über die seitens Griechenlands angebotene Friedensvermittlung eingegangen, ohne daß irgend welcher Beschluß gefaßt worden wäre, da einige Botschafter keine Instruktionen hatten. In diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Friedensverhandlung ein Waffenstillstand vorangehen müßte, weil die Vermittlung sonst mit Schwierigkeiten verbunden wäre.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Einstellen der griechisch-türkischen Feindseligkeiten wird stündlich erwartet.

Rom, 11. Mai. In der heutigen Kammer-sitzung gab der Minister des Aeußern in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Lucifero folgende Erklärung ab: Als der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei ausgebrochen war, stellten sich die Mächte zwei Ziele: die Wirkungen des Krieges zu beschränken und eine Vermittlungsaktion eintreten zu lassen, sobald dies möglich sei. Das erste Ziel sei erreicht worden. Der Augenblick, zur Vermittlung zuzuschreiten, sei gekommen. Damit die Initiative praktische Wirksamkeit habe, mußte vor Allem festgestellt werden, daß Griechenland geneigt sei, die Rathschläge der Mächte anzunehmen und jenen Bedingungen zuzustimmen, welche die Mächte Griechenland auch vor dem Kriege als unerlässlich für eine friedliche Lösung der Frage notifizirt hatten. Auch war es notwendig, daß alle Mächte hiezu ihre Zustimmung geben, da für eine Aktion, welche nicht nur in Athen, sondern auch in Konstantinopel ausgeführt werden soll, die einmüthige Haltung Europas eine Bedingung des Erfolges ist. Dieses Resultat wurde erreicht. Die Vertreter der Mächte in Athen beantragen bei der griechischen Regierung die Vermittlung, welche sie annehmen. Die italienische Regierung nahm und nimmt Antheil an diesen Verhandlungen, welche die Politik des europäischen Einvernehmens, von welcher die Regierung jetzt weniger, als je ein Recht hätte sich zu entfernen und besetzt von jenen verfühlerischen und wohlwollenden Gesinnungen gegenüber Griechenland, welche das Verhalten der italienischen Regierung leiteten. Diefelbe wird mit allen Kräften dazu beitragen, daß durch die Vermittlung und durch einen dauerhaften Frieden einer Lage ein Ende gemacht werde, welche im Interesse Europas und der Civilisation ohne neuerliche und schwere Gefahr nicht hinausziehen könnte.

London, 11. Mai. (Unterhaus.) Der erste Lord des Schatzes Balfour, erklärt, daß die Vertreter der Mächte in Athen in Gemäßheit der heute Morgens erhaltenen Instruktionen, Griechenland die Ver-



hatten die Nacht bis gebracht. Die Note verlautet: Frankreich, Italien, Deutschlands, Österreichs beauftragen, als den Doyen der Mächte, im Namen der Vermittlung, einen Waffenstillstand und die gegenseitige Anerkennung Griechenlands zu ebnen, griechische Regierung, Abberufung von Gruppen von sie in formeller, stimmig, sowie daß, welche ihr Friedens erteilen

erung antwortete, welche von der Gesandten der Abberufung in formeller Weise zustimmt und

Abends. (Agence notifizirte Mächten an In der heutigen Sitzung über die Friedens ohne daß irgend wäre, da einige In diplomatische Einigung, daß der stillstand

privat-Telegramme der griechischen Regierung In der heutigen Sitzung über die Friedens ohne daß irgend wäre, da einige In diplomatische Einigung, daß der stillstand

gen Kammer-Außen in putirten Lucis Als der Krieg Türkei ausge Zwei Ziele: die zu beschränktion eintreten erste Ziel sei, zur Verkommen, Wirksamkeit habe, daß Griechenland die Mächte welche die Mächte unerlässlich für notifizirt hatten. Mächte hiezu ihre welche nicht nur nopol ausgeführt Europas eine Be tat wurde erreicht. In Athen be chen Regierung che sie an abm und nimmt en dieser Politik welcher die Re hätte sich zu ent lichen und wohl enghand, welche enge leiteten. Die zagen, daß durch verhaften Frieden che im Interesse liche und schwere

haus.) Der erklärt, daß in Athen gehaltenen In die Ver

mittlung der Mächte anboten, welche von denselben angenommen wurde.

Von den Kriegsschauplätzen.

Triest, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Privattelegrammen aus Athen ist die Schlacht bei Domokos unmittelbar bevorstehend. Der Zustand der griechischen Armee ist ein sehr schlechter, die Stimmung demoralisirt. Gerüchten zufolge soll Domokos bereits gefallen, die griechische Armee geschlagen sein.

Athen, 10. Mai. Die Türken haben in Volo ein ottomanisches Zollamt mit eigenen Beamten eingesetzt und zur Verwaltung der Stadt im Namen des Sultans einen neuen Gemeinderath berufen. Aus den Dörfern des Pelion sollen sich 300,000 (?) Weiber und Kinder hinter die alte griechische Grenze geflüchtet haben. Unter den Flüchtlingen herrscht große Noth. Die obige Zahl ist jedenfalls sehr übertrieben, da alle Dörfer des Pelion nur 20,000 Einwohner überhaupt zählen.

Athen, 11. Mai. Der Kronprinz macht in einem Tagesbefehl bekannt, daß er in Domokos jedem Angriff der Türken Stand zu halten gedenke und daß er diesmal zur Offensive übergehen würde. Griechische Reiter nahmen auf einer Reconnoissance die im türkischen Lager befindlichen Korrespondenten eines Wiener Blattes, sowie einer amerikanischen Zeitung gefangen und übergaben dieselben dem Commodore Stamatellos.

Canca, 11. Mai. Zwei griechische Jequesstritte Dampfer werden morgen 400 Soldaten in Platania einschiffen.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Pola wird dem „N. W. Tgl.“ gemeldet: Wie hier verlautet, hat sich S. E. Majestät anlässlich der Audienz eines höheren Marine-Offiziers diesem gegenüber sehr anerkennend über die Haltung der Kriegsmarine in den kretensischen Gewässern, speziell über die unter außerordentlich schwierigen Witterungsverhältnissen von den Torpedobooten geleisteten vortrefflichen Dienste ausgesprochen. Der Marinekommandant ist hier eingetroffen und beschäftigt die Vorbereitungen zu den großen Sommerübungen, welche in so großem Maße und in so eigenartiger Form bisher noch nicht stattgefunden haben. Die Übungen werden in Küstenverteidigungs- und Landungsmanövern bestehen und nehmen an denselben auch die süddalmatinischen Besatzungstruppen teil. Auch der Chef des Generalstabs H. M. Beck hat das Manöverterrain bereits besichtigt.

Konstantinopel, 11. Mai. Heute sind 158 griechische Gefangene eingetroffen. Sie wurden in der Kaserne von Selmie untergebracht. Durch einen Trade wird die diesjährige Armee-Rekrutierung bis auf neue Ordre vertagt.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Bader beantwortet die Interpellation Malfatti betreffend die Ausschreitungen im Küstenlande anlässlich der Reichsrathswahlen. Es sei richtig, daß Ausschreitungen auch gegen Italiener in den Bezirken Parenzo, Triest, Görz und Pola stattfanden. Die Erregung der slavischen Bevölkerung wurde durch Gerüchte genährt, daß die Slaven ihrer Rechte verlustig und aus den Nemten entfernt würden. Die Behörden schritten energisch ein, handelten aber objektiv. Die Erhebungen ergaben keinen Fall, daß Staatsbeamte oder Staatsbehörden eine Partei unterstützt hätten.

Der Ministerpräsident beantwortet ferner die Interpellation Spincic's betreffend die in Capodistria anlässlich der Wahlen vorgekommenen Angriffe gegen Angehörige der slavischen Nationalität. Der Ministerpräsident schildert die von heilungspflichtigen Bürgern begangenen Exzesse. Die Erregung der Einwohner steigerte sich, als die Bürgen die slavische Tricolore demonstrativ entfalteten. Die Gendarmen stellte die Ruhe her. Der Ministerpräsident gibt sodann eine ausführliche Darlegung der Vorgänge, woraus hervorgeht, daß Angehörige beider Nationalitäten Ausschreitungen begingen, die Behörden aber Alles zur Aufrechterhaltung der Ruhe thaten, weshalb die Bewünste in der Interpellation unbegründet seien.

Die Regierungsvorlage betreffend die kaiserliche Nothstandsanordnung vom 18. Februar d. J. wird nach kurzer Debatte an den 48gliedrigen Budgetausschuß verwiesen. Das Haus beschloß sodann nach längerer Debatte, die Regierungsvorlage betreffend die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, dem 48gliedrigen landwirtschaftlichen Ausschusse zuzuweisen. Im Laufe der Debatte drückte der Ackerbauminister Graf Ledebur den Wunsch aus, es möge gelingen, die Vorlage, welche den Ausgangspunkt und den Grundstein einer sozialreformatorischen Bewegung für die Landwirtschaft bilde, möglichst bald der parlamentarischen Finalisierung entgegenzuführen. Die Regierungsvorlage betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahn Lemberg-Besse wird dem Eisenbahnausschusse zugewiesen. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten übermittelt den Dank des Kaisers für die Beileidskun-

gebung anlässlich des Ablebens der Herzogin von Alençon. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 11. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe gab in der heutigen Sitzung eine Erklärung betreffend die Vereinbargesetzgebung ab. Der Gesetzentwurf sei bereits ausgearbeitet und vom Kaiser genehmigt worden, worin das Verbot der Verbindung politischer Vereine aufgehoben werde, jedoch außerdem noch andere Veränderungen enthalten seien. Die Regierung sei noch nicht schlüssig darüber, ob die Vorlage noch in dieser Session dem Landtage zugehen solle. Dem Reichskanzler persönlich erscheine die Erledigung noch in dieser Tagung als zweifelhaft. (Bewegung.)

Wiesbaden, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Am 18. Mai, dem Geburtstag des Czaren, empfängt der Kaiser den russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken, der der feierlichen Angelung der neuen, für das Paderborner Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. bestimmten Fahne beimohnen wird.

Danzig, 11. Mai. Heute um 11 Uhr Vormittags fand die Taufe des Kreuzers „Erzja's Freya“ durch die Königin von Württemberg statt. Die Taufrede hielt Prinz Heinrich, welcher ungefähr Folgendes sprach: „Im Auftrage meines kaiserlichen Herrn und Namens der hohen Pathin heiße ich Dich, das Werk vieler fleißiger Hände, willkommen. Eine hohe Frau aus edlem deutschen Geschlechte kam, um Deine erste Fahrt zu begleiten und Dir den Namen zu verleihen. Diesen Namen trug schon ein edles Schiff, dessen schlanker Bau und stolze Erscheinung die Bewunderung Aller in den fremden Meeren erregte. Möge es Deiner Befugung vergönnt sein, mit Dir gleiche Ehren einzulegen. Das walte Gott!“ Hierauf taufte die Königin das Schiff „Freya“. Die Musik spielte die Nationalhymne. An der Feierlichkeit nahmen weiter theil: die Admirale Anorr, Büchel und Senden-Vibran, die Generalität, sowie die Spitzen der Behörden.

Die Pariser Brandkatastrophe.

Paris, 11. Mai. Gestern wurde eine der in der Morgue deponirten Leichen als jene der Comtesse Lupe agnosizirt. Seit zwei Tagen stritten die Familien Lupe und Bouvier über die Identität dieses Körpers, welchem die Arme fehlten und der vollkommen verstimmt war. Man erinnerte sich, daß die Gräfin Lupe einmal eine Operation bestanden habe. Ihr Arzt wurde gerufen, um durch Vornahme der Obduktion vielleicht Spuren dieser Operation zu entdecken. Der Arzt untersuchte die Leiche und fand in derselben — den Chering der Gräfin Lupe. Der Ring muß in den Körper eingebracht sein, als die Gräfin im Paroxysmus des Schmerzes die Hände sich an den Leib preßte. Es bleiben noch vier Leichen zu agnosiziren. Auf den letzten Sammlungsbogen der Spenden für die Anstalten, für welche der Bazar abgehalten worden war, sind folgende Spender verzeichnet: Fürst Radziwill mit tausend Francs, Haus Bleichröder mit fünftausend Francs, Paul Fould mit tausend Francs, Christine Lilsjo mit fünfhundert Francs.

Paris, 11. Mai. Kaiser Wilhelm spendete 10,000 Francs für die durch das Ergebnis des Wohlthätigkeitsbazars unterstützten Anstalten.

Naab, 11. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgerichte fand heute die Verhandlung über den vom Bischof von Passau Kommissar Karl Gsera an gegen den gemessenen Stuhlrichter Bela Polgar angebrachten Verdict statt. Der Angeklagte wurde auf Grund des Verdittes der Geschwornen freigesprochen.

Wien, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Fabrikant Arthur Krupp errichtet anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers für die Fabrikarbeiter in Bernsdorf ein Theater mit einem Fassungsraum für 500 Personen. Die Eröffnung des Theaters, welches den Namen Sr. Majestät führen wird, erfolgt im Herbst 1898.

Teschen, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Bezirkshauptmannschaft wurde gestern durch eine Depesche des Ministerpräsidenten verständigt, daß dem Vater Stojalowski sicheres Geleite und Aufenthalt in Wien und Teschen bewilligt wird. Stojalowski, der die Priesterkleidung trägt, veranfaßt demnächst einen Parteitag.

London, 11. Mai. Bei dem gestern anscheinend in Folge einer Dynamitexplosion in der Bleigrube von Graefell auf der Insel Man entstandenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen.

Brüssel, 11. Mai. In den hiesigen Mahlwahlen wurde durch Selbstentzündung von Mehlstaub eine Explosion hervorgerufen, welche zum Schadenfeuer verursachte, dem das Werk zum Opfer fiel. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Ein Arbeiter wird vermisst. Mehrere Feuerwehrleute wurden leicht verletzt.

Berlin, 11. Mai. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 102.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 104.70, 4 Prozentige ungar. Goldrente 104.20, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 227.20, ungar. Kronenrente 100.70, Südbahnaktien 33.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 151.50, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Reichsbahn-

Oderberger Bahn-Aktien 97.20, russische Banknoten 216.70, 4 Prozentige neue russische Anleihe 66.60, ungar. Investitions-Anleihe 104.20, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 92.30, Wiener Wechselkurs 170.40, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, Fest. — Die durch die bevorstehende Vermittlung der Großmächte wahrscheinlich gewordene baldige Beilegung des griechisch-türkischen Krieges hat die Börse in ihrer Friedensstimmung weiter gestärkt. In Folge dessen waren Fonds außerordentlich fest, Merikaner jedoch auf den letzten Ausweis der Zolleinnahmen schwächer. In Vanten war das Geschäft bei steigenden Kursen lebhaft, in Kohlenbergwerksaktien, namentlich solchen, welche vorwiegend Coalkohle produziren, erfolgten Meinungsstöße. Von Bahnen waren Canada-Pacific und Dortmund-Gronauer auf günstige Einnahmen höher. Schluß fest auf weitere Lebhaftigkeit des Mineralmarktes in London. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 11. Mai. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 104.20, österreichische Kreditaktien 226.90, Südbahnaktien 33.60, ungarische Kronenrente 100.60, Staatsbahn 151.40, Karl Ludwigbahnaktien —, Fest.

Berlin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.87, Lombarden 33.70, Franzosen 151.37, Buschtiehrader 281.25, Diskont 199.25, Handelsgef. 160.12, Deutsche 195.12, Dresdener 155.75, National 140.62, Laura 160.—, Bochumer 154.70, Gelsen 170.50, Harpener 183.62, Sibirien 183.87, Consolidation 258.25, ungar. Goldrente 104.20, ungarische Kronen 100.60, 1890er Merikaner 96.30, 1893er Merikaner 94.50, 4proz. Russen 66.60, Rubel 216.25, Italiener 92.20, Meridional 127.50, Mittelmeer 96.25, Gotthard 158.60, Schw. Central 135.—, Schw. Nordost 113.50, Jura Simplon 82.80, Maaber 60.40, Braun-schweiger 145.—, Edison —, Montan 136.—

Frankfurt, 11. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 307.37, Südbahnaktien 307.50, Staatsbahn 305.75, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Fest.

Hamburg, 11. Mai. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 87.20, österreichische Kreditaktien 307.75, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 765.—, Südbahn 161.75, Italiener 92.40, 4 Prozentige österreichische Goldrente 104.10, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.90, Abgeschwächt.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.37, 3 1/2 Prozentige Rente 108.05, Italiener 92.85, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 763.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 100.25, vierprozentige österreichische Goldrente 104.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 545.—, türkische Tabak-Aktien 337.—, Banque de Paris 844.—, österr. Länderbank 511.—, Alpine Montan 200.—, Fest.

London, 11. Mai. Englische Consols 113 1/2, Südbahn 7 1/2, Berlin, 11. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco —, Rüböl per loco Nm. —, per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 41.70, per Nm. —.

Breslau, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.60, gelber Weizen loco 16.50, Roggen loco 11.70, Hafer loco 13.50, Raps loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Mai 59.80, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Mai 39.90, Mais loco 11.—.

Paris, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per Juni 22.90, per Juli-August 23.—, per letzten vier Monate 22.—, Roggen per laufenden Monat 14.—, per Juni 14.—, per Juli-August 13.60, per letzten vier Monate 13.25.—, Weizenmehl per laufenden Monat 45.25, per Juni 45.50, per Juli-August 46.—, per letzten vier Monate 46.10.—, Rüböl per laufenden Monat 55.—, per Juni 55.50, per Juli-August 55.75, per vier letzten Monate 56.75.—, Leinöl per laufenden Monat 37.25, per Juni 37.50, per Juli-August 37.75, per letzten vier Monate 39.25.—, Spiritus per laufenden Monat 37.25, per Juni 37.—, per Juli-August 36.50, per letzten vier Monate 34.50.— Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl und Leinöl ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11. Mai. Mehl 2.30, Weizen per Mai 81 1/2, per Juli 79 1/2, per September 75 1/2, Mais per Mai 31 1/2.

Chicago, 11. Mai. Weizen per Mai 69 1/2, Mais per Mai 26 1/2.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. Mai. —
Michael Bötthly, 79 J., 1. Bez. Joseph Mesch, 45 J., 6. Bez. Alois Fabian, 57 J., 8. Bez. Klona Dlmil, 2 J., 8. Bez. Marie Dvacek, 2 J., 7. Bez. Arpad Bifa, 4 J., 8. Bez. Susanne Kume, 8. Bez. Maria Bafan, 17 J., 7. Bez. Alexander Benyál, 68 J., zugereist. Alois Magál, 31 J., 6. Bez. János Molnár, 58 J., 8. Bez. Georg Siegmayer, 65 J., 3. Bez.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter:
Dr. Ludwig Brody.
Druck: „Hunegria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

**1000 Fenster
SPITZEN- UND STOFF-VORHÄNGE,
Teppiche und Möbelstoffe
zu billigsten Occasions-Preisen.**

Teppiche u. Möbelstoffreste zu jedem annehmbaren Preise.
Frühjahrs-Saison-Specialitäten unserer Teppich-Niederlage:
Hautes Nouveautés
unseres Leinenwaaren u.
Wäsche - Etablissements:

- Echt englische Wagen-Decken.
- Echt englische Reise-Decken und Plaids.
- Damen-Blousen.
- Damen-Bicycle-Hosen in Schwarz-Seide.
- Seiden- und Spitzen-Jupons.
- Hochfeine Damenwäsche (Original Pariser Modelle).
- Französische und englische Battist-Tücher.
- Französische Wasch-Kleider-Stoffe.

TOTTIS u. KREN,
IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Schiffgasse.

UNSERE

**Illustrirtes Kaiser-Jubiläums-Prachtwerk
MONARCHIE**



Die österreichischen Kronländer

ZUR ZEIT DES 50JÄHRIGEN REGIERUNGS-JUBILÄUMS SR. K. U. K. APOST. MAJ. FRANZ JOSEPH I.

Herausgegeben von Julius Laeurentic.

Sammlung photographischer Reproduktionen der hervorragendsten Städtebilder, Bauten und malerischen Landschaften aller Kronländer. 24 Monatshefte mit je 12 Bildertafeln und 12 Seiten begleitendem vier-sprachigen Text in deutscher, böhmischer, polnischer und italienischer Sprache.
Komplet als literarisches Kaiser-Denkmal im Dezember 1898.

Jede Lieferung nur 1 Krone.

Heft 1: Hauptstädte der hauptsächlichsten Kronländer soeben erschienen.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlage:

GEORG SZELINSKI, k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

Engadin VULPERA-TARASP Schweiz

1270 Meter über Meer.

Hotel Waldhaus-Vulpera nebst Villa Wilhelmine, Villa Post und Dependenz.
Etablissement I. Ranges.

Hotel Bellevue nebst Dependenz und Villen Alpenrose und Tell.

Saison 1. Juni bis Ende September.

Von der Eisenbahnstation **Davos** in 6 Stunden und von **Landeck (Arlbergbahn)** in 8 Stunden zu erreichen. Täglich mehrmalige Post-Verbindung bis Vulpera. Zehn Minuten von der weltberühmten **Tarasper alkalischen-salminischen** oder kalten Glaubersalzquellen (gleich Karlsbad, Kissingen und Marienbad) auf erhöhtem, vom Walde umsäumten Wiesenplateau gelegen. Prächtiger Waldweg zur Trinkhalle. Die Nähe der Tarasper Salz- und Schuler Eisenquellen und Bäder gewährt den grossen Vortheil, Bäderkur und Landaufenthalt aufs angenehmste zu verbinden. Unvergleichlicher alpiner Luftkurort, vermöge gleichmässiger Tagestemperatur und total staubfreier Lage zu Oertels'chen Kuren sehr geeignet. Vortreffliche Uebergangsstation nach und von den 5 bis 7 Stunden entfernten Kurorten Pontresina, St. Moritz, Sils und Maloja in Ober-Engadin. Im Vergleich mit dem Ober-Engadiner Klima sind weniger extreme Schwankungen in Temperatur und relativer Feuchtigkeit zu konstatiren, was eben bedingt, dass Vulpera auch bei hochgradiger Reizbarkeit und Nervosität vortrefflich vertragen wird.

Das neue Hotel Waldhaus mit Villa Wilhelmine, Villa Post und Dependenz.

Eröffnung 1. Juni 1897 — 300 Zimmer mit 400 Betten

bietet den grössten Komfort eines Hotels I. Ranges: Grossartiges Vestibul und Verandas umgeben die geräumigen Damen-, Gesellschafts-, Diner & part-Restaurant, Café-Billard- und Konversations-Säle. Massive Treppen. Grosse Auswahl Zimmer mit Balkon, Erker, Loggias und Alkoven. Holzheizung. Perfekte Ventilationsystem. Ausgezeichnete Kalt- und Warmwasserversorgung und korrekte modernste Kanalisationsanlage. Bäder, Douchen. Lift. Camera obscura für Amateur-Photographen.

Hotel Bellevue nebst Dependenz und Villen Alpenrose und Tell

einfach und gut mit 100 Zimmern, 150 Betten, sind desgleichen mit korrekter Wasserversorgung und Drainage versehen.

Post-, Telegraph- und Telephon-Bureau. Elektrische Beleuchtung. Den eigenen grossen Parkanlagen schliessen sich ausgedehnte Tannenwäldungen an. Grosse Spielplätze. Lawn-Tennis. Wöchentlich drei Konzerte.

Preise **Waldhaus-Etablissement:** Pension Fr. 7.50 und Zimmer von Fr. 3.— an.
„ **Bellevue** „ Pension „ 6.50 „ Zimmer „ „ 2.— an.

Es ist sehr zu empfehlen ab Samaden, Davos und Landeck direkte Postplätze bis Vulpera zu belegen, um Störungen in der Gepäckförderung auf den Zwischenstationen zu vermeiden.

Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Kurarzt: **Dr. DENZ.**

für Hotel-Gesellschaft Waldhaus Vulpera A.-G.:
Die Direktion: **KASPAR PINÖSCH.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Temes-Bega-Regulierungskosten. —

Die ganze heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde trotz geringer Theilnahme der Deputirten, welche draußen in den Couloirs über die Ausgleichsfrage diskutirten, durch eine langwierige Debatte über die neuerliche Regulirung der finanziellen Verhältnisse der Temes-Bega-Regulierungsgesellschaft ausgefüllt. Es sprachen außer dem Referenten Terényi die Abgeordneten Reitter, Vargics, Babics und Joseph Madarász, worauf Ackerbauminister Darányi die Vortheile der Vorlage darlegte. Schließlich wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen wie in den Details angenommen. — Morgen werden Interpellationen beantwortet, darunter auch jene drei, welche an den Ministerpräsidenten Baron Bánffy über die auswärtige Lage gerichtet worden sind.

Schließlich sei erwähnt, daß heute die vom Finanzminister eingereichte Vorlage über die Verbesserung der Lage der Diurnisten mit lebhaften Clenrufen aufgenommen wurde.

Vizepräsident Albert Berzeviczy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkläufe, unter welchen sich auch die Petition des Pester Komitats gegen die Erhöhung der Quote befand, unterbreitete Franz Chorin den Bericht des Justizanschlusses über den Gesetzentwurf betreffend die Geschworenengerichte, und Finanzminister Lukács einen Gesetzentwurf über die Verbesserung der dienstlichen und materiellen Verhältnisse der bei Staatsämtern angestellten Diurnisten. (Lebhafte Clenrufe.)

Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Vorlage über die neuerliche Regulierung der finanziellen Verhältnisse der Temes-Bega-Wasserregulierungs-Gesellschaft.

Referent Ludwig Terényi verwies darauf, daß die Gesetzgebung wohl im Jahre 1885 die Gesellschaft ermächtigte, ein Anlehen von 12 Millionen Gulden aufzunehmen, die trotzdem noch unbedeckten Lasten sollten in den einfließenden Beitragsrückständen ihre Deckung finden, allein die Liquidation der Rückstände konnte nicht durchgeführt werden, überdies wurde die Regulierungsgesellschaft in den Jahren 1886 und 1887 von so großen Hochwässern heimgesucht, daß die Lasten der Gesellschaft sich abermals um einige Millionen vermehrten, so daß heute der Lastenstand der Gesellschaft 16.785.500 fl. beträgt. Der Gesetzentwurf bezweckt nun, diese Schuldenlast in einer solchen Weise zu regeln, daß die ohnehin schon stark belasteten Interessenten nach Möglichkeit keine größeren Lasten zu tragen haben sollen. Deshalb empfiehlt Redner die Vorlage zur unveränderten Annahme. (Zustimmung rechts.)

Johann Reitter findet, daß die Temes-Begathal-Wasserregulierungs-Gesellschaft in der Vergangenheit sehr leichtsinnig vorging. Er vergleicht dann die Verhältnisse dieser Gesellschaft mit jenen der Raab-Regulierungs-Gesellschaft und erklärt, er nehme die Vorlage im Allgemeinen an, da die Temes-Bega-Gesellschaft nur durch Staatshilfe aus ihrer prekären Lage befreit werden kann, er hoffe jedoch, daß die Regierung die gleiche Aufmerksamkeit auch der Raab-Regulierungs-Gesellschaft zuwenden werde. (Zustimmung links.)

Emeric Vargics verteidigt eingehend die Gesellschaft und erklärt, der Staat habe kein Recht, die Rückstände zu erlassen, umso weniger, als dieselben nicht der Gesellschaft, sondern Einzelnen erlassen werden, und zwar nicht immer kleineren Leuten, sondern auch vielen Großgrundbesitzern. Er kündigt in Betreff dieser Beitragsrückstände einen Antrag für die Spezialdebatte an. Den Gesetzentwurf nimmt er im Allgemeinen an.

Joseph Babics polemisierte mit Reitter sowohl als mit Vargics. Es sei nicht richtig, daß die Rückstände bei den großen Domänen vorkommen. Den Gesetzentwurf nimmt Redner an. (Zustimmung rechts.)

Joseph Madarász verweist auf den Widerspruch in den Behauptungen der Abgeordneten Vargics und Babics und fordert Aufklärungen von der Regierung. Er nimmt den Gesetzentwurf im Allgemeinen an.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach der Pause ergreift das Wort

Ackerbauminister Darányi und bemerkt zunächst, daß Reitter schlecht informiert ist, wenn er behauptet, die Raabregulierungs-Gesellschaft sei vom Staate ungünstiger behandelt worden als die Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschaft. Das Hauptübel liegt darin, daß die Raabregulierungsarbeiten nicht völlig durchgeführt sind; die Gesellschaft möge Mittel und Wege suchen, die Arbeiten zu Ende zu führen, die Regierung wird sie dabei unterstützen. Hinsichtlich der Vorlage erklärt der Minister, daß es sich bei dem Nachlaß der Beitragsrückstände nicht um eine Schädigung des Staates handelt. Der Abgeordnete Vargics hat die Sache so hingestellt, daß der größte Theil der Rückstände bei Großgrundbesitzern aussteht, und von Beträgen bis zu 230.000 fl. gesprochen. Der Minister weiß nicht, woher Vargics seine Daten hat; laut dem amtlichen Ausweis ist die größte Summe, welche ein einzelner Grundbesitzer schuldig ist, 27.000 fl. Vargics sagte auch, die Generalversammlung sei nicht berechtigt gewesen, den Nachlaß der Rückstände zu beschließen, weil dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stand. Der Minister hat sich aber vom Gegenstand überzeugt. Er bittet daher, die Vorlage unverändert anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Gesetzentwurf wurde hierauf im Allgemeinen

meinen angenommen und es folgte die Spezialdebatte.

In derselben beantragte bei §. 5 Emeric Vargics die Streichung des Article 2, welcher den Nachlaß der alten Beitragsrückstände bestimmt. Nachdem Johann Reitter den Antrag unterstützte und Referent Terényi sich gegen denselben erklärte, wurde §. 5 ebenso wie die restlichen Paragraphen unverändert angenommen.

Nachdem hierauf der Bericht des Ackerbauministers über die vollzogene Konstituierung der Monostorheg-Rupusina-Apatiner Inundationschutz-Gesellschaft ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen worden, meldete Präsident, daß morgen Ministerpräsident Baron Desider Bánffy die Interpellationen des Grafen Apponyi, Polonyi und Kossuths über auswärtige Angelegenheiten und Minister Perczel die Interpellationen Polonyi's und Johann Molnár's über Verwaltungs- und Matrikel-Angelegenheiten beantworten wird.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Verbesserung der Lage der Diurnisten.

Schon seit langer Zeit wird von der gesammten öffentlichen Meinung nicht nur eine Verbesserung, sondern auch eine Regelung der äußerst prekären Lage der in staatlichen Diensten befindlichen zahlreichen Diurnisten gefordert. Diesem allgemeinen Wunsche ist nun Finanzminister Lukács entgegengekommen, indem er in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf einreichte über die Verbesserung der dienstlichen und materiellen Lage der in staatlichen Ämtern angestellten Diurnisten. Die betreffende Vorlage hat folgenden Wortlaut:

§. 1. Der Diurnist, der seinen dienstlichen Obliegenheiten ein Jahr lang gut entspricht, erlangt auf die in dem nachfolgenden Paragraphen umschriebenen Bedingungen Anspruch. Darüber, daß er auf diese Begünstigungen Anspruch habe, erhält er nach Ablauf eines Jahres von der ihm vorgeetzten Behörde eine schriftliche Bestätigung.

§. 2. Der nach einjähriger guter Dienstleistung in Verwendung gebliebene Diurnist wird folgender Begünstigungen theilhaft:

1. Das Minimum seines Taggeldes wird in der Haupt- und Residenzstadt mit 1 fl., in der Provinz mit 80 kr. festgesetzt.

2. Bei der Besetzung staatlicher Beamtenstellen steht ihm bei gleicher Qualifikation die Priorität zu solchen Bewerbern gegenüber, welche noch nicht im Staatsdienste stehen, oder nicht zu den Certificats-Untersoffizieren gehören.

3. Im Falle nachgewiesener Erkrankung erhält er für den ersten Monat der Krankheit das ganze Taggeld, in den folgenden zwei Monaten 50 Prozent desselben. Dauert die Krankheit länger als drei Monate, ist sein Taggeld einzustellen, zu entlassen ist er jedoch erst dann, wenn er sich innerhalb dreier Monate zur Dienstleistung nicht meldet.

4. Im Falle der Dienstunfähigkeit wird er nach 10 Jahren eines künftigen Ruhegehalts von 100 fl., nach 25 Jahren eines solchen von 200 fl. und nach 40 Jahren eines solchen von 300 fl. theilhaft.

5. Wird er auf eine mit dauerndem Gehalte besetzte staatliche Beamtenstelle ernannt, so wird die unvollständige Dienstzeit bei der Pensionirung in der Weise eingerechnet, daß zwei als Diurnist vollstreckte Jahre als ein Dienstjahr angesehen werden. Theile unter einem Jahre der solchermassen vollstreckten Dienstzeit werden nicht in Betracht gezogen.

6. Seine Entlassung, wenn sie nicht durch sein Verschulden erfolgt, ist an eine einmonatliche Aufkündigung gebunden und kann nur aus triftigen Gründen erfolgen.

7. In jedem Ministerium und nach Erforderniß auch in den den Ministerien untergeordneten Ämtern, wird eine dreigliedrige Kommission gebildet, an die sich der Diurnist, wenn er seine Entlassung für gravaminös erachtet, behufs Untersuchung seiner Angelegenheit, um Abhilfe wenden kann.

8. Bei der Bestimmung des Ablaufes der einjährigen guten Dienstleistung kann die vor dem Inselebensretreten dieses Gesetzes zugebrachte Dienstzeit in Betracht gezogen werden. Dagegen können bei der Bestimmung der in den Punkten 4 und 5 des §. 2 bezeichneten Dienstzeiten die vor dem Inselebensretreten dieses Gesetzes als Diurnist zugebrachte Dienstzeit den Gegenstand der Anrechnung nicht bilden. Die unter diesen Punkten enthaltenen Bestimmungen können ferner auf jene Diurnisten, welche vom Staate eine Pension erhalten, nicht angewendet werden.

9. Bezüglich der Ausarbeitung des auf den Dienst der Diurnisten bezüglichen Reglements, sowie bezüglich der Zusammenstellung und des Verfahrens der in Punkt 7 §. 2 erwähnten Kommission verfügen die einzelnen Minister in ihrem eigenen Wirkungskreise.

§. 5. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1898 in's Leben. Mit seiner Durchführung wird das Ministerium betraut.

Der Motivenbericht verweist darauf, daß nachdem der Staat dadurch, daß er gewisse Arbeiten durch Diurnisten versehen läßt, gewiß die Bezüge einer großen Anzahl mit bedeutend größeren Kosten verbundener Beamtenstellen erspart und nachdem der Staat schon für alle seine Angestellten — seien dies Beamte, Unterbeamte, Diener oder Arbeiter — im Wege der Gehaltsbesorgung hat; könnte es kaum motivirt werden, daß das Dienstverhältnis und die materielle Lage der Diurnisten nicht durch eine gesetzliche Verfügung geregelt werden sollen. Dies thut nun der vorliegende Gesetzentwurf,

welcher wohl den Diurnisten, als an keine Qualifikations-erfordernisse gebundene Angestellten, den Charakter von Beamten nicht gewährt; in anderen Beziehungen aber bezüglich ihrer für all das sorgt, was auf die Verbesserung ihrer materiellen Lage und auf die Begründung ihrer Zukunft von Einfluß ist. Dadurch nämlich, daß die Vorlage jenen Diurnisten, die bis zu einer gewissen Zeit den an sie gestellten Erwartungen entsprechen, gewisse bestimmte Begünstigungen zu Theil werden läßt, gibt er ihrer Verwendung einen stabilen Charakter. Der Entwurf mußte darauf Rücksicht nehmen, daß die Diurnisten keine öffentlichen Beamte sind und daß ihnen in Folge dessen nur solche Begünstigungen zugesichert werden können, die nicht auf der Eigenschaft als Diurnist beruhen, sondern auf der individuellen Verwendbarkeit.

Die Feststellung des Minimums der Taggelde ist notwendig, um die Möglichkeit der Erteilung wenigstens annähernd zu fördern; während das Maximum des Minimums seine Begründung darin findet, daß die Verwendung als Diurnist kein Lebenszweck ist und daß die Diurnisten auch einen Nebenberuf finden können. Im Falle des Zutretens des Gesetzentwurfes wird der finanzielle Anspruch jährlich etwa 30.000 fl. betragen. Die finanzielle Wirkung der in dem Gesetzentwurfe enthaltenen sonstigen Begünstigungen kann jedoch derzeit noch nicht genau festgestellt werden.

Dieser Entwurf erstreckt sich nur auf die bei eigentlichen, im engeren Sinne genannten staatlichen Behörden und Ämtern angestellten Diurnisten. Auf die Diurnisten der Municipien, Städte und Gemeinden wäre er darum nicht zu erstrecken; weil die Neuorganisation dieser Behörden und Ämter vor der Schwelle steht und die Regelung der Situation der dort angestellten oder anzustellenden Diurnisten erst nach der Neuorganisation erfolgreich durchführbar wäre. Die bei den königlich ungarischen Staatsbahnen, den Staatsbahn-Maschinenfabriken, der Diosgyör königlich ungarischen Eisen- und Stahlfabrik angestellten Diurnisten wären von der Wirkung dieses Entwurfes gleichfalls auszunehmen, weil die Situation der bei diesen Unternehmungen Angestellten schon heute eine günstigere als die der übrigen ist, und sofern es hier einer weiteren Verbesserung oder Regelung bedürfte, dies am richtigsten im Kreise der staatlichen Privatgebarung, abgesehen, den Verhältnissen angemessen geschehen könnte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baugenehmigungen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau und einen Parterrezubau an Moriz und Edmund Révai, 8. Bezirk, Nollnerstraße Nr. 5223/a; — für dreistöckige Neubauten: an Ignaz Schwarzmann und Frau, 8. Bezirk, Pratergasse Nr. 6656; an Leopold Heller und Frau, 6. Bezirk, Csángogasse Nr. 1720; an Joseph Hell und Frau, 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 4644; an Michael Ortman und Frau, 7. Bezirk, Neffelegasse Nr. 4264-65; an Gabriel Köcsky und Frau, 8. Bezirk, Louisengasse Nr. 6480; an Ludwig Bodánky, 6. Bezirk, Dalmogasse Nr. 3070; an Stephan Varga, 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 5462; an F. Schwarz, 8. Bezirk, Dobozgasse Nr. 6476-77; an Moriz Meltinger, 7. Bezirk, Stephansstraße Nr. 4260/a, mit Parterrezubau; an Witwe Franz Torbay und Kinder, Franzensring Nr. 9196, Zubau; — für einen zweistöckigen Neubau: an Dr. Ludwig Araméthy, 1. Bezirk, Albrechtstraße Nr. 2541; — für ein fünföckiges Neubauten: an Joseph Böna, 7. Bezirk, Szabogasse Nr. 2837-38; an Stephan Schuberth, 8. Bezirk, Tömögasse Nr. 7108; für Parterrezubauten: an Frau Dr. Anton Singer, 7. Bezirk, Csömörstraße Nr. 2837 bis 2838, Villa; an Witwe David Tóth, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1937-39; an Karl Richter und Frau, 6. Bezirk, Petneházgasse; an Stephan Horváth, 10. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 8497-98; an Franz Breiteneder, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1993-95; an Jonas Adler, 6. Bezirk, Waisenstraße Nr. 1529; an Alexander Hegedűs, 1. Bezirk, Tündergasse Nr. 7538, Villa; an Joseph Stancsik, 8. Bezirk, Dugonicgasse Nr. 7147; an Moriz Tauze, 6. Bezirk, St.-Lászlógasse Nr. 177; an Edmund Mautner, 1. Bezirk, Budapesterstraße Nr. 6572, Billazubau und Wirtschaftszubau; an Ferdinand Seereiner, 1. Bezirk, Virányosried Nr. 8729, Billazubau; an Max Edelmann, 7. Bezirk, namenlose Gasse 1937; an Joseph Solubek, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1937; an Georg Steininger, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1937. — Von den beiden Alternativplänen für die Stallbauten am Viehmarkt wurde der Plan für den solideren Bau acceptirt. Für das achte Vorstandsamtsgebäude wird statt der auf 2000 fl. veranschlagten Kosten die Einführung der auf 16.000 fl. veranschlagten Niederdruck-Dampfheizung empfohlen. Außerdem wurden noch 36 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

* Omnibuswesen. Paul Schimmer und Genossen reichten heute ein Nachtragsoffert ein. Sie erklären — bis sie im Besitze von Wagen neuer Type und anderer Pferde sein werden — mit den bisherigen Wagen und Pferden den Omnibusverkehr zu unterhalten, und zwar 12 bis 14 Tage nach Ertheilung der Konzession auf der Linie Brudbad—Stadtwaldchen, zwei Wochen später auf einer anderen Ofner Linie und längstens innerhalb dreier Monate auf sämtlichen festzustellenden Linien. Gleichzeitig erklären die Offerten, daß sie bereit sind, unter successiver Einstellung des Verkehrs mit Pferden den Betrieb mit Motorgewagen aufzunehmen, sobald sich deren Verwendung für die Hauptstadt als prak-

GE,
Laid.
Modelle).
k
JOSEPH I.
malerschen
ndem vier-
z 6.
weiz
ependenz.
Tell.
alige Post-
Karlsbad,
esper Salz-
ter alpiner
ation nach
ner Klima
chgradiger
er á part-
g. Perfekte,
ra obscura
sich aus-
g auf den
G.:
CH.

sich erwiesen haben werde. Zur Sicherstellung der eingegangenen Verpflichtung wollen die Offerenten außer den bereits eingezahlten 10,000 fl. noch eine Spezialcaution von 20,000 fl. erlegen.

Die Kommunalwahlen im VII. Bezirke. Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Nagy erachtet uns zu konstatieren, daß die Mitteilung, als ob die durch Stephan Szűz, Dr. Nagy, Dr. Hartmann, Pratacsic eingereichten Vollmachten von Gegnern der liberalen Partei stammten, nicht den Thatsachen entspricht. Es seien dies ebenfalls Anhänger der liberalen Osmatony-Partei, doch sei zur Zeit von der großen Politik keine Rede. Es handle sich bloß um Kommunalangelegenheiten und sei der inaugurierte Kampf dahin gerichtet, den Bezirk von der Diktatur eines Bezirksdespoten zu befreien, zu welchem Ziele sich die intelligenten Kreise des Bezirkes ohne Parteiunterschied verbündet haben.

Ein Spinnwebfänger in Budapest. Ein hiesiger Fabrikant hat sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, ihm zur Errichtung einer selbstständigen Spinn- und Seidenspinnerei ein Grundstück an der Landstraße im II. Bezirk oder ein daselbst befindliches Haus auf 30 bis 35 Jahre unentgeltlich zur Benützung zu überlassen. Der Gesuchsteller hebt hervor, daß die Stadt Kaschau ihm für den Fall, als er diese Fabrik dort errichten wollte, auf die Dauer von zehn Jahren eine jährliche Subvention von 500 fl. votirt habe.

Für den Bau des Donauhospitals wurden gestern im IX. Bezirk, am Gyalaweg, 10,783 Quadratmeter planmäßig ausgeschrieben und das Grundbuchverfahren eingeleitet.

Schulsperrung. Wegen Infektionskrankheiten wurde im I. Bezirk auf dem Schulplatze die I. Elementar-Mädchenklasse für zwei Wochen und die Kelenföld-Kinderbewahranstalt für vier Wochen geschlossen.

Ein ständiges Schwimmschulgebäude. Die Budapest-Handels- und Gewerbekammer proponirt, es möge anlässlich des Ausbaues des Quais oberhalb der Margarethenbrücke auf dem zu gewinnenden Grundstücken eine ständige Schwimmschule errichtet werden. Die Kammer ist der Ansicht, die Erbauung einer solchen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Schwimmschule würde nicht nur den sanitären und Bequemlichkeitsansprüchen des Publikums Rechnung tragen, sondern auch die Einkünfte der Stadt erhöhen und die anderen Schwimmschulbesitzer aneifers, ihre Etablissements besser auszustatten.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Mittwoch, 12. Mai, folgende Steuervorlagen der III. Klasse: III. Bezirk Nr. 1352-2966; IV. Bezirk Nr. 555 bis 578; VI. Bezirk Nr. 3051-3090; VII. Bezirk die separat vorgeladenen; VIII. Bezirk Nr. 5891 bis 5922; IX. Bezirk Nr. 9382-9423.

Gerichtshalle.

(Der „Berliner Bankier“.) Eine gewisse Sorte von angeblichen Wechselstuben-Inhabern verfallt auf die raffiniertesten Manöver, um das Notenbrieffgesetz zu umgehen. Heute hatte sich der „Bankier“ Karl Mandel vor dem Strafbezirksgerichte zu verantworten, weil er dem Giezhübler Hausbesitzer Joseph Grobmueller, dem er zwei Notenbrieffe auf österreichische „Nothekreuz“-Loose verkauft hatte, die Loose nicht lieferte, trotzdem Grobmueller den vollen, 78 fl. betragenden Kaufpreis eingezahlt hatte. Bei der heutigen Verhandlung forderte Unterrichter Dr. Joseph Kürti den Angeklagten auf, die Originalloose wenigstens vorzuweisen, was jedoch Mandel nicht vermochte. — Richter: Kennen Sie die Vorschriften des G. N. XXXI. 1881? — Angeklagter: Dieses Gesetz bezieht sich auf mein Bankhaus nicht, denn dasselbe befindet sich in Berlin. — Richter: Glauben Sie nicht, daß Sie mit dieser Finte der Strafe entgehen werden. (Mandel bezeichnet nämlich sein hiesiges Geschäft nur als Zahlstelle seines angeblich in Berlin existirenden „Bankhauses“.) Die Verhandlung wurde behufs Einvernahme des Klägers vertagt.

(Freispruch.) Der Ezerömer Oberstführer Nikolans Zábráky wurde seinerzeit vom Satoralja-Uhelsker Gerichtshof wegen Unterschlagung von Amtsgeldern im Betrage von 4269 fl. zu sechs Monaten Kerker und dreijährigem Amtsverlust verurtheilt, welches Urtheil auch von der kön. Tafel bestätigt wurde. Die kön. Kurie verhandelte heute diese Angelegenheit und nachdem sich aus den Akten die erfolgte Rückerstattung der fehlenden Beträge herausstellte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

(Ein angeklagter Detektiv.) Der Detektiv Ludwig Domonyi, der in einer Oktobernacht v. J. den Arbeiter Franz Kónka, weil dieser ihn gelegentlich der Verurteilung thätlich angegriffen, erschossen hat, wurde vom Strafgerichtshof wegen vorläufiger Tödtung unter Anklage gestellt. Die Verhandlung in dieser Strafsache war für heute anberaumt, doch da mehrere der vorgeladenen Zeugen nicht erschienen waren, mußte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

(Zum Tode des Garderobiers Nagy.) Untersuchungsrichter Desider Salay hat heute Mittags Frau Juma Kovács, die Freundin des auf mysteriöse Weise umgekommenen Garderobiers Stephan Nagy, auf Intervention des Verteidigers Dr. Alexander Erdély auf freien Fuß gestellt. Dr. Erdély ist ein Sohn des Justizministers. Wie verlautet, wird das weitere Verfahren gegen Frau Kovács eingestellt werden.

(Verteichung.) Das vor Kurzem gefällte, von uns bereits mitgetheilte Urtheil der kön. Kurie in Angelegenheit der Veröffentlichung dreier diplomatischer Aktenstücke im „Magyarország“ wurde heute in einem Strafsenate der kön. Kurie publizirt. Der in Haft befindliche ehemalige Diurnist Joseph Pascholdi wurde vom Strafgerichtshof wegen Verbrechens der Veröffentlichung sechs Monaten Kerker, Redakteur Ladislav Juczedy wegen Vergehens der Veröffentlichung zu drei Monaten Gefängnis und zu 400 fl. Geldstrafe verurtheilt. Die kön.

Tafel erhöhte die Strafe Pascholdi's auf sieben Monate Kerker, die Juczedy's auf sechs Monate Gefängnis und 500 fl. Geldstrafe, während die kön. Kurie die Strafe Pascholdi's mit sechs Monaten Kerker und die Juczedy's mit vier Monaten Gefängnis und 100 fl. Geldstrafe feststellte. Juczedy erhielt heute von der Staatsanwaltschaft einen zweimonatlichen Aufschub zum Eintritt seiner Strafe.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Mai.

(Der ungarische hauptstädtische Mühlenverein) hielt heute unter Vorsitz des Generaldirektors Adolf Zückler die konstituierende Generalversammlung, an welcher die Vertreter sämtlicher hauptstädtischen Mühlen theilnahmen. Es wurden die Statuten durchberathen und beschlossen, dieselben dem Ministerium zu unterbreiten. Zum Präsidenten wurde Generaldirektor Adolf Zückler, zum Vizepräsidenten K. Rath Ludwig v. Krauß und zum Sekretär der hauptstädtische Advokat Dr. Ignaz Fekete gewählt.

(Der Metallschatz der Bank.) Der letzte Ausweis des Zettelinstituts konstatirt ansehnliche Verschiebungen im Metallschätze desselben. Der Goldbestand hat sich in der ersten Woche des laufenden Jahres um 963 Millionen Gulden vermehrt, während gleichzeitig der Devisenbesitz um 395 Millionen Gulden zurückgegangen ist, so daß in Berücksichtigung des nahezu stationär gebliebenen Silberbestandes im Ganzen eine Zunahme des Metallschatzes um 577 Millionen Gulden resultirt. Der Ausweis gibt indeß kein getreues Bild der Goldbewegung in der verfloßenen Woche, denn nicht der volle Betrag, um den der Goldbestand der Bank angewachsen ist, rührt aus den Londoner Importen her, in demselben sind vielmehr noch 3 Millionen Gulden in Zwanzig-Kronen-Stücken enthalten, für welche die ungarische Regierung — die bekanntlich 10 Millionen Gulden in diesen Goldmünzen im Laufe gegen Zwanzig-Mark-Stücke bei der Bank hinterlegte — vorläufig den Gegenwerth nicht bezogen hat. Gestern sind bei dem Noteninstitute auf Grund früherer Abschlüsse neuerdings 05 Millionen Gulden in Gold eingeliefert und weitere Beträge per 02 Millionen Dollars angemeldet worden.

(Falsche Ausverkäufe.) Eine aus den Herren Joseph Köhmer, Gustav Sigmund, Alexander D. Bérczi, Béla Pertik, Emerich Földváry, Ludwig Schwarz und Julius Wald bestehende Deputation des hauptstädtischen Kaufmannsvereins überreichte dem Handelsminister Baron Ernst Dániel ein Memorandum wegen der um sich greifenden Mißbräuche, die in der Hauptstadt unter dem Vorwand der Ausverkäufe und der Partiewaaren-Veräußerungen getrieben werden. Auf die Ansprache des Führers der Deputation erwiderte der Minister, daß er von diesen Mißbräuchen Kenntniß besitze, und versprach, auf dem Verordnungswege Hilfe gegen diesen Uebelstand zu schaffen. Im Nothfalle werde er eine Modifikation der betreffenden Bestimmungen des Gewerbegesetzes vornehmen lassen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Im Jahre 1896 haben sich die Ergebnisse des gesellschaftlichen Betriebes recht günstig angelesen. Das Reinerträgniß des Schiffahrtsdienstes betrug 11,740,476 fl. 28 kr., das ist um 1,569,241 fl. 48 kr. mehr, die Ausgaben einschließlich der Werthabschreibungen und der auf den Schiffahrtsdienst entfallenden Quote von den Beiträgen (zum gesellschaftlichen Pensionsfonds) 10,869,904 fl. 67 kr., das ist um 820,279 fl. 93 kr. mehr als im Vorjahre, und stellt sich somit das Reinerträgniß auf 870,571 fl. 61 kr., das ist um 748,961 fl. 55 kr. günstiger als im Jahre 1895.

Der Vermehrung der Einnahmen entsprach die gesteigerte Thätigkeit der gesellschaftlichen Flotte. Der Verkehr wurde, vom Schiffahrtsbeginne angefangen, im Allgemeinen durch sehr gute Wasserstände begünstigt; erst von der Mitte des Monats Oktober an machte sich auf allen Strecken Niedrigwasser fühlbar und verursachte — namentlich oberhalb Göngös — vielfache Störungen in der Zirkulation der Schleppe. Dieser Umstand war um so unangenehmer, als nach dem ziemlich regen Getreideverkehr, der sich noch im Frühjahr abwickelte, im Herbst bei steigender Frachtdenz neuerlich eine so lebhafteste Nachfrage nach Laderraum für Getreidetransporte nach den Umschlagplätzen Wien, Passau und Regensburg eintrat, daß diesem Begehren nur mehr theilweise entsprochen werden konnte und die Uebernahme von Exportsendungen wiederholt unterbrochen werden mußte. Der frühzeitig eingetretene Frost nöthigte überdies, den Schleppverkehr zu Berg schon Ende November gänzlich einzustellen. Nebst dem Getreideverkehr nahm auch der Verkehr anderer Transportartikel, insbesondere von Mahlprodukten, in der zweiten Jahreshälfte einen wesentlichen Aufschwung. Zwar machte sich die Konkurrenz der fremden Schiffahrtsunternehmungen auch im Gegenstandsjahre empfindlich geltend, doch gestattete die günstige Konjunktur für diverse Massenartikel meistens die Aufrechterhaltung und zum Theile sogar eine kleine Verbesserung der bisherigen Frachttätze. Die Betriebsrechnung der gesellschaftlichen Kohlenwerke schließt mit einem Reinerträgnisse von 632,234 fl. 2 kr. gegen 628,941 fl. 98 kr. im Vorjahre ab; das Erträgniß hat sich um 3292 fl. 4 kr. gebessert. Die Förderung ist von 5,835,457 Meterzentnern auf 6,146,403 Meterzentner gestiegen und hat daher um 310,946 Meterzentner zugenommen. Dieses Plus entfällt lediglich auf die alten

Werke, nachdem die Förderung aus den ehemals kochischen Werken im Gegenstandsjahre aus Betriebsrückichten restringirt und im Bergwerke Tolna-Báralja zunächst noch ausschließlich Vorrichtungsbau betrieben wurde. Das General-Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Gewinnsaldo von 1,376,221 fl. 48 kr. ab, der sich gegenüber dem im Jahre 1895 ausgewiesenen Reinerträgnisse per 705,223 fl. 67 kr. um 670,997 fl. 81 kr. günstiger stellt. Es wird beantragt, die Summe von 202,573 fl. 9 kr. an die Staatsverwaltung zurück-zuzahlen, eine Dividende von vier Prozent gleich 21 fl. per Aktie an die Aktionäre zu entrichten und 165,648 fl. auf neue Rechnung zu bringen. Die Gesamtsumme der Abreibungen beziffert sich, wie aus der Betriebsrechnung ersichtlich ist, mit 2,156,451 fl. In der Bilanz sind das Schiffsbaukonto mit 15,250,751 fl., Gebäude und Grundstücke mit 2,530,176 fl., Eisenbahnbetriebsmittel mit 8,215,299 fl. und die Kohlenruben mit 10,002,085 fl. eingestellt.

(Weinprobe.) Für die vom Zempliner landwirthschaftlichen Verein am 15. Mai in S.-M.-Uj-hely zu veranstaltende Weinprobe gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Außer den Weinproduzenten der Hegyalja haben bereits mehr als 60 Produzenten Proben alter und neu angepflanzter Weine eingeseendet. Es sind bedeutende Quantitäten zum Verkauf angemeldet und es haben viele ausländische Kaufleute, die ihr Eintreffen zugesagt, um nähere Aufschlüsse gebeten. Noch bevor die Ausstellung eröffnet ist, wurden mehrere größere Posten gekauft. Es steht zu erwarten, daß die im Interesse unserer namhaftesten Weingegend unternommene Aktion auch seitens der ungarischen Weinhandler die wärmste Unterstützung finden wird.

(Insolvenz einer Kaffeeirma.) Die holländische Kaffeeirma Polte van der Wens u. Komp. hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 1,008,000 Gulden holländischer Währung, die Aktiven werden mit 195,000 fl. angegeben; ferner besitzt die Firma ein Drittel eines Antheiles einer Kaffeeplantage auf Java. Zur Masse gehören noch 5900 Sack und Kisten Kaffee, welche am 11. Mai von der Niederländischen Handelsgesellschaft auktionirt werden.

(Verhöbener Markt.) Der Handelsminister vertagte den für die Dauer vom 30. Mai bis 12. Juni anberaumten Budapest-Verhöbener Markt, mit Ausnahme des vom 26. bis 31. Mai stattfindenden Gäutemarkt, wegen der dazwischenfallenden Pfingstfeiertage für die Zeitdauer vom 13. bis 26. Juni l. J. Der Viehmarkt wird am 20. und 21. Juni abgehalten.

(Saatenstand in Amerika.) Eine Washingtoner Depesche vom 11. Mai meldet: Nach dem Mai-Berichte des Uckerbau-Departements ist der Durchschnittsstand der Winterausernte folgender: Winterweizen 80.2 Prozent, Winterroggen 88 Prozent, Wintergerste 96.4 Prozent. In Illinois beträgt der Durchschnittsstand des Winterweizens wegen der Frostschäden im vergangenen Winter nur 37 Prozent. Andere Staaten des mittleren und westlichen Amerika erlitten ebenfalls Schäden. In den übrigen Staaten ist der Stand verhältnißmäßig hoch. In Kalifornien beträgt der Durchschnitt 97 Prozent. Der Durchschnitt der am 1. Mai bebauten Fläche betrug 61.9 Prozent. — Die gesammte Fläche des Baumwollanbaues wird sich auf 105.4 Prozent der vorjährigen belaufen. Die Ausdehnung der schon bepflanzen Fläche betrug am 1. Mai 81.9 Prozent.

(Goldproduktion.) Die Ausbeute der in der Association of Mines vertretenen Transvaal-Goldminen betrug im April l. J. 49,383 Unzen gegen 46,938 Unzen im März l. J.

(Portoherabsetzung in der Union.) Aus Washington wird vom Heutigen telegraphirt: Der Senat beschloß, das Porto für internationale Postanweisungen auf Grundlage der gleitenden Skala herabzusetzen, sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist. Anweisungen über weniger als 100 Francs werden hiedurch nicht betroffen.

(Die Goldverschiffungen aus Amerika) werden für diese Woche auf drei bis sieben Millionen Dollars veranschlagt.

(Aufhebung eines Vieheinfuhr-Verbots.) Aus München wird vom 11. d. telegraphirt: Das Gesetzblatt veröffentlicht die Aufhebung des Verbots der Vieheinfuhr aus Tirol und Vorarlberg, weil dort die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

(Kön. ungar. Staatsbahnen.) (Einführung eines neuen Personentaris im österreichisch-ungarisch-niederländisch-englischen Verkehr.) Laut Verständigung der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen wurde am 1. Mai laufenden Jahres für den österreichisch-ungarisch-niederländisch-englischen Personerverkehr ein neuer Tarif eingeführt, welcher unter Anderem für den Verkehr zwischen den Stationen Budapest und London via Tetje u. Bodenbach direkte Fahrpreise I. und II. Klasse enthält. Exemplare dieses Tarifes sind in dem Tarifverkaufsbureau der königlich ungarischen Staatsbahnen (Budapest, Csengery-utca Nummer 33, 2. Stock) zum Preise von Mark 1.50 erhältlich. (Güterverkehr zwischen Desterreich und Ungarn einerseits, Deutschland, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden andererseits.) Am 1. Juni 1897 wird der Nachtrag III zum Theile I, Abtheilung B vom 1. März 1896, für den in der Ueberschrift bezeichneten Güterverkehr in Wirksamkeit treten. Dieser Nachtrag ent-

lich die Abänderung der im Nachtrag II auf Seite 3 unter *) enthaltenen Fußnote. Exemplare dieses Nachtrages können im Tarifverhandlungsbureau der k. ungar. Staatsbahnen unentgeltlich bezogen werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: David Acimovics in Triest; Panta Stojanovic in Spilajna; Joan Bassilatos in Varna; Nathan Galperin in Bukarest; Zwickel und Seghias in Bukarest; Ferdinand König in Reichenberg; Adolf Werber in Zablocie; Kron Blau, Kaufmann in D. Becse; Ránder Leitner, Kaufmann in Kalocsa; Adolf Kolarczyk (Berl.), Kaufmann in D. Skalis; Oskar Streubel in Wien; Hermann B. Ehrlich in Czernowitz; Karoline Baupl in Wien; Gustav Bayer in Wien.

Wien, 11. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 16 fl. 10 kr. Geld, 16 fl. 30 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der hiesige Markt blieb bei anhaltend kleinem Geschäft unverändert. Der Effektivmarkt war allgemein behauptet. — Amlich notierten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 64 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 64 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 23 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 54 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 48 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 73 kr. bis 3 fl. 75 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 86 kr. bis 3 fl. 87 kr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 90 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 66 kr. bis 5 fl. 68 kr., Kollhep per August-September von 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 15 kr., Rüböl per April-Mai von 33 fl. — kr. bis 34 fl. — kr.

Budapest, 11. Mai. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konjum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 9. Mai 520 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 182 Stück, nach der Provinz 94 St., zurückgeblieben 241 St. Tagespreise: 220 bis 280 Mgr. schwere 50 kr. bis 54 kr., 320 bis 380 Mgr. schwere 50 kr. bis 54 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 50-54 kr., alte schwere 48 kr. bis 52 kr., Spanserkel 32 kr. bis 40 kr.

Steinbruch, 11. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstverhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 9. Mai 26,626 Stück. Am 10. Mai wurden 1046 Stück zugeführt und 354 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Mai ein Stand von 27,318 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., leichte von — bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., leichte von — bis — kr. Serbische, schwere von — bis — kr., mittlere von 54 1/2 kr. bis 55 1/2 kr., leichte von 53 kr. bis 54 kr.

(Wiener Vorkensviehmarkt vom 11. Mai.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9472 Stück angemeldet und hievon zu Beginn

deselben 6056 Stück Jungschweine und 3172 Stück ungarische Ferkel, zusammen 9228 Stück, aufgetrieben. In Folge der sehr großen Zufuhren an Jungschweinen war das Geschäft sehr flau. — Es notierten: Prima von 50 kr. bis 51 kr., ausnahmsweise 51 1/2 kr., mittel und alte Schweine von 46 1/2 kr. bis 48 1/2 kr., leichte von 42 kr. bis 45 kr. und Jungschweine von 32 kr. bis 41 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 70 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 75 kr. — Tendenz ruhig.

Hamburg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 87 Pf., per Juli 8 M. 90 Pf., per August 8 M. 95 Pf., per neue Campagne 1897 8 M. 95 Pf. — Tendenz ruhig.

Wiener Börse vom 11. Mai.

Die heutige Börse verlief mit einem sehr bewegten Geschäft und mit beträchtlich steigenden Kursen, angeregt durch die hauffirende Tendenz der gestrigen Londoner und Pariser Börse, sowie durch die definitiv eingeleitete Mediation der Mächte. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.50, ungarische Kreditaktien 392.50, Unglobant-Aktien 154.25, Bankverein 252.25, Unionbank 291, Länderbank 239.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 354.50, Lombarden 77, Elbehal 264, Nordwestbahn 261, Rima-Muráner 244.25, Tabakaktien 159, Alpine 86.90, Mairente 101.95, ungarische Kronrente 99.80, Türkenlose 56.30,

Marknoten 58.67 per Kasse, 58.68 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Zusatz aus dem „Köszöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Gregor Brugos, Schneider in Groß-Kanizsa. Konkurskommissar Richter Dr. A. Dezio, Masseverwalter K. Valogh. Anmeldestermin 21. Juni, Liquidationsverhandlung 5. Juli. (Statuar-Nemeter Gerichtshof). — Gegen Moriz Eichner, Kaufmann in Regyegeyháza. Konkurskommissar Richter Dr. A. Scharner, Masseverwalter Dr. S. Schäg. Anmeldestermin 9. Juni, Liquidationsverhandlung 30. Juni. (Kraider Gerichtshof). — Gegen Frau Alexander Jarkas, geb. Bertha Spin, Handelsfrau in Gönögüds. Konkurskommissar Richter A. Buga, Masseverwalter Dr. S. Kálmán. Anmeldestermin 21. Juli, Liquidationsverhandlung 11. August. (Gräuer Gerichtshof).

Konkursaufhebungen. Des Armin (Hermann) Neuhaus, Kaufmann in Tardosked. (Neutraer Gerichtshof). — Des Gabriel Jagamati, Kaufmann in Szamosújvár. (Deezer Gerichtshof).

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Mai. Der Verkehr war auch heute ein lebhafter, die Tendenz war jedoch nicht unbestritten. Die Vorbörse eröffnete sehr, später übten jedoch Realisirungen einen Druck aus. Zum Schlusse der Mittagsbörse trat wieder eine Besserung ein, als eine neuerliche Minenhausse gemeldet wurde. Auf dem Lokalmarkte herrschte jedoch ununterbrochen feste Tendenz bei reger Kauflust. Die Nachbörse brachte eine Abschwächung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien (ex Bezugsrecht) zu 394 bis 396.75, Industriebank zu 105.25 bis 105.50, Hypothekbank zu 255.50 bis 257, ungarische Eskomptebank zu 253 bis 257.50, Rima-Muráner zu 244 bis 246.75 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 362.60 bis 363.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354.50 bis 356.25, Bester Kommerzbank zu 1330 bis 1335, Salgó-Tarján Kohle zu 600, allgemeine Kohlenbergbau zu 127 bis 128, Straßenbahn zu 336 bis 338, Stadtbahn zu 288 bis 290.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentiges Budapester Anleihen zu 97 bis 97.25, vierprozentige Hypothekbank-Premien-Pfandbriefe (österreichisch gestempelt) zu 123.50, kroatische Hypothekbank zu 112, Bester Kommerzbank zu 1332 bis 1336, nord-ungarische Kohlenbergbauaktien zu 195, oberungarische Berg- und Hüttenaktien zu 101 bis 103, allgemeine Kohlenbergbau zu 125 bis 127, Salgó-Tarján Kohle zu 599 bis 609, Damibus zu 106, Ganz zu 210, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 128 bis 130.50, Straßenbahnaktien zu 336.50 bis 338, Stadtbahn zu 287 bis 289. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien (ex Bezugsrecht) zu 395.50 bis 393.25, Industriebank zu 105 bis 105.50, Hypothekbank zu 256.25 bis 255, Eskomptebank zu 256.50 bis 254.75, Rima-Muráner zu 246.50 bis 243.30 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 363.30 bis 361.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 356 bis 354.50. — Zur Erklärung siehe in notierten: Oesterreichische Kreditaktien 362.40. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per Ultimo Mai 12 fl. bis 13 fl.

Large financial table with multiple columns: Budapest Stock Exchange (11. Mai), various bank and stock prices, exchange rates, and market news.

Alleinige Niederlage:
Andrássy-ut 41.

WAFFENRAD

SWIFT

Modelle 1897. **WAFFENRAD**

Präcisions-Maschine!!!
 Ueber 1000 auswechselbare Bestandtheile.
Übungsplatz: Rózsa-utca 51-53.
 Spezialität: Damen-Fahrschule.
 Preisconrante franko und gratis.



Jedem ergrauten Haare die ursprüngliche, natürl., schwarze, braune, chätain od. blonde Haarfarbe binnen 15 Minuten wiederzugeben, empfiehlt sich der 1870 mit t. u. t. ausjchl. Privilegium ausgezeichnete

Nuss-Extract

welcher, aus der grünen Nusschale bereitet, das einfachste, beste u. garantiert völlig unschädliche Haarfärbemittel ist, welches das Haar haltbar und echt färbt, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht. — Die Anwendung ist eine höchst einfache und kann ohne vorherige Kopfwäsche in jeder beliebigen Zeit und ohne fremde Beihilfe angewendet werden.

1 Original-Flacon Nuss-Extract..... fl. 3.—
 1 Flacon Nuss-Milch..... fl. 3 u., 1.50
 1 Tiegel Nuss-Bomade..... 2.—
 1 Flacon Nussöl..... fl. 2 u., 1.—

En gros zu beziehen vom Erfinder
A. MAOZUSKI
 WIEN, III/2, Erdbergerlande 2.
 Detail-Verkauf: I., Kärntnerstrasse 22.
 Depôts in Budapest bei
 Josef v. Török, Apotheker, Vértessal, t. Hof-Parfumerie, Neruda Nándor, Andrássystraße.

Société de produits hygiéniques Stäpler & Cie., Wien, XVIII. Gertzgasse 27.

AGATOL

Neuestes, unübertroffenes
ZAHNPUTZMITTEL
 Ueberall zu haben!

Paris: Fd. Porgès & Cie., Rue du Temple 197.
 Budapest: L. Sonnenschein, V., Bálvány-utca 5.



Fáttra Szálloda
 Fenyőházán (Liptómegey),
 a magas kinstár nyaraló és fürdő-telepén. Kneipp-és hidegvizgyógykezelés, olcsó és kellemes élet. Fürdőorvos: **Dr. Saád Andor.**

Évad-megnyitás május 15-én. **Május 15-től június 15-ig**, valamint augusztus 20-tól az évad végéig a lakások és az étkezés 30 százalékkal olcsóbb. Enyhe, pormentes hegyi légkör kiterjedt s jó karban tartott sétá-utak, gyönyörű park, festői vidék, uszoda, fürdő, vízvezeték az egész telepen, gyönyörű és kényelmes kirándulások a Táttrába s annak közel fekvő gyönyörű helyeire, olvasó- és zongora-terem, szép s elegánsan burorozott lakások, diszes éttermek, olcsó s kintinó konyha. Posta- és távirat-állomás a nyaraló-telepen.

Közlekedés: a telep 10 percznyi távolságra fekszik a kassa-oderbergi vasutvonal fenyőházai állomásától. A szálloda fogatai minden vonatnál az állomáson vannak.

Ugyanott egy 2 földszinti, 1 padlás-szobából, 1 kamara s konyhából álló teljesen berendezett lakás egész nyári időnyre 200 frtért kiadó.

Prospektusokkal ingyen, valamint minden más felvilágosítással készséggel szolgál

Gál K.,
 a „Fáttra Szálloda“ bérlejtje.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das **S. Nestlé'sche Kindernährmehl** in rationeller Weise aufgezogen. — Mütterdoesen, wie auch Brotsäuren, in welchen die Vereitungsweise als auch die zahlreichen Vitteje der ersten Kapazität des Kontinentis, Fintelhäuser und Kinderhospitaler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Central-Depot:

F. Berlyak,
 WIEN, Stadt, Naglergasse Nr. 1.
 Hauptdepot für Budapest: **F. Neruda, Kossuth Lajosgasse.**

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.
 1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

Nus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der **Kuhmilch** bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als **Nahrung für Säuglinge** und bei solchen Nährmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindernährmehl, als das **älteste Kindernährmittel und vollkommenster Ersatz** der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammensetzung jeden **Milchzusatz** entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft heute unter den Kindernährmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderspital unter Leitung des t. k. Hofrathes Prof. Dr. Wiberhofer, Leopoldstädter, Karolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderspital in Wien, wie auch im Landes-Findelhauseverein in Budapest, Franz Joseph-Kinderspital in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderspital Cyril und Method in Brünn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderspital in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Direktor der niederösterreichischen Landes-Findelanstalt Dr. Friedinger laut Zeugniß bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das **einzige Kindernährmittel**, welches im Gegensatz zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die **gleiche Nahrung** bietet, nur mit kaltem Wasser vermischt, und einige Minuten aufgekocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate, unbedingt einen **Zusatz von Milch** erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

BAD CSORBA.

Klimatischer Kurort, liegt im Komitate Siptó in Ungarn, 1857 Meter hoch auf der Südseite der hohen Táttra. Unübertrefflich bei **Athmungs-, Verdauungs- und anderen organischen u. ererbten Krankheiten, sowie bei verschiedenen Nervenleiden.** Stabiler Bade- arzt, Hausapothete, Post- und Telegraphenamt, **Tannenbäder, Douche, sowie auch Schwimm- anstalt** sind vorhanden.

Vom Bahnhofe bis in den Badeort führt eine **Zahnradbahn.**

Wegen großen Zuspruch wurde neuer ein Hotel mit 40 Zimmern gebaut.

Die Saison beginnt am 15. Mai.

In der Hauptsaison (Juli-August) kostet die Pension täglich fl. 3.50-5.50, in der Vor- und Nachsaison ist dieselbe 30% billiger.

Mit näheren Auskünften oder Prospektten bient bereitwilligst

die **Badedirektion.**

TRENCSIN-TEPLITZ

Schwefelbad in Ober-Ungarn.
 Die Perle der Karpathen

Von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz 20 Minuten entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 23-31° R. gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Neuralgien, Ischias etc. Bäder und Feuertafel. Besuch circa 6000 Kurgäste. Im Mai und September für 3 fl. per Tag Zimmer, Bäder und ganze Verpflegung. Saison-Beginn 1. Mai.

Illustrirte Prospekte gratis durch die gräfliche Badedirektion.

Pintér, Mendl und Darvas,
 k. u. k. priv.
„SANITAS“
 Gesellschaft zur Einrichtung von Sodawasserfabriken.
 Sodawasser-Maschinenfabrik, Sodawasserfabrik-Einrichtungen- und Installations-Unternehmen.

99% Blei und Platinblei enthaltende gefeslich geschützte **SYPHONE.**

„SANITAS“ Sterilisator,
 Wassers iher und Obstsyrupe.
 Budapest, VII., Gizellastrasse 51,
 Ecke der Csömörstrasse,
 auf der eigenen Fabriksanlage
 der Aktiengesellschaft „SANITAS“.

Preisverzeichnisse und Kostenübersichtläge auf Verlangen gratis.



(Eingefendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Seilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter t. k. Arbeitsgerichts-Präsident, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 sowie neuzeitliche, als auch veraltete Herpesherpetice, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannschwäche,
 Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Slangenstraße (Kisgyórtosa) Nr. 1, 2. Stock (Eingang an der Treppe). Sonntags Besuche werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

RUMPEL & WALDEK,
 Bauunternehmung und Technisches Bureau für Wasserversorgungs-, Gas-, Canalisations- und Heizungs-Anlagen.

Wien, XVIII. Prag, I. Budapest, VII. Gymnasiumstr. Königshofg. Roseng.

Wir übernehmen die **Vorarbeiten, Zeichnungen, Projektionen und Bauausführung für Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art, sowie auch Installationen für Städte, Gemeinden, Güter, Fabriken, Wasser-Eisenungs-Anlagen für eisenhaltiges Wasser, Tiefbohrungen nach Wasser, Senkbrunnen in jeder Tiefe.** Prospekte und Bauausführung von Canalisationen, Vorarbeiten, Projektionen, Gutachten etc. unter coulantesten Bedingungen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Per August

Zügergasse 14
zwei kleinere Wohnungen, jede mit Vorzimmer, Kofet und Badezimmer, **billig** zu vermieten. Ebenfalls ist ein **Southernlokalität**. Näheres beim Hausmeister. 11229

Billiges Baumaterial von folgenden zu demostrierenden Häusern:

- VII., Harsfa-u. 10.**
 - VII., Kerepesi-ut 80 sz.,**
 - VIII., Baross-u. 4.**
- 400.000 Mauerziegel, 100.000 Dachziegel, 50.000 Mauersteine, Dachstuhl, Dampfböden, Treppen, Marmor-Platten, Marmor-Treppen, Stufen, moderne Fenster, schöne Thüren, Plasterarbeiten und sonstige zum Bau nöthige Gegenstände** billigt erhältlich. Näheres auf obigen Demolirungsplänen. 11226

Ügyes ruhavarrónó ajálja magát ismeretség hiánya miatt úgy házba, mint házon kívül. Czím a kiadóhivatalban. 74973

Ein junges kinderloses Ehepaar sucht eine anständige **Wohnung** für die Zukunft sich vorzumerken. Die besten Zeugnisse liegen zur Verfügung, eventuell fäktionsfähig. Adr. in der Exp. 74914

Wegen Familienangelegenheit ist ein schön eingerichtetes, sehr gut gehaltenes **Branntwein-Geschäft** sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74928

Pályázat.

174/1897 sz.
Az egyesült győr- és győrszigeti izr. hitközség-nél a **bassista** és orgonakísérettel működő énekarnak **karvezetői állása** f. évi augusztus hó 1-én betöltendő. Evi javadalmazás: **1000 korona, 200 korona lakbér**, részesedés a schitában és egyéb mel-lékjövödelmek. Pályázótól megkívánatik: szép basszhang, zenei képzettség és hogy **שירת וקורא** legyen. Pályázók, kik csakis magyar állampolgárok lehetnek, felhivatnak, hogy eddigi működésüket, erkölcsös előéletüket, a ritualera és zenére vonatkozó képzettségüket, korukat és családi állapotukat feltüntető hit-telek bizonylatokkal felszerelt kérvényeiket leg-később **1. évi június hó végéig** fentnevezett hitközség titkári hivatalá-hoz küldjék be. Próba-előadásra csak a meghi-voltak bocsátatnak, az utkölség csak a megvá-lasztottnak térített meg. **Győr, 1897. évi május hó 5-én. Dr. Pfeiffer Fülöp** s. k., hitk. elnök. **Boskovitz Dávid** s. k., hit. titkár. 11233

Butor.
Elköltözés miatt, alig használva, háló, ebédlő, 2 drb sodronymatraczezal, bor-deaux-diván, inga-óra, hintaszék, minden elfo-gadható árban eladtnak **Eötvös-utca 30, II. em., jobbra ajtó 16.** 74968

Egy intelligens, fiatal, gyermektelen özvegy tisztességes laktárs-nót keres. Cim a kiadó-hivatalban. 74945

Praktikant gegen Bezahlung wird auf-genommen. Adr. in der Exp. 74974

Baugrund,

516 Quadratmeter, auf der Kerepeserstraße, ist zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 74930

Bolthelyiség,

új **Keményfa-portál** azonnal bérbeadó. Teréz-körút és Király-utca sarak (Király-utca 70). 74960

Vorzimmer

und Küchen, komplette Ein-richtung, neu, elegant, ist wegen Mangel an Raum um **jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.** 6. Bez. Sip-utca 14, 2b. 5. 74972

Deutsche Kinder-

gärtnerinnen, sowie deutsche Frauen mit guten Zeug-nissen finden sofort günstiges Placement durch Frau **Anna Gerson,** Budapest, **Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 11238

Für eine Großtrafik

wird eine Verkäuferin auf-genommen in einer Provinz-stadt, nahe zu Wien, Cri-ftin, jöhd, mit angenehmem Meubren, gut rechnend Adr. in der Exp. 74965

Istálló

4-5 lóra és kocsi-szin a városilageten. Erzsébet királyné-utja 27. sz., azonnal kiadó. 74959

Istálló 4 lóra

és kocsi-szin azonnal bérbeadó. Teréz-körút és Király-utca sarak. (Ki-rály-utca 70). 74961

Ich kaufe Gerüstholz

Adr. in der Expedition. 74964

Magy. kir. államvasutak.

Üzletvezetőség Szeged. 11417/97.

Hirdetmény.

A magy. kir. államvas-utak szegedi üzletvezetősé-ge nyilvános ajánlati tárgyaláshirdet a temes-

vári műhely-telepen egy új fényező-műhely építé-sére, a meglévő mozdony-szerelő-műhely épületben egy új súlyesző-gödör létesítésére és az épület átalakítására, továbbá egy hid-mérleg alapozására, valamint az épületek körüli szükséges csatorná-zási munkák végrehajtá-sára. — A tervek, a költ-ségvetés, a szerződési ter-vezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, va-lamint a munkák végre-hajtásához kötött feltéte-lek Szegeden, az üzlet-vezetőség pályafentartási osztályában és a temes-vári osztály-mérnökség-nél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az aján-latok legkésőbbben 1897. évi május hó 29-én déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség-nél Szegeden. Az ajánlatok 50 kros, az ajánlat mel-lékleteit ívenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsét-elve és a következő fel-irattal adandók be: „Aján-lat a Temesváron létesítendő műhely-épület elő-állítására“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon 1897. évi május hó 28-án déli 12 óráig 1100, azaz egyezer-egyszáz o. é. bánatpénzt kell a m. kir. államvas-utak szegedi üzletvezetősé-ge gyűjtő-pénztárába akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló leté-tégy az ajánlatához nem esatolandó. Az értékpap-irok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításban nem vétet-nek. Készpénzben letett bánatpénz után kamat nem követelhető. Csak idejében beérkezett írás-beli ajánlatok szolgálhat-

nak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti bevételnyel adandók fel. Szeged, 1897. évi má-jus hóban.

Az üzletvezetőség.

11214

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 9221/III. 97. szám.

Pályázati hirdetmény.

A magy. királyi állam-vasutak Vinkovce állomá-sán megüresedő pályau-dvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályá-zat nyitattik. A bérlet 1897. október 1-ével veszi kezdetét és tart ezen idő-ponttól számított három éven át, vagyis 1900 évi október 1-ig. Az 50 kros bélyeggel és „Ajánlat a m. kir. államvas-utak fentkiirt Vlnkovce állomása pá-lyaudvarán levő ven-déglő üzletére“ fel-irattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülön-ben kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1897-ik évi június hó 15-én déli 12 óráig az alulírt üzlet-vezetőség általános igaz-gatási osztálya főnökénél (üzletvezetőségi palota, I. emelet, 21. ajtó) vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bánatpénz fejében a bér-letre 200, azaz kétszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtő-pénztáránál 1897. évi jú-nius hó 14-én déli 12 óráig vagy személyesen letendő vagy kir. posta útján beküldendő. Az ér-tékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén leg-utóbb jegyzett, 14 napnál nem régiebb, a névérték meg nem haladó napi ár-folyamnak 90% szerinti értékben számítatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetettik.

Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlített ugyan, de a letétel nyert elismervény nem csato-landó. A vendéglő bérle-tére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (I. emelet, 12. ajtó) a hivatalos órák tar-talma alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevők-ről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész ter-jedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fönntebbi feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl be-érkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag tótetnek, s vé-gül olyanok, melyekre nézve az előírt bánatpénz le nem tótetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabádon a bérösszegre való tekintet nélkül tör-ténik. Szeged, 1897. évi május hóban. **Az üzlet-vezetőség.** 11216

Komptoir-Prakti-

kant wird aufgenommen im Engrosgeschäft Emerich 3. Rindvi, Budapest, Hájós-utca 2. 74971

Für Erwachsene!

Slavier-Unterriht nach neuer praktischer Methode ohne Leseschwierigkeiten, schnelle Orientierung. **Diecker** Erfolg. Per Monat 6 fl. Anträge unter „Leicht und rasch“ 743“ an die Exp. 74743

Die Bekanntschaft

eines gebildeten, nur ledigen feinen Herrn sucht behufs Ehe hübsche, feine Noth-blondine (30r.), mit tabel-losem Vorleben und edler Denkfungsart. Selbe würde ihr Geschäft, das 1200 fl. jährlich trägt, eventuell weiter führen. Konfession Nebenfache. Ernstgemeinte Anträge unter „Lebensfrüh 728“ an die Hauptpost restante. 7472

...ngliche, natürl., blonde Haarfarbe, empfiehlt sich der um ausgezeichnete **fact** ...se bereitet, das schädliche Haar- und echt färbt, heruntergeht. — ...e und kann ohne jedigen Zeit und ...et werden. ...fl. 3.— ...fl. 3 u. 1.50 ...fl. 2.— ...fl. 2 u. 1.— ...rlände 2. ...rasse 22. ...rtessi, f. Hof- ...ndbüchstraße.

...tendiplome und ...Zengnisse der ...itäten.

Kinder

...ar nicht oder nur ...n können, werden **Kinderernährmehl** ...ogen. — Mütter- ...in welchen die ...zahlreichen Atteste **Kinderhäuser** und ...Verlangen gratis ...ot:

ak,

...sse Nr. 1. ...da, Kossuth

...1 90 kr. ...h 50 kr.

...die Gefahren der ...t heute unter den ...seit vielen Jahren ...tal unter Leitung ... Leopoldstädter, ...n Wien, wie auch ...ng Joseph-Kinder- ...endo im Kinder- ...der mährischen ...pital in Graz ic. ...ber 1872 von dem ...n Landes-Kinder- ...schwächsten Kin-

...mittel, welches im ...Säugling stets ...ltem Wasser ver- ...werden braucht, ...einen Zusatz von ...ejen wird.

DEK,

...nisches ...ungs- ...rungs- ...ng, VII. ...ng, Be- ...en und ...rsor- ...ie auch ...emein- ...er-Ent- ...altriges ...Was- ...Tiefe. ...ng von ...Pro- ...unter ...e

Einheimische Industrie.

Größtes Lager fertiger Herren-Kleider.

Achte!!!

- darauf, dass Du nur in Budapest verfertigte Kleider kaufst.
 - 1 Cheviot-Überzieher fl. 8.-
 - 1 Havelok fl. 7.-
 - 1 elegant. Kammgarn-Anzug fl. 12.-
 - 1 elegant. Loden-Anzug fl. 12.-
- Ein jedes Stück wurde in meiner Werkstatt verfertigt und ist zu haben bei

S. GROSSMANN
Herren-Schneider
Bécsi-utca Nr. 5.

Kön. Gerichtsarzt Dr. Glück's Wasserheilanstalt u. Sanatorium

für Nervenkrankte, BUDAPEST, Városligeti fásor 11. szám., welche d. J. ganz neu eingerichtet und mit vorz. geultem Wasserpersona versehen wurde, wird dem p. t. Publikum bestens empfohlen. Aufgenom-men werden Pensionäre und Ambulante. Preise mäßig. Telephon. Prospekt auf Verlangen.

LOEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders **Loebig** in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

!!! Ritka alkalom !!!

A Frékpár gyártás beszüntetése folytán a **HYGIEIA FÉMIPAR** részvény-társaság, raktár VIII. ker., József-körút 8 sz., összeskerékpár-készletét és a raktáron lévő kerékpár-alkatrészeket önköltség árban elárúsítja.



Kevéssé használt, jó karban lévő kerékpárok is előnyös árban kaphatók. Kerékpárosoknak úgy mint viszonteladóknak a legelőcsőbb beszerzési forrás.

Gutsverpachtung.

Die im Gutter der Gemeinde Dufnot (Komitat Pest-Bilis-Eölk-Bistum) gelegene Ruhte „Izsák“ sowie die O-Süközder „Gulyajárás“ benannte Ruhte, welche laut Katastral-Ausweis zusammen 1345 Katastralkoch und 1497 Quadratklaster um-fassen, werden sammt den darauf befindlichen Herrschafts-gebäuden vom 1. Oktober 1897 ab auf 12 nacheinander fol-gende Jahre verpachtet und findet die diesbezügliche geschlossene Offertverhandlung am 2. Juni 1897 bei der erzbischöflichen Güterdirektion in Kalocsa statt.

Pachtlustige werden aufgefordert, ihre mit einemadium von 1500 fl. in Baarem oder in kautionsfähigen Werth-papieren insiruzte und mit 50 kr. Stempel versehenen geschlos-senen Offerte spätestens 12 Uhr Mittags des obgenannten Tages bei der unterfertigten Direktion einzuweisen. In den betreffenden Offerten ist die angebotene Pachtsumme in Ziffern und Worten klar auszudrücken, ferner zu erklären, daß Offert die Pachtbedingungen kennt und sich denselben unterwirft.

Berpäet eingelassene oder nachträglich gestellte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die erzbischöfliche Oberdirektion behält sich das Recht der freien Wahl zwischen den Offerten vor.

In die detaillirten Pachtbedingungen kann während der Amtsstunden bei der unterfertigten Direktion Einsicht ge-nommen werden.

Kalocsa, 11. Mai 1897.

Die Kalocsaer erzbischöfliche Güterdirektion.

Bilz Naturheilanstalt

(Schloss Löschnitz) Dresden-Bade-beul. 2 Anstaltsärzte. Günstige Kurverfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei.

Naturheilkunde.

Bestes Krankenbuch zu Selbstbehandl., mehr preis-gelk. 875000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. fl. 6.— d. Bilz Verlag, Leipzig u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedererholung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Realität mit Gärtnerei
ist wegen sehr hohen Alters, des Besitzers zu verkaufen. Diefelbe besteht aus einem Wohnhaus (einstöckig) mit 2 noch Gemüsegarten, 12 Mistbeeten sammt Glashaus, 3 noch Wiesen und Acker, Alles am Clau-Fluß gelegen. Im Garten befinden sich drei große gemauerte Bassins, in welche das Wasser selbst fließt. Weiter ist die Aussicht eine prächtige gegen die Karawanken-Gebirgsseite, und beträgt die Entfernung zur Stadt nur 10 Minuten. Anfragen sind zu richten an den Besitzer **Joseph Werder**, Gärtner, **Klagenfurt** (Kärnten), **Freidenberggasse 24.** 74919

Photographie.
Suche per sofort Operateur und Retoucheur, erste Kraft, zur selbstständigen Leitung eines großen und feinen Geschäftes. Selber kann, wenn Kapital vorhanden, auch betheilt werden. Gehalt gut. Dasselbst wird auch ein tüchtiger Negativ-Retoucheur per sofort engagirt. Offerte an **D. Heiler**, Photograph, **Craiova** (Rumänien), erbeten. 11228

Eingeeübte
Komptoiristin, der Buchhaltung und Korrespondenz in ungarischer und deutscher Sprache vollkommen mächtig, schöne Handschrift, findet dauernde Aufnahme. Offerte unter „S. G. 999“ an die Exp. 74947

Pferd,
gut gehend und ziehend, ferner Feder-Streitwagen, für Milchhändler, Selder und desgleichen sehr geeignet, sind billig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 74937

Geübte
Schneiderinnen und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 74939

Welche Dame
benötigt solches, verlässliches, Mädchen, das seine Wäsche ausbessern, Maschinennähen, Feinbügeln, Serviren und Zimmerwischen kann. Briefe unter „Ausländerin 942“ an der Exp. 74942

Tüchtiger Buchhalter und Kommiss
werden acceptirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche, Sprachkenntnisse, bisherige Stellung und Eintrittszeit an **Anton Fischer**, Gemischtwaarengeschäft. 11232

Ostern.
Esodezve kerek, adjál választ az e hó 7-én megjelent soraimra. Csékolaki örökre szeret. 74938

Verkaufe
um jeden annehmbaren Preis mein Filialgeschäft wegen Nichtbestreitung zweier Geschäfte. Adr. in der Exp. 74917

Teljes korcsmai
berendezés azonnal szabad kézből eladó, u. m. nagy jégsekerey, üvegállvány, szék, asztal s a többi hozzátartozó. Czim: Akácza-u. 38. sz. 74931

Lisch-Sparherd
mit einer Bratröhre zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 74893

Kompagnon
wird gesucht zu einem höchst rentablen Geschäft in der Kolonialbranche. Mithätigkeit unbedingt erwünscht. Nöthiges Kapital 3-5000 fl. Gesl. Anträge unter „Einträglich ohne Mißtra“ an die Exp. 74909

Gute Kapitalanlage.
In einer größeren Komitatsstadt ist ein Haus, worin sich eine Essigfabrik befindet, um 9000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 5000 fl., Rest in Ratenraten à 1000 fl. Jährliches Erträgnis 800 fl. Adr. in der Exp. 74903

10 tüchtige
Miedernäherinnen, 5 Stickerinnen und Lehrmädchen werden gegen sehr gute Bezahlung aufgenommen. „Au bon marche“, Wienergasse 9. 74911

Palaezkbor-
üzlethez ügyes ügynököt felveszek. Czim a kiadóhivatalban. 74913

Geldbarlehen!
für Budapest und Provinz auf Güter, Häuser, Fabriken, Mühlen gegen 40-50 jährige Amortisation, sowie auf 2. u. 3. Satz auch

Personalkredit bis 10,000 fl., auch Offiziers-Kauttionen
werden rasch und billig durchgeführt. Näheres Brünauer József, Székesfehérvár, Kigyó-utca 6. sz. 74912

Gelegenheitskauf.
Spezerei-Geschäft, lebhafte Gelegenheit, 60 fl. Lösung, für Schnäpse 20 fl., wegen Abreise billigst schleunigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74921

Wegen Abreise
ist ein gut gehender Kaffeeschank zu verkaufen; eine anstößende Wohnung zu vermieten. Vermittler gesucht. Adresse in der Expedition. 74920

7er Kaffe,
Polzerfabrikat, ist billig zu verkaufen. Von 12-3 Uhr zu erfragen bei Krausz, Hold-utca 23, 3. St., Thür 11. 74923

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 28), ertheilt Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchererwerbungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. Brieflicher Unterricht wird prompt besorgt. 74923

Gassenzimmer,
Hochparterre, eventuell auch ein Hofzimmer, sein möblirt. Vorzimmer, geeignet für Dr. Mediziner oder Advokaten, nächst der Andrássystr. fort zu vermieten. Adr. in der Exp. 74924

Adressenschreiber
mit guter Handschrift werden gesucht. Offerte unter Chiffre „A. 200“ in der Expedition. 74915

Dringender Verkauf
ca. 450 □ Grund, gute Gegend, um 25 Mille, 340 □, 7. Bez., nächst der Römischgasse à 145 fl. pr □. Noch 20 Jahre steuerfreies Haus mit 45 Mille, die 8% tragen. Lisch A., Kradergasse Nr. 41. 74916

Tüchtige Agenten
finden bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Fiume und hohe Provision dauerndes Engagement. Franz Josefplatz Nr. 5, 2. St., Thür 13. Sprechstunden von 9-10 Uhr. 74533

Hotel,
eines der altbekanntesten, solidesten u. besten Geschäfte der Hauptstadt, mit 60 Zimmern, ist sofort zu verkaufen. Ferner ein **Provinz-Hotel** am Komitats-Ort mit Kaffeehaus, Restauration verbunden, 25 Passagier-Zimmern, ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemes, Agentur für Hotel-, Wirths- und Kaffeehaus-Geschäfte-Kauf u. Verkauf, 8. Bez., Markt Szilárdgasse 18, Budapest. 74791

Bösendorfer
Konzertflügel, prachtvolles Instrument, um den halben Preis, ausländischer Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am solidesten zu verkaufen und auszuweisen im Kerepely's Musikinstrumenten, Budapest, Wainnergasse 21. 74561

Ehenerdiges Wohnhaus,
2. Bez., Albrechtstr. Nr. 23, mit reizend gelegenen Garten vom 1. November zu vermieten, eventuell auch zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, II., Szalag-utca Nr. 4, Kellerparterre. 74884

Ein noch neues
Orchester ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 74817

Bonne
für 2 Knaben im Alter von 6 u. 2 Jahren, mit Befähigung die 1. Klasse zu unterrichten und dabei auch im Häuslichen mithelfen muß, wird aufgenommen. Offerte unter „U. M. 766“ an die Exp. 74888

Ein schönes
schwarzes Seidenkleid und noch diverse gute Kleidungsstücke sind billig zu verkaufen. Nagy János-utca 1a, 3 St., Nr. 30. 74902

Praktikant
von Intelligenz, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofort Stellung. Offert unter „Zukunft“ an die Exp. 74896

Plagagenten,
die in Provinzstädten bei Wirthen und Cafés gut eingeführt sind, wollen ihre Adressen unter „Tüchtig 30“ an die Expedition einenden. 74901

Egy jó szatós-
üzlet rögön eladó. Czim a kiadóhivatalban. 74897

Geprüfter Lehrer,
ledig, unterrichtet Ungarisch, Deutsch, Hebräisch, sucht eine Stelle. Anträge unter „S. D. 885“ an die Expedition. 74885

Eine gute Bonne
zu einem 4jährigen Mädchen wird gesucht. Andrássystr. Nr. 97, Thür 1. 74889

Suche Inspektor
oder Hausmeister-Stelle in ein, zwei oder mehreren Häusern zu verwalten, mit guten Zeugnissen, sowie kautionsfähig. Adr. in der Exp. 74898

Üllón
egy új zsindeyes nyaraló olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 74908

Nisfy,
Schneider, wird in eigenem Interesse erjucht, seine Adresse an Wilhelm Rósa, Budapest, Rálmángasse 7, anzugeben. 74910

Ein geübter
Adressenschreiber sucht Beschäftigung, eventuell zu Hause. Adresse in der Expedition. 74340

Egy gyakorlott
cipész, beszél magyarul és németül, helyi ismeretséggel bír, egy szolidabb cipészüzlethez mint kifizető óhajtatna jutni. Ajánlatok „Megbizható 954“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 74954

Auf dem frequentesten
Punkte der Hauptstadt ist ein 40 Jahre bestehendes großes Kaffeehaus spottbillig um den Inventarwerth sofort zu übergeben. Auskunft ertheilt J. D. Fischer Ammoncentreau, Zsibárus-utca Nr. 7. 11235

Geschäftslokale
und Wohnung, Szondi-gasse 43 und 82; keine Hofwohnungen, Podmaniczgasse 59, sind per sofort zu vermieten. Näheres bei den Hausmeistern. 11237

Erstgenz.
Altes, gutes Geschäft, frequenter Posten, auch für Dame geeignet, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74957

Möbel.
Elegantes Parod-Schlafzimmer, Speise- und Salonmöbel, perijische Teppiche, feine Bilder, Schreibisch, Vorhauswand, Nähmaschine, Nippesgegenstände, Geschirr etc. etc. werden um jeden Preis sofort verkauft. Wesselenyigasse Nr. 52, 1. Stod, Thür 13, Ecke Börsmarkt-gasse. 74956

Gassenlokal
im 6. Bezirk, Große Feldgasse, mit 3 Deckungen, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 74955

Reigen-Kaffeeabrik
mit Dampftrieb, in bestem Gange, mit guten Kunden, ist um 5000 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 74958

Szent János.
Brief habe ich zu meiner größten Freude empfangen, bin jedoch schmerzlich enttäuscht, daß Sie sich in der Person irren. Ich habe nicht das Glück gehabt, mit Ihnen zu sprechen, sondern war in dem nach Budapest fahrenden Zuge in einer Waggonhülle erster Klasse, habe Sie von dortaus bewundert und Ihnen das „Neue Pester Journal“ hinübergeschickt, worauf Sie bei Abfahrt Ihres Zuges mir durch ein Reigen Ihres schönen Kopfes bewiesen, daß Sie mich verstanden haben. Vertrauen Sie mir, ich bin ein Gentleman und werde mich dementsprechend Ihnen gegenüber verhalten. Bitte nochmals herzlich Brief unter „Kis-Czell 37“ an die Exp. Ihr Bekannter-Unbekannter. Bitte deutsch oder französisch schreiben zu wollen. 74944

Ein geübter
Zuschneider für ein Schuhwaarengeschäft sucht Stelle. Adr. in der Exp. 74963

Möbel.
Ein geschmücktes Schlafzimmer, so auch von 3 Zimmern Möbel, ein Lederdivan für 14 fl., zu verkaufen. Zabatgasse 10, 2. St., Thür 4. 74953

Weiß- u. Schwarzbäckerei,
in einer großen Komitatsstadt mit 40,000 Einwohnern, in der Nähe eines Kohlenwerkes, mit 2 Oefen, jährlich Konjum 35,000 Gulden nachweisbar, ist wegen anderer Unternehmung per sofort oder bis 1. August zu übergeben. Adr. in der Exp. 74904

Franz. Fräulein
wird zu Kindern acceptirt. Adr. in der Exp. 11227

Praktikant
für Kanzlei gesucht. Schöne, gekaufte Schrift verlangt. Anfangsgehalt 10 fl. Anfrage: Wainnergasse 39, 1. Stod, Thür 1. 74981

30jähriger Mann,
Christ, kautionsfähig, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kassier, Kanzleidiener oder sonstigen Vertrauensposten. Adr. in der Exp. 74982

Budán,
a fő-utczában 83/85. sz. a. ujonnan épült házban vendéglő vagy kávéháznak alkalmas nagy helyiség augusztus 1-ére kiadó. Bővebbet ugyanott a házmeisternél. 74977

Drei schöne,
nachte, amerikanische kleine Hunde sind sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74966

Photographie.
Tüchtiger Platinretoucheur, sowie ein Kopist gesucht. Atelier Kurzweil, Dorotheagasse. 74984

Mit 4-5000 fl.
Kapitaleinlage wird ein Associe, gegen Fiume und Antheil zu einem lukrativen Fabrikunternehmen gesucht. Anträge unter „Hygiea“ an die Exp. erbeten. 74967

Spezereikommiss,
tüchtig, erste Kraft (Christ), wird für größeres Spezereigeschäft sofort acceptirt. Sprechstunden von 8-9 Uhr Früh oder Abends. Adr. in der Exp. 74970

Zimmerfrau
für ein Budapest Hotel mit 300 fl. baar als Kaution, wird aufgenommen, ältere Frau bevorzugt, auch

ein Portier,
mit 200 fl. Kaution, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 74975

Spezerei-Kommiss,
verlässlich, der Sicherstellung oder Kaution leisten kann, wird behufs Expedition der Waaren zu Kunden sofort acceptirt. Sprechstunden von 8-9 Uhr Früh oder Abends. Adresse in der Expedition. 74969

Wegen plöthlicher
Räumung des Baugrundes Garayplatz Nr. 16 verkaufe Mauerziegel per 1000 à fl. 4.75. 11239

100-200 Kronen
Belohnung Demjenigen, der einem langjährigen durchaus tüchtigen Buchhalter und deutsch-ungarischen Korrespondenten eine passende Stelle verschafft. Anträge unter „L. D. 30“ an die Exp. 74962

Buchhalter,
der im Detail der Möbelbranche versiert ist, wird sofort acceptirt. Schriftliche Offerte per Post an Szabó Ferencz és társa, Budapest, Kerepesi-ut 6. 11240

Egy a gabonaszak-
mában jártas, elsőrendű referenciával bíró intelligens egyén óhajtat nagyobb malmoknál, esetleg gabonakereskedésbe mint raktárnok vagy bevásárló alkalmaztatni. Megkeresések „Megbizható 906“ jele alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 74906

Füster-üzlet,
esimosan berendezve, igen jó forgalommal, jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 74929

Kleines Familien-
haus mit schönem Garten, Chriitinentadt, um 16.000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74905

Per 1. August
zu beziehen im Gartenhause 6. Bez., 1. St., 4 Cassenzimmer, Alkov, Bade- und Vorzimmer, Kloset, 2 Speisen, per sofort kleine Cassen- u. Hofwohnung. Adr. in der Exp. 74948

Stuhlflügel,
elegant, schwarz, mit Eisenrahmen, ist Ueberbedingung halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74951

Kleines Geschäfts-
lokal, belebteste Straße im 8. Bez., allgoleich bis 1. August zu vergeben. Adr. in der Exp. 74341

Ein Gut zu verkaufen
o. zu verpachten in Komárom-Eszemere, Komitat Komorn, 310 Joch prima, mit sicherem Ackerboden, Alles zu bebauen. Eine Stunde von der Bahnstation Ubbard, zwischen Wien-Budapest. Herrschaftliches Wohnhaus u. genügende Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande. Bevölkerung ungarisch und slavisch. Käufer oder Pächter wollen sich an den Eigenthümer **Simon Neumann** in Neuhäusel wenden. 11230

Egy kitünő
Ehrbar-zongora eladó. Koronaherceg-utca 10. sz., 1. em. 4. 11234

Egy intelligens,
gyermektelen özvegyné, a Royal-szálloda közelében, néhány ur kitünő házikoszott nyerhet. Czim a kiadóhivatalban. 74946

Csapláros
vendéglőbe 400 fnt óvadékkal felvétetik. Közvetítő díjaztatnak. Czim a kiadóhivatalban. 74949

Möbel,
neue Küchen- u. Zimmererichtung mit Eisenbetten, wenig gebraucht, ist billigst zu verkaufen. Auch eine zweizimmerige Hofwohnung mit Badezimmer ist billigst weiterzugeben. Adr. in der Expedition. 74978

Zu verkaufen
ein großer Gasthaus-Sparherd sammt Reservoar, einige hundert Eisenfessel sammt Zische, 2 aus 4 Mtr. bestehende Eisenroll-Portale. Zu erfragen Café Bazilika, Vácz-körút 16. 11236

Eine tüchtige
junge Dame wird als Verkäuferin gesucht. Kaution oder beste Referenzen Bedingung. Adresse in der Exp. 74979

Damen-Ethria-Rad,
faum gebraucht, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11242

Praktikant
aus guter Familie mit Bezahlung aufgenommen gesucht, schriftliche Offerte per Post an Szabó Ferencz és társa, Budapest, Kerepesi-ut 6. 11241

Ein aus
ausgezeichneten Mitgliedern bestehendes Konzert-Orchester sucht Engagement (Woch u. Streich). Adr. in der Exp. 74899

Geschäftsmann,
von der Spirituosenbranche, würde in seiner freien Zeit eine Nebenbeschäftigung ausüben. Nimmt auch Stelle als Inkassant an, ist kautionsfähig. Gesl. Anträge unter „S. E. 980“ an die Exp. 74980

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 12. Mai 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Journal.

antivortet. (Telephon.)

Kleines Familien-
haus mit schönem Garten,
Schriftenschatz, um 16.000 fl.
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 74905

Per 1. August
zu beziehen im Gartenhause
Bez., 1. St., 4 Cassen-
zimmer, Alkov, Bade- und
Korridor, Kofet, 2
Etagen, per sofort kleine
Kassett- u. Hofwohnung. Adr.
in der Exp. 74948

Stuhlflügel,
elegant, schwarz, mit Eisen-
armen, ist Ueberbedingung
nieder preiswürdig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
74951

Kleines Geschäfts-
lokal, belebteste Straße im
Bez., allfogleich bis 1. Au-
gust zu vergeben. Adr. in der
Exp. 74341

Ein Gut zu verfan-
nen o. zu verpachten
in Komárom-Esztergom,
Komitat Komorn, 310 Joch
Lana, mit sicherem Ackerboden,
Haus zu bebauen. Eine Stube
in der Bahnhofsstation Ubbard,
zwischen Wien-Budapest,
erschaffenliches Wohnhaus u.
angenehme Wirtschaft. Ge-
bäude in gutem Zustande. Be-
lieferung ungarisch und sach-
lich. Käufer oder Pächter
sollen sich an den Eigenthü-
mer **Simon Neumann** in
Ubbard wenden. 11230

Egy kitünő
Korner-zongora eladó. Ko-
naherczeg-utca 10. sz.,
em. 4. 11234

Egy intelligens,
vermeintlichen özvegynél,
Royal-szálloda közel,
Royal-szálloda közel,
n. néhány ur kitünő
zikosztot nyerhet. Czim
kiadóhivatalban. 74946

Csapláros
Küldésre 400 frt öva-
kalk felvétetik. Közve-
lők díjaztatnak. Czim a
adóhivatalban. 74949

Möbel,
Küchen- u. Zimmerein-
richtung mit Eisenbetten, we-
nig gebraucht, ist billigst zu
verkaufen. Auch eine zwei-
zimmerige Hofwohnung mit
Küchezimmer ist billigst weiter-
zugeben. Adr. in der Exped.
74978

Zu verkaufen
ein großer Gasthaus-Spar-
kassen-Rezervoir, einige
hundert Eisenfessel sammt
Schlüssel, 2 aus 4 Wtr. beste-
hende Eisenroll-Portale. Zu
fragen Café Bazillika, Vá-
tekörut 16. 11236

Eine tüchtige
Küche-Dame wird als Ver-
walterin gesucht. Kautio-
ner beste Referenzen Bedin-
gung. Adresse in der Exped.
74979

Wamen-Ethria-Kad,
am gebraucht, ist zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
11242

Praktikant
für gute Familie mit Be-
zahlung aufzunehmen gesucht.
Kritische Offerte per Post
Szabó Ferencz és társa,
Budapest, Kerepesi-ut 6.
11241

Ein aus
bezeichneten Mitgliedern be-
stehendes Konzert-Orchester
ist Engagement (Blech u.
Klavier). Adr. in der Exped.
74899

Geschäftsmann,
in der Spiritusbranche,
wird in seiner freien Zeit
als Nebenbeschäftigung aus-
genommen. Nimmt auch Stelle als
Kassant an, ist kautio-
nirig. Gebl. Anträge unter
S. 980 an die Exped.
74960

Nemzeti színház.

Havi bérlet 9. szám.

Aholnátokoznak.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta
Pailleron E.

Bellac tanár Horváth
Céran Roger gróf Mihályfi
Raymond Dezső
Toulenier Hetényi
Des Millets Latabár
Róville hercegné Prielle
Raymondné Gerő
Villiers Susanne Csillag
Vatson Lucy Nagy
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

A zsidóné.

Opera 5 felvonásban. Zenéjét
szerzette Halévy. Szövegét
Scribe.

A oszár Ney D.
Brogni Kertész
Lipót, herceg Várady
Ruggiéri Várady
Alberti, tisztt. Mihályfi
Elezár, zsidó Perotti
Eudoxia, hercegné F. Pewny
Recha Dósy
Herold Ney B.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A két asszony.

Operette 3 felvonásban. Irta
Armand Liorat és M. Ordon-
neaut. Fordították Faj J.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Donnerstag „Az
arany ember.“ — Freitag „A gabi villa.“ — Samstag
„Serge Panine.“ — Sonntag Nachm. „Az ember tragé-
diája.“ Abends „Nagyon szép asszony.“

(Repertoire der kön. ung. Oper.) Donnerstag „Angot
asszony leánya.“ (Abonn. susp. Nr. 14.) — Freitag (ge-
schlossen.) — Samstag „Saba királynője.“ (Abonn. susp.
Nr. 15.) — Sonntag „Angot asszony leánya.“ (Abonn.
susp. Nr. 16.)

(Repertoire des Volkstheaters.) Donnerstag „A gyi-
meszi várvirág.“ — Freitag (geschlossen.) — Samstag
„Majusi bor.“ — Sonntag „Majusi bor.“

(Repertoire des Lustspieltheaters.) Donnerstag Nach-
mittag „Trilby.“ Abends „Das verlorene Paradies.“ —
Freitag „Sündige Liebe.“ — Unter vier Augen.“ — Samstag
„Liebele.“ „Rechte der Seele.“ Sonntag Nachm. „Trilby.“
Abends „Der Attache.“

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

sensationelles Mai-Programm.

Die kaiserliche japanische Truppe

„Nishihama-Matzui“

die beste Serpentin tänzerin mit ihrem neuen Silber- u. Glaslanz.

MISS FOY.

4 Sisters Ellington. Geschwister Turner.

Die konkurrenzlosen Luft-Akrobaten

C e e - M e e.

The Gaetanos Alloms Trio.

Grosses Damengesangs-Ensemble.

Musikalischer Scherz von Hofenzweig:

— „Die Honvéd im Olymp.“ —

Am 15. Abschieds-Vorstellung

Miss Titi Sidney.

Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.

NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle,

Munczy Lajos.

Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystr. Nr. 38.

Am 16. Mai erstes Auftreten der russischen Truppe

„Tortakoff“

sowie der spanischen Sängerin Signorina „Semperz“.

HERZMANN'S

ORPHEUM,

Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.

Riesiger Beifall! Grand succès!

The 5 Sisters Barrisons.

LEMONA BARRISON

auf dem lebenden Esel.

Cölestine und Hermann Kraus

(der kleine Herr u. die große Dame).

Adolfo Lamberti,

Witzgelehrer.

Pálfi Tilda,

ungarisch-deutsche Operettensängerin.

Berkes Géza,

Miniatur-Cymbalist.

GISELLA KONRADI

Wiener Fiedersängerin und Salonjodlerin.

Vorzügliches Komödienrepertoire.

In Vorbereitung eine urkomische Parodie des im Lustspiel-
theater mit sensationellem Erfolg gegebenen Schauspielers Trilby.

Freitag, den 14. Jubiläumsgesänge: Soma Lichtenstein.

Béla és Makai Emil. Zenéjét
szerzette Louis Varney.

De la Hogue Németh

Yolande, felesége F. Hegyia.

Cantelén, fogadós Solyomosi

Terez, huga Kury Klára

Pierre M. Csatai

Mirabol Raskó

Mathuriné Izsóné

Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Gastspiel der Mitglieder des
Wiener Burgtheaters:

Der Unterstaatssekretär

Lustspiel in 4 Akten von
Adolf Wilbrandt.

Schwartau Fr. Röckl

Lili v. Helldorf Fr. Bauer

Stargard H. Hartmann

Wachsmuth H. Gimnig

Felsing H. Altman

Kurt H. Zoska

Marianne Fr. Kallina

Röschmann Medelsky

Bormann H. Slanar

Kammerdiener Wiesner

Dienstmädchen Kasnica

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Csak párosan.

Béhatat 3 felvonásban. Irta
Feydauat és Desvallières M.

Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserne).

Heute:

„Sobri Joska“.

Vorher:

„Eine Klabbriaspattie“

und

„Am Boudoir der Tänzerin“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

!!! Sensationeller Erfolg!!!

Gastspiel

A. Hirsch,

Singspielhallen-Direktor aus Wien.

Täglich neues Programm.

TAVASZI

Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban, az Andrássy-ut végén,

1897. április 15-től 1897. június 15-ig

Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, és üttörtökön

este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és

SÉTÁNGVERSENY. — BUFFET.

Belépő díj: Egy korona, vasárnap délután

1 órától 20 kr.

‘A földalatti vasút állomásain kedvezményes-árú, jegyek kaphatók‘

Ös Budavára.

Heute, Mittwoch, den 12. Mai

Amalgames Auftreten der weltberühmten Thurm-
künstler Pouchery u. Nagara, Amalgames Auf-
treten der „Bajad“ Truppe, Burlesque, Panto-
mime u. Akrobatik, Amalgames Auftreten des Draht-
seilkünstlers Reinhold Goltz, Amalgames Auftreten

der ungarischen Gesangs- und Tanz-Gesell-
schaft, spanische Strassensänger u. Tänzer,
italienische Strassensänger und Tänzer.

Konzert der Berliner Symphoniker, Militär-
Kapelle und Zigeuner-Kapelle, alles ohne

Entrée auf offenen Bühnen. Bei ungünstiger

Witterung in gedeckten Räumen.

Entrée bis 6 Uhr Abends 20 fr., nach 6 Uhr 30 fr.

PLASTICON

Andrássy-ut 69. sz.

Nur noch kurze Zeit!

Mrs. Bally's Wunderproduktionen.

Millionen Leben in einem Tropfen Wasser.

An Wochentagen 3, an Sonn- und Feiertagen 4

Vorstellungen.

Sonstige plastische Sehenswürdigkeiten.

Grosse Auswahl von

Spengler- u. Bronze-

Arbeiten

In 1000 verschiedenen Arten, auf das

Goldbeste gearbeitet. Hauptfachlich empfehle

meine neuen Kofet u. Zimmer-
leuchte in verschiedener Färbung; ferner Per-

roleum-, Gas- und elektrische Leuchter,
Erdleuchten, ferner Küchengeräte, Küch-

geräte für alle Arten, Blumenkörbe und
Wagen für Kinder, Blumenkörbe von Metall

in allen Formen und Gattungen zu den
billigsten Preisen unter Garantie

beim Erzeuger

Georg Kutschera,

Goldene Handgasse 6. vis-à-vis

dem Hotel Jägerhorn, Budapest.

Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Max Waldon.

The Quavers. | Quartett Légays.

In Vorbereitung: Trulby.

Anfang halb neun Uhr.

Cirkus Krembsler (Thiergarten)

Heute, Mittwoch, halb 8 Uhr Abends.

„Germinal“, geritten von Mr. James Fillis.

Marmorgruppen von der Stanley-Truppe dar-
gestellt. Lord Felice, vorgeführt vom Direktor. Fr.

Margarethe, Drahtseilproduktionen. „Mikado“,

geritten von Fr. Hedwig. Gebr. Villand, komische

Entrées. Civil Manöver, geritten von 6 Damen und

6 Herren. The 3 Breslanas am fliegenden Trapez.

Näheres die Tageszettel. Alleiniger Biletverkauf

bei Paizik-Kertész Luiza, Trafik, Serbtenplatz,

von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags.

Am Donnerstag halb 8 Uhr Abends grosser Novitäten-Abend.

KÖVESI'S

Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.

Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalität mit

Springbrunnen.

Heute, Mittwoch:

Grosses KONZERT

der Kapelle des

k. u. k. Freiherr v. Jellasich 69. Inf.-Rgmt.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

SIGM. HORVÁTH'S

Sommer-Theater

Stadtwaldchen.

Täglich in jeder Vorstellung wirkt mit nur kurze Zeit der

weltberühmte Löwenbändiger

Manuel Veltran

mit 6 riesigen Löwen und englischen Doggen.

„Café International.“

VII., Király-utca 35—37.

Etablissement für Familien.

Heute und täglich Musikkonzert der berühmten

Zigeunerkapelle

RÁCZ JÓSKA.

Solide Bedienung und gute Kaffeehausgetränke.

Komplete

Kaffeehaus-Einrichtung

im besten Zustande,

bestehend aus: 4 Billards, Kassa, Lamperins,

2—3 theilige Spiegel, Laster für Gas u. elektrisch

(kombinirt), Marmor- und Eisentische, Eisen-

gitter, Sessel, Chinasilber etc. ist zu

billigsten Preisen

aus freier Hand zu verkaufen. Näheres

VIII., Josefsring Nr. 38, bei Wilhelm Abeles

zwischen 9—10 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nach-

mittags, woselbst die Gegenstände auch besichtigt werden

können.

König und Volk in Griechenland.

U t h e n, im Mai. Es ist bei den letzten Ereignissen, insbesondere in den Tagen des Ministerwechsels, das Verhältnis des Königs zum griechischen Volk so oft zur Sprache gekommen, daß es nicht überflüssig erscheint, hiebei etwas eingehender zu verweilen. Man darf, wenn von der Gefahr einer Revolution in Griechenland die Rede ist, vor allen Dingen nicht den Glauben aufkommen lassen, daß es hier revolutionäre Parteien gebe. Weder in der Bevölkerung, noch in der Bule (Kammer) finden sich Republikaner, Sozialisten oder sonstige unruhige Elemente, die eine Abänderung der monarchischen Verfassung anstreben. Vor Jahren sollen einmal zwei unter den 207 Abgeordneten gewesen sein, deren Ideal die Republik des klassischen Alterthums waren: gegenwärtig könnte man ebenfalls bei dem Abgeordneten von Volo, Philaretos, ähnliche stille Träume finden, aber sonst gibt es für die Monarchie in Griechenland keine Gefahr. Die Griechen wollen einen König, sie halten ihn für einen notwendigen Faktor im Staate gleich der Regierung und der Bule, aber sie wollen mit demokratischem Fremdth den Monarchen ebensoviele kritisieren wie jene beiden Gewalten. Und das geschieht auch schriftlich wie mündlich mit einer Offenheit und Unverfrorenheit, die den Fremden aus altonomarchischen Staaten in Staunen setzt. Dagegen finden Leute, die lange in Athen wohnen, daran nichts Auffallendes mehr, und ebenso versichern mir — so schreibt man der „Köln. Ztg.“ — glaubwürdige Personen, die seit vielen Jahren unter und mit dem griechischen Volke leben, daß bei aller seiner Neigung zum Kritiken es doch ein Leichtes für einen Fürsten sein würde, sich feste Sympathien und Verehrung zu erwerben. Das ist dem König Georg I. leider nicht gelungen; die neuerdings öfter in beunruhigender Weise hervortretende Unzufriedenheit des Volkes richtet sich gegen seine Person und gegen Personen der königlichen Familie, nicht gegen die königliche Würde.

Der Grieche macht dem König zum Vorwurf, daß er in den 35 Jahren seiner Regierung es nicht fertig gebracht habe, Griechen zu werden und sich für das Volk, das ihn zum Herrscher erhob, zu interessieren. Man wirft ihm Gleichgültigkeit vor und betont, daß er bei allen von der Verfassung ihm auferlegten Schranken doch auf dem Gebiete des Herrschens volle Freiheit gehabt habe, etwas Nützliches zu schaffen, daß er dies aber, einige unerhebliche Anläufe abgerechnet, nicht gethan habe. Man beklagt sich darüber, daß er alljährlich auf mehrere Monate seinem Lande den Rücken wendet und auf den Schlössern seiner Verwandten im Auslande wohnt, während doch Griechenland selbst recht angenehme Plätze zum Sommeraufenthalt bietet. Endlich rechnet man ihm ärgerlich nach, daß er bei einem mehr als 10jährigen Hofhalt sich aus der vom griechischen Volke gezahlten Civilliste bereits ein Vermögen von etwa 20 Millionen zurückgelegt habe, als ob das Königthum für ihn nur ein kaufmännisches Geschäft sei. Wenn der Hellene heute noch in König Georg einen Fremden sieht, so hat dazu ganz erheblich die Königin Olga beigetragen, indem sie ihr Aussenenthum mit einem für den Griechen umso empfindlicheren Eifer hervorhebt, als die russische Orientpolitik den panhellenischen Zukunftssträumen schnurstracks zuwiderläuft. So erzählt man von Königin Olga mit Bitterkeit, daß sie in ihre Schloßkapelle einige Schollen russischer Erde habe bringen lassen, um täglich auf russischen Boden beten zu können; man verdenkt es ihr, daß sie, die ein hellenisches Kriegsschiff betreten habe, jedesmal, wenn ein russisches Schiff im Phaleron erscheine, mit dessen Offizieren schmause und tanze, und es ist noch nicht so lange her, da brachten athenische

Zeitungen Spottgedichte auf die Königin, die an Bord eines russischen Schiffes bis in die tiefe Nacht geschwärmt und des Guten zuviel gethan habe. Bei einem gleichen Anlaß hat sie auch zum großen Aerger der Griechen sich für einen erkrankten russischen Matrosen so lebhaft interessiert, daß ein griechischer Offizier in Athen ausquartiert wurde, um ihrem kranken Landsmann ein gutes Unterkommen zu verschaffen. Das Uebelwollen gegen sie ist so festgewurzelt, daß es jetzt seit Ausbruch des Krieges durch ihre persönliche Thätigkeit in den für die Truppenverpflegung eingerichteten Volkssüchen und ihre Besuche in den Lazarethen nicht mehr gemildert werden kann. Bezeichnend dafür ist ein Gesichtschen, das man sich in den letzten Tagen hier erzählte, auch wenn es nicht wahr ist. Königin Olga habe nämlich die in dem Krankenhause Evangelismos untergebrachten Verwundeten besucht und einem Soldaten glückliche Heilung gewünscht, worauf dieser unverzüglich geantwortet habe: „Ich werde schon wieder geheilt, nicht aber die Wunden, die Du dem Lande geschlagen hast.“ Nach einer anderen Lesart soll die Antwort des Verwundeten in einer Drohung gegen den Kronprinzen bestanden haben, die er ausführen werde, sobald er geheilt sei.

Was nun den Kronprinzen selbst angeht, so ist die Verstimmlung des Volkes gegen ihn ganz neuen Ursprungs: sie rührt von dem unglücklichen Rückzug in Thessalien am 23. April her. Vorher war Prinz Konstantin, wie auch sein Bruder Georg, ganz im Gegensatz zu seinem Elternpaare recht beliebt bei den Griechen. Die königlichen Söhne, die im Lande geboren sind und von früh auf im Heer und der Marine dienen, gelten in den Augen des Volkes als echte Landsleute. Die beiden älteren Prinzen haben auch durch ihr persönliches Auftreten sich Sympathien zu verschaffen verstanden, und dem Kronprinzen hat seine junge Gattin hierin sehr wacker zur Seite gestanden. Der Uebertritt der Kronprinzessin Sophie zur orthodoxen Kirche ist allerdings von dem griechischen Volke nicht in dem Maße gewürdigt worden, wie sie selbst wohl hoffte und wie es das schwere Opfer verdient hätte. Man kann eher sagen, daß das Festhalten an ihrem Bekenntnis der Kronprinzessin bei den Griechen mehr genützt haben würde, die betamntlich jeglichem Religionswechsel abhold sind. Aber durch ihre Persönlichkeit hat die Prinzessin Sophie gleich ihrem Gatten sehr günstig auf die Gefinnungen des Volkes gewirkt. Man lobt allgemein ihr exemplarisches Familienleben, die eifrige Fürsorge der Mutter für das Wohl ihrer Kinder, hundert kleine Züge sichtlich menschlichen Empfindens haben sie dem Herzen des Volkes nahe gebracht. Mit wärmster Anerkennung bespricht daher auch in diesen Tagen die athenische Presse einen Brief der Kronprinzessin an ihren Bruder, den deutschen Kaiser, worin sie die Einladung zur Jahrhundertfeier Wilhelm's I. mit der Begründung ablehnt, daß sie bei aller Verehrung für ihren Großvater es doch nicht ihrem neuen Vaterlande gegenüber verantworten könne, es während einer schweren Krise zu verlassen, um in Berlin einem Freudenfeste beizuwohnen. Vor Allem schätzt man die unermüdete, nicht nach Aufsehen haschende Thätigkeit der Kronprinzessin für Armen- und Krankenpflege nach Gebühr und rechnet es ihr hoch an, daß sie neuerdings dreimal nach Thessalien gereist ist, um dort einen ausreichenden Feldlazarethdienst einzurichten, und daß sie im Volksküchendienst den Damen der guten Gesellschaft mit leuchtendem Beispiel vorangeht. Kurz und gut, die Abneigung, die man gegen das Königspar empfand, erstreckt sich keineswegs auf die Kronprinzessin und ihre Kinder.

Allerlei.

(Vermählung des Prinzen Franz Joseph von Vattenberg.) Aus Darmstadt wird gemeldet: Prinz Franz Joseph von Vattenberg, der sich zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Anna von Montenegro nach Cetinje begibt, ist heute von hier abgereist und trifft morgen in Wien ein. In seiner Begleitung befinden sich der Erbgraf von Erbach-Schönberg und Rabinetsrath Menges, letzterer als Vertreter des Prinzen Ludwig von Vattenberg. Die Trauung findet am 18. d. sowohl nach griechisch-orthodoxem wie nach evangelischem Ritus statt, und wird nach letzterem von dem Pfarrer Hager aus Offenbach, dem ehemaligen Erzieher der Prinzen von Vattenberg, vollzogen werden, der auch mit dem Prinzen reist. Das junge Paar begibt sich zunächst nach Italien, bringt den Sommer in Jugenheim zu und geht im Herbst nach Petersburg und Moskau.

(Wie man Gefächter macht.) Aus London wird geschrieben: Wie der große Irving so klein geworden ist, wenn als „Petit Caporal“ in „Madame Sans-Gene“ das Publikum des „Lyceum-Theaters“ in Erstaunen setzt, darüber zerbricht sich ganz London jetzt den Kopf. Henry Irving ist ja wegen seiner langen, hageren Figur bekannt, und hat seinerzeit als „Don Quixote“ den „Nitter von der traurigen Gestalt“ in einer erstaunlich lebensstreuen Maske darstellen können, so daß er um Kopfhöhe über seine ganze Umgebung auf der Bühne hinwegragte. Nun hat er als Gegenstück zu dem spanischen Langbein den kleinen beleibten Napoleon I. in einer Weise personifizirt, daß Alles sich erstaunt fragt, wie er es fertig bringe, plötzlich so winzig zu erscheinen? Ein findiger Berichterstatter hat sich an Irving's Theaterreiseur, den berühmten Clarkson, gemacht, aber auch dort nicht viel herausbringen können. Wenn, wie in Irving's Fall — so plauderte der unerschöpfliche „Figaro“ Londons — oder wie bei Beerbohm Tree's „Falschaff“, aus einer dünnen Figur eine dicke Person gemacht werden soll, so ist das mit Hilfe einer ausgestopften Weste ja nicht so schwer. Was Irving sonst noch für geheime Kniffe anwendet, um sich klein zu machen, abstoßlose Schuhe, ein verhüllter Hals und dergleichen mehr, das ist sein Geheimniß! Ein „Gefächter“, einen „Nahmer“, wie man sagt, trägt Irving nicht um den Leib. Wie man übrigens Gefächter machen kann, das könnte ich Ihnen erzählen! Gefächter, daß Ihre eigene Mutter Sie nicht erkennen würde. Jeden Tag haben wir solche Aufträge auszuführen, und nicht nur fürs Theater. Erscheint doch neulich eine der bekanntesten Schönheiten Londons, über deren Reize die Männerwelt den Verstand verloren hat, bei mir und will als „Blumenmädchen“ herausstapfen sein. Es war eine Schande, sage ich Ihnen, wie ich die düstigen Wangen Englands mit grober Farbe bestrich, die geradeste Nase der Welt verunstaltete und dem herrlichen Rinde Steinchen in den Mund thun mußte, um die Konturen der Waden zu vergrößern, aber was half's? Sie hatte eine Wette gemacht, sie wolle zwei Stunden lang unerkannt in Piccadilly Blumen auf der Straße verkaufen, und sie hat ihre Wette gewonnen. Kürzlich fiel eine junge Dame von ihrem Rad und stieß sich die Augen gegen die Maschine. Das war einen Tag vor ihrer Hochzeit. Als sie am nächsten Morgen aufwachte, hatte sie die „schönsten blauen Augen von der Welt“. Ich hatte das Vergnügen, eine Stunde vor der Trauung die Spuren des Unfalls der Braut wegzuzaubern, und ich versichere Sie, der glückliche Bräutigam hat von der Veränderung der „holden Sterne“ nichts bemerkt. Er göhlich war's, wie Se. Majestät der König der Maoris sich bei uns in einen Weißen verwandeln ließ. Ich will Ihnen zum Schluß noch einen Autograph zeigen, der

21.]

Gilberta.

— Roman von Andrea Orlandi. — (Autorisierte Bearbeitung.)

16. Obwohl die Baronin d'Orizio sich das höchste Vergnügen gemacht hatte, Fabian die Heirath ihres Bruders als eine feststehende Thatsache anzusehen, an welcher sich nichts mehr ändern lasse, befand sie sich doch in einer nichts weniger als günstigen Gemüthsverfassung.

Frau Bertoni hatte ihr gegenüber einen feindseligen Ton festgehalten, und Alles schien darauf hinzuweisen, daß noch viele Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sein würden.

Freilich war Fabian's angekündigte Abreise einerseits vollkommen ihren Wünschen entsprechend, würde aber Gilberta, welche allein zu sprechen sie nie mehr Gelegenheit gehabt hatte, den Muth besitzend, ihrer Mutter die Stirne zu bieten?

Nebstbei verdros es die Baronin d'Orizio auch nicht wenig, mitanzusehen zu müssen, daß ihr Bruder von Bewunderung und Dankbarkeit für seinen Mütter erfüllt war. Sie wagte keine bestimmten Pläne zu fassen, und war daher auf das Angekommene beruhigt, als zwei Stunden nach Fabian's Abreise ihr Bruder ihr die Mittheilung machte, er habe Frau Bertoni gesprochen, und diese wünsche für den folgenden Tag seine Gegenwart, um in Anwesenheit des Notars alle Klauseln des Heirathskontraktes festzustellen.

Doch befriedigt durch dieses Uebereinkommen, vermochte Fernanda doch nicht eine Bewegung des Kernes zu unterdrücken.

— Diese ungebildete Person, welche sich aus dem Nichts emporgearbeitet hat, ist also nicht einmal auf den Einfall gekommen, zu bitten, ich möge dem Aufsehen und Unterzeichnen des Heirathskontraktes beizuwohnen? Diese Unverschämtheit soll ihr theuer zu stehen kommen, rief sie zornig, wenn ihre Tochter nur erst einmal zu uns gehört.

Olivo sah seiner Schwester unverwandt in's Gesicht.

— Dieser Schritt beweist Dir also nichts, beunruhigt Dich in keiner Weise, o Du meine hyperkluge Schwester. Es fällt Dir nicht auf, daß man mir die junge Dame gewissermaßen an den Kopf wirft, nachdem man mich lange einem verliebten Hirschen gleich sie hat umtreiben lassen? Weißt Du, Fernanda, daß ich die gute Frau — ich sage „gut“ nur aus Gewohnheit — für sehr böse halte. Meine Schwiegermama muß zugrunde gerichtet sein und nun spielt sich der dritte Akt des Lustspieles ab. Am Tage nach der Hochzeit, wenn es an der Zeit sein wird, Einkäufe für den jungen Haushalt zu machen, geht die Köchin zum Herrn und verlangt Geld. Ich habe keines, herrscht er sie an; dann wendet sie sich an die Frau und erhält die gleiche Antwort. Ich habe nichts, Du hast nichts, wir haben nichts. Das kann in der schönsten Abwandlung in allen Tonarten wiederholt werden. Schändliche Gattin, betrügerischer Gatte. Ich beschwöre Dich, geliebte Schwester, fasse die Möglichkeit in's Auge, daß all Deine Pläne in solcher Weise scheitern können. Gilberta ist hübsch, ich bete sie an, Alles ganz gut und schön, aber die Liebe in der Hütte, nein, die paßt mir nicht.

Fernanda dachte, das Kinn in der Hand stützend, nach.

— Unmöglich, sagte sie, unmöglich! Das Ver-

mögen ist solid angelegt, zum großen Theil in Liegenschaften.

— Und die Hypotheken. Glaubst Du, man kann auf Grundstücke kein Geld aufnehmen, sie nicht verschulden? Ich kann Dir nur wiederholen, daß man an allen Ecken und Enden sich die Vericherung zuflüstert, die vielgenannte Frau Bertoni sei zugrunde gerichtet.

— Eifersüchtige Ränke, Geschwätz, welches durch entlassene Arbeiter hervorgerufen sein mag. Freilich sind diese Strikes immer ein Schaden, aber Frau Bertoni ist wohl im Stande, denselben zu übersehen.

— Warum hast Du mich nicht lieber die Tochter des alten Levi heirathen lassen? bemerkte Olivo mit unerschütterlichem Ernst. Der Biedermann hat, von dieser Hoffnung besetzt, dreimal meine Schulden bezahlt; er ist hochmüthig wie der Satan, aber mit Geld gespickt wie kein Zweiter.

— Ein Wucherer, überdies ein Jude. Schämst Du Dich nicht, mir solche Vorschläge zu machen, Olivo?

— Ich, nein, gewiß nicht. Die kleine Rebekka ist nicht häßlich, ein schöner jüdischer Typus sogar. Man reist für einige Jahre in's Ausland, damit die Eltern Zeit haben, zu verschwinden und die kleine Israelitin sich das Wesen einer vornehmen Dame aneignet, dann kehrt man zurück, und die Herkunft der Frau ist in unserer rasch lebenden Jahrhundert längst vergessen. Ich sage Dir, Du bist nicht klug, Fernanda, weil Du die Heirath mit Gilberta gar so dringend wünschest.

— Du scheinst etwas zu wissen.

— Nun ja denn, wenn Du es durchhören willst. Ausnahmsweise bin ich von ganz merkwürdigen Dingen in Kenntniß gesetzt. Meine weisse Schme-

Sihnen erklären wird, was die Welt, was die Theaterwelt vor Allen, an mir hat — sagte Herr Clarkson, und holte sein Album herbei. Da stand unter Hunderten von Widmungen berühmter Männer und Frauen auch folgende Dedikation: „Meinem lieben Willie Clarkson, dem Trost und Verjünger meines abwärts eilenden Lebens — seine dankbare Mrs. Billie Langtry.“

(Attentat eines Irren.) Auf den Universitätsprofessor Dr. Tschetschoff, Oberarzt des städtischen psychiatrischen Hospitals des heil. Nikolai des Wunderthäters in Petersburg, wurde am 4. Mai ein Attentat verübt, das glücklicherweise ziemlich glimpflich verlief. Als der Professor am Morgen die Kranken besuchte, wurde er im Flurgang plötzlich von einem Kranken hinterücks überfallen und erhielt eine Stichwunde in die linke Seite des Halses. Prof. Tschetschoff wandte sich um, und es gelang ihm theilweise, einen zweiten Stich abzuwehren. Er erlitt nur eine unerhebliche Wunde an der linken Schulter. Glücklicherweise eilte ein anderer Kranker herbei und ergriff den Uebelthäter. Dieser ist ein noch junger Mann, ein früherer Student, und hat sich bisher im Hospital ruhig verhalten. Er hatte sich einen Hospital-Dösel angeeignet und ihn entzwei gebrochen; dann warf er ihn an einem Steine, bis er messerscharf wurde. Mit diesem einfachen Instrument fügte er dem Professor eine anderthalb Centimeter tiefe Halswunde bei.

(Ueber die Zubereitung des Kaviars) bringt Dr. Henry de Varigny vom naturhistorischen Museum zu Paris interessante Mittheilungen in der „Revue scientifique“ 1897. Nr. 12. Der Genannte hatte im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums die vorjährige Ausstellung zu Nischni Nowgorod besucht und daselbst die verschiedenen Kaviarpräparate untersucht, können, war dann die Wolga abwärts gefahren bis nach Astrachan und hatte hier die Zubereitung des Kaviars an der Quelle beobachtet. Der Kaviar wird bekanntlich — abgesehen von einigen minderwertigen Sorten — von verschiedenen Störarten gewonnen, besonders vom gemeinen Stör (Acipenser sturio L.), vom Hauken (Ac. huso L.) und vom Sterlet (Ac. ruthenus L.). Ein Fische von etwa 15 Kilogramm Gewicht liefert 2 bis 3 Kilogramm Eier. Die Eierklumpen werden in kleineren Mengen in kaltem Wasser etwas abgeschwemmt und dann auf ein aus Fäden geflochtenes Netz gebracht, dessen rechteckige Maschen 5 bis 10 Millimeter Weite haben; unter diesem Gabelnetz befindet sich ein mit viel engeren Maschen versehenes Metallsieb, das auf einem Eimer ruht. Indem nun auf den oberen Siebe liegenden Eierklumpen etwas gedrückt wird, trennen sich die Eier von einander und fallen durch die Maschen hindurch auf das feinere Sieb; die Häute und das Fett des Eierstodes bleiben auf dem oberen Siebe zurück. Nachdem nun die Eier noch einmal durcheinander gemengt und mit kaltem Wasser übergossen worden sind, läßt man sie einige Augenblicke abtropfen und bringt sie dann in eine Terrine, wo sie mit einigen Fingerringen Salz schwach gewürzt werden. Die Zubereitung dieser Art Kaviar geht ungemein rasch vor sich; so konnte Varigny schon zehn Minuten später, nachdem die Störe auf seinem Schiffe geschlachtet worden waren, frischen Kaviar essen. Bei uns ist dieser frische Kaviar ganz unbekannt, da er wegen seines schwachen Salzgehaltes die weite Reise nicht verträgt. Bemerkenswert ist noch, daß im russischen Volksmunde der Ausdruck „Kaviar“ (wir haben das Wort von den Franzosen übernommen) ganz unbekannt ist, dort wird er nur Stör genannt. Der für den Verkauf bestimmte Kaviar wird in der Weise hergestellt, daß man die Eier in Gefäße mit salzhaltigem Wasser, etwa 25 Prozent Salz enthaltend, fallen läßt, in dem sie etwa eine Viertelstunde bleiben; dann holt man sie heraus und läßt sie trocknen. Dieser Kaviar hält sich gut, da er stark genug gesalzen ist. Noch stärker gesalzen ist der sogenannte Prestkaviar, der in der Weise zubereitet wird, daß man die Eier, nachdem sie einige Zeit im Salzwasser gelegen haben, noch mit Salz mischt und dann in kleine Säckchen bringt,

wo sie einem gelinden Drucke ausgepreßt werden. In manchen Gegenden wird auch von anderen Fischarten Kaviar gewonnen. So bereitet man aus den Eiern des Karpfens einen rothen Kaviar (Ketin), welcher vor etwa 200 Jahren in Rußland durch die Juden in Mode kam, da dieselben dem Störkaviar Schuld gaben, den Ausfluß zu erzeugen. In Norwegen benützt man den Kogen des Kabeljaus, den man einfach in der Sonne trocknen läßt, in Hamburg den des Elbstörs, in Italien die Eier der Thunfische und Brassen; am Schwarzen Meer bereitet man eine Art Kaviar aus den Eiern verschiedener Meerfische, indem man die ganzen Eierstöcke in Salzlake legt und dann trocknet, dieser Kaviar wird besonders nach Griechenland verkauft. Keine dieser Sorten kommt aber an Wohlgeschmack dem echten russischen Kaviar gleich. In der Wolga und an ihrer Mündung werden nach der neuesten Statistik etwa 384 Millionen Kilogramm Fische gefangen; daraus gewinnt man allein 640,000 Kilogramm echten Störkaviar.

(Tod des amerikanischen Zuckerfürsors.) In Newyork starb am 26. April Theodore Havemeyer, der Vizepräsident der „American Sugar Refining Co.“ und frühere österreichisch-ungarische Generalkonful. Wenige Stunden vor seinem Tode nahm Herr Havemeyer noch den römisch-katholischen Glauben an. Theodore Havemeyer, der vor 58 Jahren als der Sohn des Zuckerfabrikanten Frederick Havemeyer geboren wurde, war einer der reichsten Männer der Vereinigten Staaten. Er hatte sich in den verschiedensten europäischen Zuckerrefinerien, besonders in Hamburg, ausgebreitete Sachkenntnisse erworben und brachte sein Geschäft in die Höhe, daß er schließlich den Weltmarkt beherrschte. Um jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, konsolidierte sich seine Firma schließlich mit anderen amerikanischen Zuckerrefinerien zu der „American Sugar Refining Co.“, wodurch das Zuckergeschäft monopolisiert wurde. Bis zum vorigen Jahre war Havemeyer österreichisch-ungarischer Generalkonful.

(Wassersucht oder Irren?) Aus Wien meldet man von gestern: Vor dem Erkenntnisrat steht ein junges, hübsches Mädchen. Es ist noch ein Kind und man sieht der Kleinen mit den hellen blauen Augen und den goldig-blonden Zöpfen ihre vierzehnjährige, die sie zählt, kaum an. Eine schwere Anklage hat der Staatsanwalt gegen sie erhoben. Angela Resjak — dies der Name des Mädchens — ist beschuldigt, einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Mit Hilfe eines Nachschlüsselers mußte sie in die Wohnung des Vaters ihrer Freundin einzudringen und was sie rasch erwischen und mitbringen konnte, nahm sie an sich. Außer verschiedenen anderen Kleinigkeiten stahl sie eine silberne Uhr sammt Kette, einen goldenen Chering, Wäschstücke, einen Ueberzieher und einige Gulden Baargeld. Den Eltern erzählte das Mädchen, daß sie die Sachen geschenkt bekommen habe. Der Vater glaubte ihr nicht und sperrte die Sachen ein, um die Wahrheit zu erforschen. Doch bevor ihm dies gelang, erwiderte schon die Polizei. Der Beschuldigte, ein Herr Anton Hammerl, hatte die Anzeige erstattet und der Verdacht lenkte sich bald auf die kleine Angela. Das Mädchen macht in ihrer Verantwortung den Eindruck, als wäre sie geistig nicht normal. Sie gibt auf die Fragen des Präsidenten verworrene Antworten, Antworten, welche nicht ihre Schuld mildern, sondern nur bestärken. Die Angeklagte ist Schülerin der Klosterschule in der Postelgasse. Seine wipplend beantwortet sie die Fragen des Richters, sehen sich an den neben ihr stehenden Vater, einem Postamtsdiener, der verzweifelt zuhört, klammernd. — Präsi. G. B. D. v. M.: Warum haben Sie denn gestohlen? — Angekl.: Ich habe geglaubt, es ist keine Sünde. — Präsi.: Haben Sie denn nicht in der Schule die zehn Gebote gelernt, in denen es heißt: Du sollst nicht stehlen? — Angekl.: Ich habe es ja nicht gethan, meine Hände haben es gemacht. — Präsi.: Warum haben Sie diesen Diebstahl begangen? — Angekl.: Ich habe den Töchtern des Herrn Hammerl

Kleider kaufen wollen. Sie haben immer gesagt, der Vater will ihnen nichts kaufen. — Während des weiteren Verhörs widerspricht sich das Mädchen fortwährend, es macht die widersinnigsten Aussagen. Der Präsident sieht sich zum Schlusse der Verhandlung zu der Annehmung veranlaßt: Der ganze Fall ist ziemlich unmotiviert, das Motiv ist räthselhaft. Aus den Schulzeugnissen der Angeklagten geht hervor, daß sie eine sehr brave Schülerin sei. Sie hat durchaus Eifer, auch in Sitten. Aus der verlesenen Aussage der Mutter Angela's ist zu entnehmen, daß die Kleine vor einiger Zeit die Mutter zwei Ringe entwendete. Auf die Frage des Präsidenten erklärt sie, sie habe die Ringe deshalb gestohlen, um ihren Freundinnen Kuppen kaufen zu können. Staatsanwalts-Substitut Dr. Neubauer beantragt die Bestrafung der Angeklagten, das Motiv scheint dem Ankläger B. u. s. u. Der Gerichtshof verurtheilt schließlich die Angeklagte zu einem Monat einfachen Kerker. Nach der Urtheilsvorlesung verfällt das Mädchen in konvulsische Zuckungen. „Vater, führ mich“, stammelt sie, und auf dem Korridor angelangt stößt sie unartikulirte Schreie aus. Die Hände halten sich zusammen, das Gesicht verzieht sich und einem Bilde des Jammers gleicht das jugendliche Mädchen. Ein Arzt, der zufällig der Verhandlung beigewohnt hat, steht ihr bei. Er konstatiert einen heftigen Herzkrampf und gibt seiner Meinung Ausdruck, daß das Mädchen psychopathisch sei. Der Vater ringt verzweifelt die Hände und jammert: „Sie kann nichts dafür, sie weiß ja nicht, was sie thut, das Mädchen ist ja krank.“ Ein bekannter Vertheidiger, der die Szene mitangesehen hat, bietet dem Vater seinen Rechtsbeistand an, welchen dieser mit warmen Dankesworten entgegennimmt. Erst nach einer Viertelstunde erholt sich das Mädchen und wandt am Arme des Vaters weinend die Stiege hinab.

(Diamanten auf Fingernägeln.) Die neueste Modetheorie ist ein Diamant auf dem Fingernagel. Jeder, der einen solchen Schmuck tragen will, muß seine Fingerringe in die besondere Behandlung eines Juweliers geben. Nachdem der Nagel erit genügend gehärtet ist, wird eine feine Goldklammer fest um den äußeren Rand desselben gelegt. Die Klammer läuft in zwei schmale Goldstreifen aus, die vollkommen der Biegung des Nagels angepaßt, auf der Mitte desselben zusammenstoßen, und an dieser Stelle ist der Diamant eingesetzt. Es werden nur ganz flach geschliffene Steine angewendet, damit das Ganze beim An- und Ausziehen der Hand nicht beschädigt wird. Die Träger dieser diamantenen Fingerringe behaupten, daß dieser Schmuck wirkungsvoller sei als ein Ring und nicht so leicht verloren gehen könne wie dieser.

(Eine nationale Sammlung von Photographien) wird in England unter der Leitung und der Aufsicht der Behörden des British Museum angestrebt. Es wird vorgeschlagen, ein provisorisches Komitee zur Organisation der Angelegenheit zu bilden und Mitglieder der Royal Society, der Alterthumsgelehrten, der königlichen photographischen Gesellschaft, des königlichen Instituts britischer Architekten, des königlichen archäologischen Instituts, der königlichen geographischen Gesellschaft und anderer wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute zur Mitwirkung einzuladen. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, welche große Bedeutung für alle Zweige der Wissenschaft und der öffentlichen Arbeiten eine derartige nationale Sammlung von Photographien, deren Benutzung nach Art der Bibliotheken dem Publikum zugänglich gemacht werden müßte, haben würde.

(Auf der Höhe der Zeit.) Gymnasialprofessor (zu einem Schüler der sechsten Klasse im Geschichtsunterricht): „Wann hat die Schlacht bei Pharsala stattgefunden?“ — Schüler (ganz verblüfft): „Aber Herr Professor, sie hat ja noch gar nicht stattgefunden. Nach den letzten hier eingetroffenen Depeschen wird es wahrscheinlich erst morgen zum Kampfe kommen.“

(Selbstmord eines Polizei-Chefs.) Wie man aus Taropol meldet, hat sich der dortige Polizei-Chef Inspektor Skulski vergiftet.

ster, Du hast Dich einmal gründlich getäuscht, denn die Familie ist arm wie die Kirchenmäuse.

— Beweise es mir, stieß sie mit fest aufeinandergepreßten Zähnen hervor.

— Gleich, ich habe wohlunterrichtete Freunde.

Er warf bei diesen Worten eine Anzahl von Briefen auf den Tisch, und als er sah, daß die Stirne seiner Schwester sich immer mehr und mehr verdüsterte, je weiter sie las und prüfte, fuhr er fort, während er sich anschickte, die Briefe nach und nach methodisch wieder in seinem Portefeuille zu ordnen.

— Wenn ich von einem Bruch rede, meine ich das natürlich nur scherzweise. Meine Braut ist sehr schön. Wir sind erhabene, großmüthige Naturen, wir sind uneigennützig und werden uns trotz Allem und Allem heirathen. Ich muß wohl meinen neuen Salonanzug und die perlgrauen Handschuhe für die feierliche Gelegenheit anziehen, nicht wahr, Fernanda.

Sie wandte ihm ihr vor Zorn ganz entstelltes Antlitz zu.

— Und diese elende Person hat sich als Millionärin ausgegeben, kam es fast stammelnd über ihre Lippen.

— Sagen wir lieber, die Anderen gaben sie dafür aus, liebe Schwester; sie persönlich hat nichts behauptet. Meine perlgrauen Handschuhe, nicht wahr, Fernanda?

— Ich verbiete Dir, das Haus jener Leute nochmals zu betreten; wir sind geradezu geprellt, sind die Opfer eines geschickt in Szene gesetzten Komplots.

— Unmöglich! Ein Komplot, welches sich um mich handeln sollte, nicht wahr? Ich habe ja kein Vermögen, welches es der Wüthe werth erschein ließe, daß man nach mir fahnde. Sie haben

mich im Gegentheil oftmals wegen meiner geringen Mittel bedauert. Ich wurde also um meiner selbst willen geliebt. Dieses Bewußtsein erhebt mich in meinen eigenen Augen. Und Du willst, daß ich demselben nun entlagen solle. Ah, Fernanda, welches Opfer begehrt Du von mir.

— Ich will vor Allem, daß Du aufhören solltest, mir mit dem Geschwätz, welches Dir doch nicht ernst ist, die Ohren zu beleidigen. Packe Deine Koffer.

Er bemühte sich, eine salbungsvolle Miene anzunehmen, steckte die Hände in die Taschen seines Rockes und sprach in philosophischem Tone:

— Dann — also — Rebekka?

Die Baronin d'Erizio schien ihn mit ihren Blicken niederzuschmettern zu wollen, während sie heftig rief:

— Noch ein Wort und ich jage Dich aus dem Hause!

— Wie, Du hättest diesen traurigen Muth?

— Ja, ja und tausendmal ja!

— Nun, liebe Schwester, ich will diese Katastrophe nicht erst abwarten; ich will mir selbst eine Stellung gründen. In vollem Ernst, Fernanda, ich reise ab, willst Du mich umarmen? Nein? Guten Abend denn.

17. Frau Bertoni fuhr sich, schwer athmend, mit der Hand über die Stirne. Die Tochter kniete an ihrem Lager, sie aber stieß dieselbe ungeduldig von sich, als Gilberta sie lieblos wollte, und sprach zu dem herantretenden Arzt mit ungeduldiger Stimme:

— Ich bitte Sie, lieber Freund, und auch Dich, Gilberta, beginnen wir nicht von Neuem ein ganz nutzloses Gespräch. Ich bin nicht krank, und wenn ich es wäre, würde ich nicht die Muße oder den Willen haben, mich zu pflegen. Mein Leben

hängt nicht von der Medizin ab, welche ich zur rechten Zeit schlucke, sondern vielmehr von der Rolle, welche ich spiele, denn ich sage Ihnen, daß ich es nicht überleben würde, ein zweites Mal jenem Glende und jener Noth preisgegeben zu sein, welche ich schon als junges Geschöpf einmal kennen lernte.

— Theure, geliebte Mutter, sprach das junge Mädchen, bin denn nicht, was immer auch geschehen möge, ich da, um Dir beizustehen?

Frau Bertoni erwiderte die innige Umarmung der Tochter nicht. Seit die Verwundung und die Abreise Fabian's all ihre Hoffnungen im Keime erstickt hatten, behandelte sie das junge Mädchen mit einer Kälte, die mit wirklicher Härte stammverwandt geheißen werden mußte.

— Nennen wir die Dinge lieber beim richtigen Namen, sprach sie. Was auch geschehen möge, ich werde allein sein.

— Was sagst Du da, Mama?

— Du hast Deinen Gatten gewählt, Du magst ihn auch heirathen, und da ich der vollen Freiheit des Handelns bedarf, magst Du Dich mit ihm gleich vermählen, wenn er überhaupt noch von Dir wissen will.

Gilberta barg das bleiche, thränenüberfluthete Antlitz in den Händen.

— Das ist unmöglich, stammelte sie.

Die Züge Frau Bertoni's verzerrten sich; sie that einige schwere Athemzüge und wies die Tochter, welche sie umschlingen wollte, abemals mit Heftigkeit von sich.

— Unmöglich? forschte sie. Mir wirst Du dieses Wort nicht wiederholen, Gilberta. Ich könnte die Heirath nicht anerkennen, welche Du ohne meinen Willen und mein Wissen geplant hast.

(Fortsetzung folgt)

Franz Joseph von ...

...

...

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 73008

Möbel.
Schlaf-, Speise-, Herrensimmern, Bureau- und Salomeinrichtungen werden wegen Ueberhäufung des Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen in solidester, geschmackvoller Ausführung verkauft. Budapest, 4. Bezirk, Grenadiergasse 1 und Kossuth Lajosgasse 4, Dreher-Palais, Adler Adolf. 11189

Mtes Gasthaus
seit 30 Jahren bestehend, mit Wein-, Bier- u. Brauntweinschank, billiger Zins, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74695

Baumaterial
um jeden Preis wegen schlechterer
Demolirung
VI., Sziv-utca 16,
VIII., Népszínház-utca 18,
VIII., József-u. 18,
VI., Bajnok-utca 12.
Dachstühle,
Dachziegel,
Mauerziegel,
Mauersteine,
Pflastersteine,
Thüren und Fenster,
Bretter, Latten,
Brunnen,
Ofen und Sparherde.
Näheres auf den Demolirungsplätzen. 11134

Häuserverkauf.
Ein auf dem schönsten und lebhaftesten Plage gelegenes, dreistöckiges Eckhaus, vollkommen feuerfest, hochprima Bauart, wäre auf 8% Reinertrag mit einer Anzahlung von 90.000 fl., ferner ein noch 13 Jahre feuerfreies Zinshaus auf einem schönen, parkierten Plage gelegen, ausgezeichnete Geschäftsgegend, 6 Geschäftskale, wäre auf 8% Reinertrag mit einer Anzahlung von 40.000 fl., schließlich ein hochwertiges, feuerfreies Zinshaus, welches rein verpachtet 2800 fl. trägt für 34000 fl. zu verkaufen eventuell zu verpachten. Ernst Respektanten ertheilt mündlich oder schriftlich Auskunft. S. Fleischhader, Weiselsingasse Nr. 57, Partierre, Thür 7. 11121

Gegen hohe Provision Vertreter für einen leicht einzuführenden Artikel in allen Städten Ungarns gesucht. Offerte in deutscher Sprache unter Chiffre „J. W. 776“ an die Exped. 74776

Zu verkaufen
Villa mit Nebengebäude, schönem Wein-, Küchen- und Blumen Garten, edle Obstbäume, Brunnenwasser, besonders für Wagenleisende, Gebirgs- und Wasserluft, Bahn- und Schiffstation, 1 Stunde von hier. Zu erfragen Prohorz János, Szerb-utca 8. 74836

Drei Lehrlinge
werden aufgenommen im Großhandlungshause der Herren Wobert u. Breitner, Elisabethplatz. 11213

Dachziegel, Bausteine, Ofen,
sehr billig zu verkaufen. Demolirung Ofen, 2. Bez., F6-utca 21. 74805

Klavier,
sehr guten Ton, kurz, ist um 140 fl. zu verkaufen. Löwinger, 7. Bez., Große Baumgasse 30. 74719

Hauseigentümer!
Waptirung, Färbelung, von Häusern, so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57, Telephon 22-66. 73099

Intelligentes
Fräulein, aus gutem Hause, wünscht baldige Stelle zu mutterlosen Kindern, Geschäft oder Stütze der Hausfrau. Zuschriften unter „Verlässlich“ an die Expedition. 74788

Von Herrschaften
abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge Ueberzieher, Sosen, Grad- und Salonanzüge, ferner reizvolle Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen Vivreen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Grad-Anzüge zu Vällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 11071

In dem „Landes-Maschinenverein“
sind zu jeder Zeit sachmännlich gebildete Maschinenisten vorgemerkt und werden unentgeltlich placirt. Budapest, VI., Váci körut 33. 11073

Erzieher,
der 4, ev. 5 Kindern Unterricht in den Elementarschulgegenständen, sowie im Hebräischen ertheilen soll, wird per 15. Mai aufgenommen. Gehalt 400 Kronen pro Jahr bei freier Station. Offerte sind zu richten an Ignaz Bergsmann, Rokusz, f. P. Kismark, Sips. 11177

Erste vorzügliche Lehrkräfte:
Diplomirte Ungarinen, fiaatlich geprüfte, deutsche Erzieherinnen, Französinen, Kindergärtnerinnen, empfiehlt Institut Pontelli, Wainervtrage Nr. 50. 74241

Deutsche Damen
bringen gesucht. Institut Louise Szegheó S., Budapest, Andrassy-ut 28. 11174

Bauschienen,
Gerüstklammern, Seilförde billigst bei S. Löwinger jun., 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 94-96. Einkauf von Alteisen und Metalle. Telephon Nr. 61-32. 74572

Im Hause
Stephansplatz 4, gegenüber der Markthalle, ist ein **Gassenlokal** mit Portal und **Kellermagazin** zu vermieten. 11187

Photographie.
Tüchtiger Operateur, welcher flott beide Netougen beherrscht, wird bei gutem Gehalte sofort dauernd acceptirt bei Singer S., Photograph, Groß-Kanizsa. 74814

Zu kaufen gesucht
von gebrauchten, in gutem Zustande befindlichen Gartenmöbel (womöglich aus Eisen)

30 kleine runde Tische, 150 Stühle,
möglichst zusammenlegbar. Adresse in der Exp. 11221

Une bonne
frangaise est cherchée près des enfants. L'adresse dans l'expedition. 74803

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts.
Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrer der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 74293

Sichere Existenz!
Ein gutgehendes Manufaktur-Statengeschäft, mit 500 Kunden, fl. 6000 Ufensstand, ist anderer Unternehmung halber mit oder ohne Waarenlager sehr günstig zu übergeben. Näheres zwischen 10-11 Uhr Vormittags bei Goldstein F. és Társa, Akácza-utca 9. 11217

Pályázat.
Az 6-kanizsai izr. hitközségnél az első kántori alás f. évi szeptember 1-én betöltendő. Evi javadalmazás 600 forint, természetbeni lakás, fél shechita és szokásos mellékjövdelem. Pályázókól megkövántaték szép hang (tenor vagy bariton) zenei képzettség és hogy szemmel legyen. Mohel előnyben részesül. Kérvények, melyekhez a pályázó eddigi működését, erkölcsös előéletét, képzettségét, korát és családi viszonyait feltüntető hiteles bizonylatok csatolandók, folyó évi június 1-ig alulírott elnökhez küldendők. Próbakérdésre csak a meghívottak bocsátatnak, az uti költségek pedig csak a megválasztottnak fognak megérinteni. O-Kanizsán, 1897. évi május hó 2-án. Herz Ede, hitk. elnök. Hacker Antal, hitk. jegyző. 11152

Billige
Villen und Hausgründe in P.-Szt.-Mihály, nächst Budapest, in 20 Minuten mit der Nijnalbahn - Kerepesertrage - aus erreichbar, in schöner Gegend, an der projektierten elektrischen Bahn gelegen, sind in Parzellen zu 300-400 Quadratklaster von fl. 1.20 aufwärts, fl. 50 Angabe, Nest in Monatsraten, verkäuflich. Auskunft beim Eigentümer János Kacsicsovich, so auch in Arnold'schen Gasthause, Endstation der Pferdebahn in Szt.-Mihály. 74445

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Ulrich Hedrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabritengasse 34**, Thür 1, Partierre rechts (nächst der Andrassystr.). 74683

Die Möbel-Niederlage des Heinrich Sighermann
befindet sich vom 1. Mai ab **Kerepesertrage 23, 1. Stok.** Dasselbst große Auswahl in allen Sorten **Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, seine Teppich- und Speisezimmer-Divan** etc. Alles in solider Qualität und billigen Preisen. 11182

Für Damen
empfehle ich gute Kartenauslegerin. 8. Bez., Szentfráhygasse 3, Partierre links, Th. 3. 74881

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 11222

Geld auf Lose und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**
Armin Kövách, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 10818

Seirath.
Intelligente Herren, die sich durch Ehe mit einer für herzensgut allgemein bekannt, intelligenten, jungen und schönen Witwe ihr Leben wahrhaftig verheissen wollen, mögen ihre Adresse unter „Glücklichste Ehe 28“ Hauptpost restante einfinden. 74505

Spezereihandlung,
anerkannt gutgehend, schöner Geposien, mit anstehender Wohnung, ist günstig zu verkaufen bei **Grünfelder Alajos és Társa**, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 25. Telephon. 74863

Kaufe Verfaßzettel
zu höchsten Preisen u. verkaufe die ausgelösten Gold- und Silberwaaren stammend billig. Herrenschnitten 87 fr. per Gramm, echte Diamant-ohrhänge fl. 8, Diamant-ohrgehänge fl. 7, Kollierketten mit Herz fl. 1.50, Goldringe von fl. 2.40 an, 12 echte Silber-ohrgehänge fl. 6.50, Goldbrillen, Nadeln, Nembänder, komplette Ohrehefte. **Verlässliche Bedienung.** Adolfs G. Gutta, Budapest, 4. Bezirk, Wainervgasse 11, 1. Stok. 74370

Zu günstigen Theilzahlungen
erhalten hiesige Jahresparteien in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen fertig und auf Maßbestellung, Damentouletten, Jacken und Krägen. Ferner die neuesten Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinwände, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge und Teppiche etc. Fertige Herrenkleider in großer Auswahl und nach Maßbestellung. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt Nemethy Frigyes, Geschäftsleiter, Königsgasse 26, im Hofe rechts Thür 26. Telephon Nr. 62-60. 11091

Familienhaus
in Neupest, 3 Minuten von der Staatsbahn, ebensoweit von den 2 elektrischen Bahnen entfernt, ist gegen Baarzahlung zu verkaufen. Adresse in der Exp. 74637

120 Joch Feld,
1/2 Stunde von Budapest, nebst 40 Stück Rüche sind zu verpachten. Offerte unter „Wirthschaft 11191“ an die Exped. 11191

Möbel.
Ein Barock-Schlaf- und Speisezimmer, Uhr, Teppichdivan, Teppiche, Delgemälde, Schreibtisch, sofort zu verkaufen. Göttsgasse 17, 1. St., Thür 9, Ecke Andrassytrage. 11170

Hivatalnokok,
könyvveldk, üzletvezetők stb., kik tisztességes mel-lékkezesre kívának szert tenni. „Participálás“ jellege alatt forduljanak hozzá az értesítésekkel, hol szükségeltetnek ár-jegyzékek, üzleti könyvek és egyéb nyomtatványok. Diskretió biztositatik. 74883

Geschäftslokal,
Anfangs Andrassytrage, ungerade Seite, Wainerv- oder Kossuth Lajosgasse, per August oder früher gesucht. Adresse in der Exped. 11220

Photographie.
Ein tüchtiger erster Operateur, der in beiden Netougen flott zu arbeiten versteht, nebst einem guten Kopisten werden zum 15., eventuell am 1. Juni für einen Kurort zu engagiren gesucht. Herren, die der rumänischen Sprache mächtig sind, haben den Vorzug. Offerte sind zu richten an **J. Kossak**, f. und f. Photograph, **Temesvár.** 11113

Agenten
oder Kolporture für einen neuen Artikel, hohe Provision, gesucht, auch in der Provinz. Baradi J. A. Sohn, Neupest. 74546

Frische,
süße Natur-Butter täglich. Der eine frische, gute Butter genießen will, bestelle selbe pr. 5 Kg. pr. Post á 90 fr. von **Frigyesi Simon, Kisvárdá, Kom. Szabolcs.** 11219

Junger Mann
mit schöner Handschrift wird für Komptoir mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 74687

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie ein partie-Gegegenstände zu Spottpreisen, 14 Karat. Gold-Perrenketten 89 fr. pr. Gramm, Goldbrillen fl. 11, 12. massive 13löthige Ohrehefte fl. 7, echte Diamant-ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Brochen, Bracelets, Ringe, Silber services größte Auswahl, fabelhaft billig, 13löthige Silberwaaren, 4 1/2 per Gramm, für neue Waare nur Kleingefert. Fragen. Jedes Stück punkirt. **David Fuchs**, Budapest, Wainervgasse 10. 74952

Junger
kräftiger Hausknecht, der deutsch und ungarisch spricht und Plakentmüsse besitzt, findet gegen gute Bezahlung dauernde Stellung. Vorstellung zwischen 8-10 Uhr. Adr. in der Expedition. 74950

Möbel.
2 altdeutsche Kästen, Teppichdivan, Kredenz, Majolikalampe, Betten, sofort zu verkaufen. István-tér 16, 2. emelet, ajtó 31. 74890

Großes Geschäft
mit Alfoz ist per sofort spottbillig zu vergeben. Große Feldgasse. Adr. in der Exp. 74886

2 sehr schön
möblirte Zimmer in einanderführend, mit separatem Eingang, bei einer kinderlosen Familie, Große Feldgasse, Partierre billig zu vergeben. Auch Rüche kann hiezu vermietet werden. Adresse in der Expedition. 74887

In einem hiesigen Bureau findet ein Komptoirist,
welcher sowohl der ungarischen als der deutschen Korrespondenz vollständig mächtig ist und der schöne kalligraphische Handschrift aufweist, **sofortige dauernde Anstellung** gegen Anfangsalar von fl. 40 monatlich. Solche, welche auch die Schreibmaschine flott hantiren können, erhalten den Vorzug. Offerte mit Referenzangabe sind zu richten unter „M. K. beständig“ an die Exp. 74892

Kinderkleiderhändlerin
und Weisnählerin ins Haus wollen ihre Adresse unter „Preisangabe“ an die Exp. senden. 74894

Junge, intelligente
Witwe, perfekt im Häuslichen und Kochen, sucht Stellung als Haushälterin zu einem älteren Herrn. Gest. Anträge unter „Angela 565“ an die Expedition erbeten. 74565

Segéd-palléri
allást keres egy fővárosi iparrajz-iskolát végzett és igen jó külső gyakorlatlaltal bíró 28 éves kömüvessegéd. Allasközvetítővel szemben jó illetékdij nines kizárva. Czim Kovács M., Lónyay-utca 26, ajtó 52. 74907

Egy jó házból
való siu bádagos- és vízvezetékészterelő tanoncznak fo-vétetik. Bővebb felvilágosítás az üzlethelyiségben. Czim a kiadóhivataltban. 74891

Reine, freundliche
Steffenwohnung, Bajnokgasse. 1. Stok, 3 Eingänge, 2 Cassenszimmer, Alfoven, Vorzimmer, Küche etc., ist wegen Ueberfühlung in die Provinz billig vom 1. Juni zu beziehen. 74891

Eisener-Kasse,
sichn, auch für Wohnung geeignet, und ein **Omer Villagrund** sind Ueberfühlung halber zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 74922

Ziegelbrenner
für Luft- und Ringofenbrand wird sofort aufgenommen u. erhält dauernde Stellung. Theod. Schlegel, O-Buda, Vöröskereszt-ut 13-15. 74226

Monatszimmer,
schön möblirt, mit separatem Eingang, bei einer kinderlosen Familie, ist zu vermieten. Vadász-utca 34, II. em. 23. 74933

Gesucht
ein Haus in Nacht per sofort, August oder November. Adr. in der Exp. 73934

Französisch- und Englisch-
Unterricht und Konversation gründlich, preiswürdig, auch außer dem Hause. Adresse in der Expedition. 74932

Kommis,
mit guten, langjährigen Zeugnissen, in allen Arbeiten gut bewandert, spricht italienisch, französisch und deutsch, welcher ungarisch lernen möchte, sucht Stelle mit weniger Bezahlung bei Deltateilesten. Szegerei-o. Kolonialgroßhandlung. Selber kann auf Verlangen Kautions leisten. Adr. in der Exped. 74936

Wegen Krankheit
zu verkaufen ein bedeutendes Eisenwaarengeschäft mit großem Kundenkreis am hiesigen Plage. Erforderlich 6000 fl. Anträge unter „A. S. 935“ an die Exp. 74935

Ein junger Mann,
28 Jahre alt, Preuße, sucht zum 1. Juli Stellung als Buchhalter oder Schreiber in einem Komptoir oder dergleichen. Gest. Offerte unter „K. W. 200“ postlagend Neupest. 74927

Demolirung,
VIII., Barosgasse Nr. 66 und 68, prima Mauerziegel, trockene Doppelsteine, gesundes Bauholz, Thüren, Fenster, Bretter, Kehlbeimplatten zu den billigsten Preisen zu verkaufen und sogleich zu übergeben. 74918

Anständiges
deutsches Mädchen gesucht als Stütze der Hausfrau. Adresse: Alte Postgasse Nr. 2, 2. St., Thür 23. 74681